...lau 2 Thaler, außerhalb incl. [illegible]rto
11¼ Sgr. Insertionsgebühr f[illegible] den
...ner fünftheiligen Zeile in Petitschrift
1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Morgenblatt. Sonntag den 5. Juli 1857. Nr. 307.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 119. Schles. Bank-Verein 93¼. Commandit-Antheile 113¾. Köln-Minden 154. Alte Freiburger 130. Neue Freiburger 125. Oberschlesische Litt. A. 151. Oberschles. Litt. B. 139½. Oberschlesische Litt. C. 140. Wilhelms-Bahn 58. Rheinische Aktien —. Darmstädter 118¾. Dessauer Bank-Aktien 84½. Oesterr. Credit-Aktien 117¾. Oesterr. National-Anleihe 83¼. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Bexbach 153. Darmstädter Zettelbank 97. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 151. Oppeln-Tarnowitzer 87¾. — Weniger fest, lebhaft.

Berlin, 4. Juli. Roggen flau, fest. Juli 54, Juli-August 54, August-Septbr. 54¾, September-Oktober 56. — Spiritus flau, fest. loco 29⅝, Juli 29¾, Juli-August 29¾, August-Sept. 30⅙, Sept.-Oktober 30, Oktober-November 29. — Rüböl flau, fest. Juli 16, Sept.Oktober 15½.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Juli. Béranger, der große Volksdichter der Neuzeit, liegt im Sterben.

Gestern gingen von Gravesend 1300 Mann Engländer nach Calcutta ab.

General Kalergis ist zum griechischen Gesandten in Paris ernannt.

Der Vertreter in der peruanischen Regierung in Paris hat die Chinchas-Inseln als Garantie für die Schuldforderungen übergeben, welche Frankreich und England an Peru zu stellen haben.

Triest, 3. Juli. Der „Corriere mercantile" meldet aus Genua vom 30. v. M.: In verflossener Nacht und heute Früh sequestrirten Sicherheitsorgane einige Flinten, besonders Pistolen, Stilette, Pulver und Patronen in ziemlicher Menge an verschiedenen Orten. Verschiedene Verhaftungen erfolgten Nachts und Morgens. Seit gestern werden einige Punkte der Stadt ungewöhnlich überwacht von zahlreichen Carabinieren und Wachen; die Truppen waren konsignirt. Man spricht von Gruppen, die sich gegen Mitternacht im westlichen Stadttheile bildeten, jedoch sich zerstreuten und ihre Waffen wegwarfen, die von den Agenten der öffentlichen Gewalt aufgelesen wurden.

Turin, 1. Juli. Dank der Wachsamkeit der Behörden scheiterte der Versuch, sich der Forts „Sperone" und „Diamento" in Genua zu bemächtigen. Bei Ronco hatte man die Telegraphendrähte abgeschnitten.

Konstantinopel, 27. Juni. Der belgische Gesandte Herr Blondeel ist auf Weisung seiner Regierung nach Athen abgegangen. Legationssekretär Jooris besorgt interimistisch die Gesandtschaftsangelegenheiten. Riza Bey, Bevollmächtigter der Pforte bei dem petersburger Hofe, hatte seine Abschiedsaudienz bei dem Sultan, er reist am 30. von hier ab. Sir Murray ist von Bagdad abgereist; er weilt an der persischen Gränze, wo er von den Behörden begrüßt werden soll; doch soll man zu Teheran den Wunsch hegen, er möge ohne Prunk dort seinen Einzug halten. — In Circassien ist ein Silberbergwerk entdeckt worden.

Athen, 27. Juni. Die Königin wird am 9. Juli abreisen. — Die Korinthenlese ist wegen der nassen Witterung sehr in Frage.

Breslau, 4. Juli. [Zur Situation.] Als „Morn. Post" kürzlich den heftigen Artikel gegen das Lessepssche Projekt des Suez-Kanals vom Stapel laufen ließ, bedachte sie nicht, wie bald die in Indien zum Ausbruch kommenden Ereignisse die Nothwendigkeit einer beschleunigten Seeverbindung unwiderleglich darthun würden, und der „Constitutionnel", welcher sich heut bemüht, die Angriffe der „M. P." zurückzuweisen, hat leichtes Spiel.

Indeß beweist die ungeschickte Polemik der „M. P." auch wohl nur, daß die englische Regierung das Lessepssche Projekt noch nicht für reif — reif für die Interessen Englands — hielt: keineswegs, daß man sich gegen die Ersprießlichkeit oder die Unvermeidlichkeit desselben verblendet.

Beweis dafür die unvermuthete Besetzung der Insel Perim, durch welche sich England gegen alle aus der Ausführung des Lessepsschen Projekts entspringenden Eventualitäten schützt.

Dies erkennt auch der „Constitutionel", neidlos, an. Die Insel Perim, meint er, ist als Gebiets-Erwerbung nichts weniger denn von Belang; als Militärposten dagegen ist dieses Eiland von hoher Bedeutung. Als die ostindische Kompagnie sich Adens bemächtigte, gleichfalls um das rothe Meer militärisch zu überwachen, bekannte sie nicht sogleich offen ihre Absicht; sie schützte vor, sie wolle daselbst nur eine Steinkohlen-Niederlage errichten, während jetzt 3000 Mann regulärer Truppen dort liegen und die Stadt wie eine Citadelle von Batterien vertheidigt wird. Die Besetzung von Perim hingegen ist mit vollkommener Offenheit erfolgt. Die britische Regierung, fährt der „Constitutionnel" fort, zeigt eine bewunderungswürdige Umsicht und bereitet mit steter Sorgfalt alles vor, was der Wohlfahrt des englischen Volkes Aussicht verspricht. und dieses Volk hat nicht blos ein tiefes Gefühl von der jetzigen Größe des indischen Reiches, sondern auch von dessen künftigen Geschicken. Deshalb zeigt es sich so empfindlich, so unruhig, so eifersüchtig gegen jeden Schatten von Rivalität.

Freilich bestreitet der „Constitutionnel" die Möglichkeit, daß England seine Allein-Herrschaft auf dem rothen Meere behaupten werde, findet es aber begreiflich, daß es für den Anfang des voraussichtlich großen Umschwungs sich „materielle Garantien" sucht.

Und eine solche materielle Garantie sieht er — und allerdings sehr mit Recht — in der Besitznahme von Perim.

Perim ist ein kahler, wasserloser, von einer glühenden Sonne erhitzter Felsen, aber es besitzt einen breiten und sicheren Hafen, und was mit Hilfe der modernen Kunst bei den gegenwärtigen Transportmitteln der Briten sich aus nackten Eilanden machen läßt, haben die Engländer auf Malta, so wie auf St. Helena, Ascension und vielen anderen strategisch wichtigen Punkten bewiesen. Auch Perim, das für verhältnißmäßig gesund gilt, wird mit Humus bedeckt, mit Gärten geziert und selbst mit Trinkwasser versehen werden, und sollte man zu dem Zwecke auch die kolossalsten Filtrir-Maschinen errichten und die kostspieligsten Cisternen sprengen müssen. Perim, das etwa zwei Meilen im Umfange hat, besitzt strategisch eine ausgezeichnete Lage, es steigt gerade da aus dem Meere empor, wo die arabische Halbinsel mit dem im Gebel Manchali 856 Fuß aufsteigenden Vorgebirge gleichen Namens der mondförmig im Ras Sejan 380 Fuß sich erhebenden afrikanischen Küste gewissermaßen die Hand entgegen streckt. Mitten in der Meerenge des Schreckensthores, jedoch etwas näher nach Arabien zu gelegen, theilt Perim das Meer in die sogenannte kleine, längs der arabischen, und in die große, längs der abyssinischen Küste gehende Straße. Die kleine Straße wird wegen ihres guten Ankergrundes von den Schiffen in der Regel gewählt, und gerade diese künftige Weltpassage wird von den Geschützen der Briten auf Perim vollständig bestrichen, während auch nach der abyssinischen Küste hin, an welcher die sogenannten acht Brüder das Fahrwasser für größere Fahrzeuge zum wirklichen Schreckensthor machen, die englischen Geschütze bei ihrer jetzigen enormen Tragweite das Fahrwasser weithin beherrschen. Und Perims Bedeutung wird noch wesentlich durch die Nähe von Aden erhöht, von wo aus es stets mit dem Nöthigsten versehen und als dessen Vorwerk und Ergänzung es betrachtet werden kann.

Die telegraphischen Depeschen im Mittagblatt (Nr. 306 d. Ztg.) bringen Meldungen über den Ausbruch und zugleich über die Unterdrückung eines Aufstandes im Königreich Neapel.

Diese Depeschen lassen noch Einiges in Bezug auf die Oertlichkeit unklar. Der Ort Sapri ist auf den Karten nicht zu finden; wenn er wirklich im Meerbusen von Policastro liegt, so sind die Aufständischen, nachdem sie von der nordwärts von Neapel gelegenen Provinz Lavoro aus die Insel Ponza angegriffen und die dortigen Gefangenen befreit, auf dem Dampfer „Cagliari" südwärts nach dem Busen von Policastro gesteuert und dort bei Sapri gelandet. Eine neapolitanische Fregatte nahm nun den „Cagliari" und die Aufständischen begaben sich, verfolgt von den königlichen Truppen, zu Lande, wie es scheint, nordwärts nach Salerno, wo sie auseinander gesprengt wurden. (S. indessen unten den Art. O. C. Wien.)

✉ Die Aufhebung der Export-Bonifikation für Spiritus.

Da augenblicklich höheren Orts lebhaft daran gedacht wird, die Steuervergütung für die Branntweinausfuhr definitiv aufzuheben, um dadurch 800,000 Thlr. etwa zu ersparen, so wird es von einigem Interesse sein, sich die Wirkungen zu vergegenwärtigen, welche die zeitweise Aufhebung dieser Bonifikation in der letzten Theuerung und zum Zweck der Milderung derselben auf den Brennerei-Betrieb u. s. w. in Schlesien hatte. Es trat damals allerdings eine Abnahme des Brennerei-Betriebs, jedoch fast nur allein der kleineren und mittleren Brennereien ein, in den großen Brennereien fand keine Betriebsbeschränkung statt, was indeß hauptsächlich darin seinen Grund fand, daß sie von Anfang der Betriebszeit an nur nach Bedürfniß für die Wirthschaft brannten, und diesen Betrieb in Folge des Futterbedürfnisses nicht weiter beschränken konnten. Dies ist zur Zeit anders, wo Schlesien, wie nie zuvor, an der Branntweinausfuhr betheiligt ist, und trotz der neuerdings hervortretenden Abneigung des französischen Geschmacks gegen unser Produkt wohl auch betheiligt bleiben dürfte, wenn nicht etwa Mißernten eintreten. Diese erhebliche Theilnahme an der Ausfuhr ist indeß noch jung, darum noch schwankend, und bedarf der ruhigen Zeitigung zur Gewinnung bleibender Erfolge. Nur im Regierungsbezirk Breslau litten auch die großen Brennereien unter der früheren zeitweisen Aufhebung der Ausfuhrvergütung in Folge des Sinkens der Branntweinpreise in ihrem Betriebe. Am erheblichsten war damals dies Sinken in Görlitz, wo der Preis unmittelbar nach Publikation jener Aufhebung von $15\frac{1}{2}$ Thlr. auf $11\frac{1}{3}$ Thlr. für den Eimer herabging. Außerdem hatte jene Aufhebung bei uns eine Erweiterung des Betriebs der Melasse-Brennerei zur Folge. Der Grund dafür lag darin, daß der Branntwein aus Rübenzuckermelasse bei uns nur zu gewerblichen Zwecken benutzt und wegen seines Rübengeschmacks nicht als Getränk genossen wird, gleichwohl fand derselbe während des russisch-türkischen Krieges Absatz nach der Krim zur Verpflegung der dortigen Truppen. Nach Aufhebung der Bonifikation fiel der Preis der Melasse selbst um mehr als die Hälfte, und den Besitzern der Melassebrennereien erwuchs dadurch ein Gewinn, welcher sie reichlich entschädigte und in den Stand setzte, ihren Betrieb auch ohne Steuervergütung fortzusetzen. Der Nachtheil traf lediglich die Rübenzuckerfabrikanten.

Die dauernde Aufhebung der Export-Bonifikation aber muß für Schlesien als ein indirektes Ausfuhrverbot und als eine empfindliche Störung seiner Brennereien angesehen werden, denn so groß auch Schlesiens Fortschritte in der besseren Benutzung seines Bodens in den letzten 20 Jahren waren, — eine hohe Stufe der Agrikultur hat es noch nicht erreicht. Es fehlt Schlesien nicht an Musterlandwirthen und an Musterwirthschaften, namentlich auch nicht an einzelnen Zweigen der Landwirthschaft von glänzender Ausbildung, aber im Allgemeinen schreitet man langsam bei uns vor, und viele Umstände vereinigen sich, selbst den langsamen Fortschritt zu erschweren. Die noch lange nicht verwundenen Mißernten, der Mangel an Arbeitskräften, die Steigerung der Löhne, die daraus nothwendig entspringende Steigerung der Erzeugungskosten, der häufig auf unseren Gütern anzutreffende, im Verhältniß zu der bearbeitenden Fläche schwache Viehstand, und endlich der Mangel an Düngungsstoffen vereinigen sich, um dem Hauptmangel — dem Defizit angehörigem Betriebskapital — eine ganz besondere Schwere zu verleihen. Ein Hauptmittel der Milderung und Hebung für diese Gebrechen ist bis jetzt die Brennerei, denn sie wirft gute baare Einnahmen ab, und schafft so und in noch anderer Weise Mittel zur höheren Verwerthung der Bodenerzeugnisse. Die Störung dieses wichtigen Hilfsgewerbes, wie sie die Aufhebung der Exportbonifikation aller Voraussicht nach herbeiführen dürfte, wird nicht blos die kleinen Brennereien, soweit sie noch vorhanden, völlig vernichten, sie wird auch den großen fabrikmäßig betriebenen eine Wunde schlagen, die in vielen Fällen die Ursache zur Vermehrung der Güterzerstückelung ist. Die Schwere der Maßregel und zugleich auch ihr Charakter als Ausfuhrverbot erklärt sich aber hinlänglich dadurch, daß, wenn sie eintritt, neben den erhöhten inneren Steuern nicht auch der hohe Ausfuhrzoll getragen werden kann; gerade das Sinken der Branntweinpreise und die Schwächung des Brennereibetriebes während der zeitweiligen Aufhebung sprechen für die Richtigkeit dieser Ansicht, wenn man nur bei der Würdigung dieser Umstände auch mit in Erwägung zieht, daß damals der Betrieb ein überhaupt schon schwacher war, und daß dann erst das volle Gewicht des Druckes empfunden werden kann, wenn die Aufhebung der Bonifikation in Zeiten mit guten Kartoffelvorräthen und mit guter Kartoffelernte fällt.

Preußen.

Berlin, 3. Juli. Die Konferenz der Bevollmächtigten des Zollvereins, welche in wenigen Tagen ihre Berathung über die Erhöhung der Rübenzuckersteuer beginnt, hat wenig Aussicht, zu einem einstimmig gefaßten Beschluß zu gelangen, da schon jetzt verschiedenartige Behandlungsweisen der Frage von Seiten der Betheiligten sich vernehmbar machen und ein Theil derselben die auf den Schutz basirte Industrie in ihren Staaten zu schonen genöthigt ist. Aber schon das ist an diesen Berathungen interessant, daß sie gleichzeitig mit ähnlichen Diskussionen in Wien begonnen werden, nur daß für Oesterreich die Anregung von der entgegengesetzten Seite, nämlich von den bedrohten Fabrikanten, ausgeht, deren Organ, das Komite für Rübenzucker-Industrie im Kaiserthume, sich im Mai d. J. an den Minister v. Bruck wandte, um nach vorangegangener gründlicher Untersuchung ihre Industrie wenigstens vor den ruckweisen Erschütterungen einer plötzlich wechselnden Besteuerung zu beschützen. Denn auch die k. k. österreich. Regierung sieht sich genöthigt, im Interesse ihrer Einnahmen und des konsumirenden Publikums ihren Zuckerfabrikanten an den Geldbeutel zu gehen, in welchen jährlich $2\frac{1}{2}$ Mill. Fl. fallen, welche der Fiskus an Eingangszoll für indischen Zucker verliert. Preußen opfert, um den Bestand des Zollvereins aufrecht zu erhalten und seiner mächtig wachsenden Industrie den deutschen Markt zu sichern, die Freiheit seiner Zollpolitik und theilweise seiner Steuergesetzgebung: sehen wir zu, ob das durch keinen Zollverein genirte Oesterreich über das Privatinteresse seiner Industriellen den Sieg davonträgt oder ob Hr. v. Bruck sich ihnen wird akkommodiren müssen, wie er es in Sachen der Gewerbefreiheit hat thun müssen. Zur Seite steht ihm freilich die Unabhängigkeit von der Zustimmung anderer Regierungen und der treibende Sporn, den Staatshaushalt Oesterreichs zu ordnen, eine Aufgabe, die bekanntlich durch mäßige Eingangszölle am besten erreicht wird.

± **Berlin,** 3. Juli. Die dänische Note scheint eine Fassung zu haben, welche nicht zu außerordentlichen Maßregeln gegen Dänemark provoziren will. Es ist daher sehr leicht möglich, daß die Maßnahmen der deutschen Großmächte und des deutschen Bundes von den Vorlagen bedingt werden, welche das dänische Kabinet den einzuberufenden Ständen der deutschen Herzogthümer machen wird.

Zwischen dem evangelischen Ober-Kirchenrathe und dem Kultus-Ministerium herrschte bekanntlich seit einiger Zeit über gewisse Punkte ihres Ressorts eine Meinungs-Verschiedenheit. Jetzt ist auf Grund einer königlichen Ordre eine Regelung dieser zweifelhaften Befugnisse eingetreten. In Bezug auf die Besetzung der Aemter im evangelischen Kirchen-Regimente soll das Recht der Besetzung resp. des Vorschlages dem evangelischen Ober-Kirchenrathe zustehen: bei der Besetzung der erledigten Aemter in den Konsistorien, bei der Ernennung von Superintendenten, bei der Berufung der Lehrer so wie des Direktors an dem Prediger-Seminar zu Wittenberg und an sonst etwa zu errichtenden Prediger-Seminarien, bei der Ernennung des Ephorus des hiesigen Domstiftes, in Angelegenheiten des landesherrlichen Patronats, soweit eine Einwirkung auf die kraft dieses Patronats erfolgenden Ernennungen seitens der obersten Kirchenbehörde geübt worden ist, namentlich also auch bezüglich der Versorgung der Militärprediger und Strafanstalts-Geistlichen. Dagegen sollen auch in Zukunft die Vorschläge zur Besetzung der geistlichen Rathsstellen bei den königlichen Regierungen von dem Kultus-Ministerium ausgehen. Eine Abänderung der bisherigen Vorschriften wird, wenn mit diesen Stellen eine Mitgliedschaft im Konsistorium verbunden ist, nur in sofern eintreten, als die Zustimmung des evangelischen Ober-Kirchenrathes nicht, wie bisher, auf Lehre und Bekenntniß betreffende Bedenken beschränkt sein soll.

Man erfährt, daß der Kaiser von Rußland seinen Gesandschaften in den Ländern, welche er auf seinen Reisen in Deutschland berührt, den Auftrag ertheilt hat, für sich jeden offiziellen Empfang zu verbitten, wobei die Erklärung abgegeben worden ist, daß der Kaiser nur in Privat- und Familien-Angelegenheiten reise und nur als Privatperson betrachtet sein wolle, außer in denjenigen Fällen, wo eine Ausnahme nothwendig erscheint.

[Tages-Chronik.] Se. Majestät der König haben geruht, aus Anlaß der Jubelfeier in Kolberg nachstehende allerhöchste Kabinetsordre an das Kriegsministerium zu erlassen: „Ich bestimme hierdurch, daß bei der Festung Kolberg die neben der Gneisenau-Schanze liegende Strandschanze den Namen „Waldenfels-Schanze" und die bei der Maikuhle liegende Morastredoute den Namen „Redoute Schill" erhalten sollen, und ist es Meine Absicht, daß diese Namen an dem bevorstehenden 2. Juli ertheilt werden sollen, wonach das Kriegsministerium das Weitere zu veranlassen hat. Die beifolgenden Croquis A. und B. zeigen die Lage der bezeichneten Werke näher an." Diese allerhöchste Ordre datirt: Marienbad, den 15. Juni 1857.

— Man macht wiederholt auf falsche Banknoten der braunschweigschen Bank aufmerksam, Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß das Papier sehr schlecht, weich und grau, und das Wasserzeichen zum Theil undeutlich ist.

— Das hiesige Stadtgericht hatte, wie die „Gerichts-Ztg." mitgetheilt, auf Einforderung des Justizministers kürzlich einen sehr umfassenden Bericht in Betreff des in der letzten Session des Herrenhauses beschlossenen Antrags auf Vereinfachung des Hypothekenwesens erstattet. Derselbe ist jedoch nicht zu Gunsten der vom Herrenhause gewünschten Reformen des Hypothekenwesens ausgefallen; er hält unsere Hypothekengesetze einmal für völlig zweckmäßig und will den in anderen Staaten, besonders in Mecklenburg bestehenden Vorschriften keinen Vorzug einräumen, und dann müßten auch noch die weiteren Erfolge der Hy-

pothekennovelle vom 24. Mai abgewartet werden. Nur in Bezug auf die Gerichtskosten in Hypothekensachen erkennt der Bericht an, daß eine Ermäßigung derselben wünschenswerth wäre, meint aber, daß dies keine dem Rechtsgebiete angehörende Frage sei.

— Der heutige „Pubicist" enthält folgende Mittheilung: Seit einigen Tagen befindet sich hierselbst in krimineller Haft der bekannte Literat, zur Zeit Redakteur des teltower Kreisblattes, Dr. Andreas Sommer. Er ist durch einen Polizeibeamten von Schandau hierhergeholt worden, unter der Anschuldigung, einer Dame unter falschen Vorspiegelungen ihr nicht unbedeutendes Vermögen entlockt und zum großen Theile verschwendet zu haben. Wie weit diese Beschuldigung in den amtlich ermittelten Thatsachen ihre Begründung findet, wird die eingeleitete Untersuchung lehren. Was der „Publicist" zur Zeit verbürgen will, ist Folgendes: Sommer hat von jener Dame ein aus ungefähr 12,000 Thlr. bestehendes Kapital empfangen; er ist darauf von hier nach der Schweiz und Süddeutschland gereist, hat an der Bank in Homburg mehrere tausend Thaler verspielt, darauf in Schandau Aufenthalt genommen und ein sehr luxuriöses Leben geführt. — Das amtliche Einschreiten soll auf Anrufen der Verwandten der Dame erfolgt sein und der Rest des Geldes, der sich in Sommers Händen befand, ist in Beschlag genommen worden.

— Dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Herrn von Hülsen, ist, der „Gerichts-Ztg." zufolge, von anonymer Seite aus Wien eine vortrefflich ausgeführte Marmorbüste der verstorbenen Schauspielerin Edwina Viereck übersandt worden, um dieselbe an einem entsprechenden Platze im Schauspielhause aufzustellen.

— Wir haben jüngst mitgetheilt, daß der junge Graf Despinay, Attaché bei der hiesigen französischen Gesandtschaft, in Folge eines Sturzes mit dem Pferde auf einem bei Frankfurt a. d. O. abgehaltenen Jagdrennen eine heftige Gehirnerschütterung erlitten habe, und daß die Mutter desselben durch den Telegraphen aus Paris an sein Krankenlager gerufen worden sei. Ueber den Zustand des Grafen sind unsere ersten Aerzte wiederholt in Berathung getreten; ihr Gutachten lautet aber dahin, daß die gewaltige Gehirnerschütterung sowohl als auch die mehrstündige Einwirkung der Sonnengluth auf den Patienten, während er auf dem Felde besinnungslos lag, seine Geisteskräfte dergestalt zerrüttet hätten, daß eine völlige Wiederherstellung sich schwer erwarten lasse. Gestern Nachmittag halb 7 Uhr ist die Frau Gräfin mit dem unglücklichen Sohne, in Begleitung eines Attachés der hiesigen französischen Gesandtschaft, mittelst des Courierzuges nach Paris zurückgereist. Der Vertreter Frankreichs am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, hatte der Frau Gräfin bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben und verabschiedete sich dort von ihr in überaus herzlicher und theilnehmender Weise.

— In diesen Tagen wird der Guß der Broncestatue des Feldmarschalls v. Keith, welche auf dem Wilhelmsplatze hierselbst aufgestellt werden soll, stattfinden. (B. B.)

Königsberg, 1. Juli. Der Vorstand der hiesigen chirurgischen Klinik, Medizinalrath Prof. Dr. Sehrig, hat, der „Zeit" zufolge, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erhalten.

Deutschland.

Aus Thüringen, 2. Juli. Die baldige Abreise der Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen von Eisenach bestätigt sich, indem dieselbe schon morgen stattfindet. Sie begiebt sich nach einem Lustschlosse in der Nähe von Windsor, wo sie bis zum Spätsommer verweilen wird, um dann auf kurze Zeit wieder nach Eisenach zurückzukehren, da der Gesundheitszustand der Herzogin ihr auch für den nächsten Winter den Aufenthalt unter einem südlicheren Himmel empfehlen dürfte. Wie es heißt, wird der Besuch des russischen Kaisers an dem großherzoglichen Hofe in Wilhelmsthal gegen den 24sten d. Mts. stattfinden. (M. Z.)

Dresden, 2. Juli. Im Laufe dieses Herbstes (vom 26. Sept. bis mit 2. Oktbr.) wird die sächsische Armee zu größern gegenseitigen Uebungen in und bei Dresden konzentrit werden und dabei ein Armeekorps von 20 Bataillonen, 20 Schwadronen, 8 Batterien, 1 Pionier- und Pontonierabtheilung mit dem erforderlichen Material zu Ueberbrückung der Elbe und 2 Sektionen Sanitätssoldaten bilden. Die Uebungen werden unter der obern Führung des Kronprinzen in der Gegend zwischen Dresden, Wilsdruf und Meißen stattfinden und sich auf eine große Revue und drei Manövertage erstrecken. Die konzentrirten Truppen werden hierzu in zwei gleich starke Armeedivisionen getrennt werden und diese bestehen: 1) aus der Leib- und 1. Infanteriebrigade, aus dem 4. und 1. Jägerbataillon, aus der 1. Reiterbrigade, aus einer reitenden Batterie, aus drei Fußbatterien, aus einer Sanitätssektion, und 2) aus der 2. und 3. Infanteriebrigade, aus dem 2. und 3. Jägerbataillon, aus der 2. Reiterbrigade, aus einer reitenden Batterie, aus drei Fußbatterien, aus einer Sanitätssektion. Der vorgedachten Konzentrirnng gehen noch Separatübungen, bei den Infanteriebrigaden von vierwöchentlicher und bei der Reiterei von dreiwöchentlicher Dauer, mit Zuziehung von Artillerie für die letzten acht Tage, voraus, und beziehen zu diesem Behuf Separatcantonnements: die Reiterei bei Großenhain (vom 2. Sept. ab), die Leibbrigade bei Elstra (vom 28. Aug. ab), die 2. Infanteriebrigade bei Oederan (vom 28. August ab), die 3. Infanteriebrigade bei Dohna (vom 29. Aug. ab), die Jägerbrigade bei Kolditz (vom 27. Aug. ab). Die 1. Infanteriebrigade Kronprinz bildet währenddessen die Garnison von Dresden. (Dr. J.)

Schandau, 30. Juni. Heute Früh 6 Uhr hat der in Begleitung eines Gouverneurs sich seit vier Wochen hier aufhaltende, im fünfzehnten Jahre stehende junge Graf Rudolf Uruski aus Warschau sich seiner Aufsicht zu entziehen gewußt, sich heimlich aus seiner Wohnung im Badehotel entfernt und unter Zurücklassung seiner Stiefeln in der Nähe von Schmilka wahrscheinlich den Tod in der Elbe gefunden; doch hat man seinen Leichnam bis jetzt trotz aller Nachsuchungen noch nicht aufzufinden vermocht. (Dr. J.)

Oesterreich.

O. C. **Wien,** 3. Juli. [Revolutionäre Versuche in Italien.] Die k. k. Regierung war seit einigen Tagen unterrichtet, daß die revolutionäre Partei auf mehreren Punkten Mittel- und Unteritaliens Aufstand und Empörung anzuzetteln beabsichtige.

Am Abend des 30. Juni fand ein Aufstandsversuch in Livorno statt. Der Pöbel griff die Gendarmerie an; drei Gendarmen wurden mit Stiletstichen ermordet. Die bewaffnete Macht mußte auf die Meuterer feuern; 13 Personen wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt,

Nach Berichten aus Florenz von gestern, war seitdem die Ruhe in Livorno nicht mehr gestört worden.

Gleichzeitig wird aus Neapel 1. Juli gemeldet:

Ein Schiff (Pyroscaph) mit piemontesischer Flagge am Hauptmast und der rothen am Nebenmaste warf am 27. Juni unter dem Vorwande erlittener Beschädigungen Anker im Hafen der Insel Ponza. Ein Haufen Aufwiegler verließ alsbald das Schiff, warf sich unter dem Rufe: „es lebe die Republik" auf die aus weniger Mannschaft bestehende Hafenwache und tödtete den wachhabenden Offizier. Nach Ponza Verwiesene verbanden sich mit den Meuterern, raubten und zündeten die Häuser an. In der Nacht führte der „Pyroscaph" diese Bande nach Sapri in Calabrien, von wo sie in das Innere der Provinz einzudringen versuchte. Alsbald wurden mehrere königl. Fregatten mit Truppen abgesendet. Das Rebellenschiff ist genommen, die Empörer nach Calabrien verfolgt.

Nach neuern Nachrichten aus Neapel (von gestern Mittag) hat der verbrecherische Versuch bei der Bevölkerung durchaus keinen Anklang gefunden; die Rebellen waren von der Gendarmerie und den Stadtwachen geschlagen worden; mehrere hatten sich auf Gnad' und Ungnade ergeben; der Rest war zerstreut.

Wir haben schließlich die befriedigende Versicherung anzufügen, daß im lombardisch-venetianischen Königreiche fortwährend die ungetrübteste Ruhe herrscht.

✉ **Wien,** 3. Juli. Nach den bisher getroffenen Anordnungen wird Se. Majestät der König von Preußen Mittwoch den 8. Juli mittelst der Nordbahn von Teplitz hier eintreffen und am 10. Juli wieder dahin zurückkehren. Das Absteigequartier wird Se. Majestät im k. preuß. Gesandtschaftspalais in der Kärntnerstraße nehmen. Der k. preußische Schloßhauptmann, Geheimrath Ludwig v. Meyering, ist bereits gestern hier eingetroffen, um bezüglich der Ankunft Sr. Majestät die nöthigen Verkehrungen zu treffen. — Se. Majestät der Kaiser hat dem Minister des Aeußern, Hrn. Grafen Buol-Schauenstein, die Bewilligung ertheilt, das ihm verliehene Großkreuz des portugiesischen Ordens der Empfängniß U. L. F. von Villa Viçosa annehmen und tragen zu dürfen. — In einer pesther Korrespondenz der „Ostd. Post" wird bemerkt, daß unter den durch das jüngste kaiserliche Handschreiben vom 24. v. M. ausgezeichneten Ungarn sich auch mehrere Protestanten befinden. Baron Pronay zählt zu den hervorragendsten Namen der evangelischen Konfession, Graf Raday ist einer der Patrizier der reformirten Kirche und dadurch bekannt, daß er bei dem letzten Generalkonvent der Reformirten von der protestantischen Redefreiheit den möglichsten Gebrauch gemacht hat. Umsomehr stellt die Verleihung des Leopoldordens an den als Intendant des Nationaltheaters hochverdienten Mann außer allen Zweifel, daß es der Regierung voller Ernst war, als sie die beiden protestantischen Schwesterkirchen zu einer unumwundenen Meinungsäußerung bezüglich des oftgenaunten Gesetz-Entwurfs aufforderte.

Am 29. v. Mts. Abends schlug der Blitzstrahl in den schönen Klosterthurm zu Ranshofen bei Braunau. Nach einer halben Stunde stand die Thurmkupp[illegible] in hellen Flammen und stü[illegible] $10\frac{1}{2}$ Uhr Nachts in den anstoße[illegible]en Friedhof; gegen 12 Uhr [illegible] die schönen Kirchenglocken. Um 2 Uhr nach Mitternacht k[illegible] die Kirche und das Schloßgebäude als gerettet betrachten. [illegible] hatte sich gleich nach Ausbruch des Brandes der vor[illegible] Sturm gelegt.

Rußland.

□ **Odessa,** 24. Juni. Obniski, der Direktor des hiesigen [illegible]ischen [illegible]tens, macht gegenwärtig den Versuch, chinesische Seidenraupen, die [illegible] von Eichenblättern nähren und ein zwar weniger feines, aber desto reichlicheres Gespinnst liefern, hier zu akklimatisiren. Gelingt ihm dies — und bis jetzt hat es den Anschein —, so hätten wir in der Seidenzucht einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan und eines der Haupthindernisse, den Mangel an Futter für die Raupen, welcher der im Winter erfrorenen Bäume wegen sehr häufig eintritt, wäre glücklich beseitigt. Da die Sache an und für sich von großem Interesse ist, so werde ich später ausführlicher über dieselbe berichten.

Odessa ist zwar an Unterhaltungen nicht arm, aber dennoch wird es, sobald die schöne Jahreszeit eintritt, mit jedem Tage leerer. Zu jedem abgehenden Dampfschiffe melden sich so viel Passagiere, die nach Italien oder Paris wollen, daß gewöhnlich ein gut Theil derselben zurückbleiben und die nächste Gelegenheit abwarten muß. Von allen hier anlegenden Dampfern ist der österreichische „Metternich" der thätigste, denn er geht wöchentlich zweimal nach Galatz; die russische Pallada vermittelt die Verbindung zwischen hier und Konstantinopel und ist gleichfalls fortwährend unterwegs.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. [Die Donau-Fürstenthümerfrage und die „N. Preuß. Ztg.] Die jüngsten Mittheilungen der „N. Pr. Ztg." über den Stand der Frage von den Donau-Fürstenthümern *) haben in unserer politischen Welt eine große Sensation hervorgerufen und der „Gazette de la Croix" ein Peletonfeuer von Berichtigungen zugezogen. Es ist ganz in der Ordnung, daß die pariser Correspondenten des „Nord" dem „Constitutionnel" zu Hilfe kommen. Obschon es nun in der Regel mit solchen Berichtigungen nicht viel auf sich hat, so haben wir dennoch Erkundigungen an ganz zuverlässigen Quellen eingezogen, und wir können versichern, daß das, was wir erfahren haben, vollkommen übereinstimmt mit den Angaben der „N. Pr. Ztg." Die Anhänger der Union der Donau-Fürstenthümer vermengen fortwährend zwei ganz verschiedene Dinge: die Unzufriedenheit einestheils der großen Mächte über das Verfahren der türkischen Behörden in den Fürstenthümern, und die Entschließungen derselben Mächte in Betreff der Unionsfrage selber. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß diese Mächte fortfahren werden, gegen alle Maßregeln zu protestiren, welche den freien Ausdruck des Volkswillens in den Fürstenthümern verhindern sollen, aber das verhindert nicht, daß sie die Hand zur Vorbereitung eines Vermittelungsvorschlages bieten, durch den die endgiltige Lösung der Frage erzielt werden kann, und sie thun es um so lieber, als sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Türkei, Oesterreich und England niemals in die Union einwilligen werden, es müßte denn irgend ein ganz unerwartetes Ereigniß ihre Ansichten ändern. Ein solcher Vorschlag ist nun das englische Assimilationsprojekt (Aufgeben der politischen Union, aber möglichste Einheit in administrativer Beziehung) und weder die Erklärungen des „Constitutionnel" noch die ziemlich unverständige Behauptung des „Nord", „die Nachricht der „N. Pr. Z." sei ein Manöver der Anti-Unionisten", werden etwas daran ändern, daß Rußland, Preußen und Sardinien jenen Vorschlag in mehr oder weniger ausdrücklicher Weise angenommen haben. Was Frankreich betrifft, so hat es immer geglaubt und glaubt auch heute noch, daß die Union der Donaufürstenthümer eine gute Sache sein würde, aber vor die Wahl gestellt, auf die Erfüllung seines Wunsches zu verzichten, oder sich mit England und Oesterreich zu überwerfen, wer wird glauben, wer kann es ihm zumuthen, daß es Letzteres vorziehen werde. (N. Pr. Z.)

Paris, 1. Juli. Der Kaiser lebt in Plombières ziemlich zurückgezogen; er wünscht von Staatsgeschäften möglichst wenig belästigt zu werden, und hat seinem Sekretär, Herrn Mocquart, den Befehl ertheilt, selbst offizielle Personen nur ausnahmsweise vorzulassen. In seinem Hotel, der Amtswohnung des Maire, ist ein Telegraphendienst eingerichtet, der direkt mit den Tuilerien und dem Staatministerium verkehrt. Ein Auditeur des Staatsraths wird wöchentlich oder so oft dies nöthig ist, dem Kaiser die Akten zustellen, die seine Unterschrift erhalten sollen. Die Brunnenanstalt in Plombières, ehemals durch den Staat verwaltett, ist jetzt an eine Gesellschaft von Kapitalisten verpachtet worden, welche große Verschönerungen vornehmen läßt. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz bewohnen fortwährend St. Cloud und machen täglich Ausflüge nach dem Gehölze von Boulogne. — Prinz Napoleon wird nicht länger als bis zum 25. Juli in England

*) Die Nr. 148 der „N. Pr. Z." theilte mit, daß der englische Vorschlag, nach welchem die Moldau und Wallachei eng verbunden und gleichmäßig verwaltet, aber nicht vereinigt werden sollen, die Zustimmung Preußens, Rußlands und auch Sardiniens erhalten habe, und daß Frankreich geneigt sei, schließlich der Majorität der Großmächte nachzugeben.

⊙ Das Gastspiel der wiener Hofburg-Schauspieler.

Dramaturgen und Schauspieler, unter letzteren, wenn ich nicht irre, Seidelmann, haben sich mit der Idee getragen, dem Verfalle des deutschen Schauspiels durch eine wandernde Musterbühne entgegenzutreten. Gewiß lag der Idee ein richtiger Gedanke zu Grunde, da die Decentralisation Deutschlands neben vielem Schönen und Guten, was sie im Gefolge hat, doch auch eine Zersplitterung der Kräfte herbeiführt, welche mindestens eine deutsche Nationalbühne nicht aufkommen läßt. Im Leben wie in der Kunst wird die schöne Lebensregel, welche der Dichter giebt: Sich einem Ganzen zuzugesellen, wenn man nicht selber ein Ganzes darstellen könne — nirgends so vorsätzlich beleidigt, wie in Deutschland, und darum mußte auch jene oben citirte Idee unpraktisch bleiben, aber doch nicht unfruchtbar. Außer den Versuchen mit einer deutschen Bühne in London haben Dingelstedt's Muster-Vorstellungen in München und des verstorbenen Dr. Nimbs zu Stande gebrachtes Ensemble-Gastspiel gezeigt, wie weit jene Idee ausführbar sei. In München ging der Plan dahin, für eine vorher bestimmte Reihe von Vorstellungen die geeignetsten Darstellungskräfte aus ganz Deutschland zusammenzuführen. Ein solcher Versuch ist nur für eine, mit königlicher Munificenz ausgestattete Hofbühne ausführbar; dagegen war es denkbar, ein schon vorhandenes Ensemble schöner darstellerischer Kräfte zu einer Reihe von Gastspielen zu gewinnen, und der Gedanke ward im vorigen Jahre zur That.

Das Ensemble-Gastspiel, dessen Genuß uns die vorhergehende Direktion verschaffte, bleibt uns in unvergeßlicher Erinnerung, obwohl es, da es zur Ausführung kam, durch Erkrankung des Herrn Wagner gleich eine empfindliche Benachtheiligung erlitt.

Bekanntlich bewegte sich dasselbe hauptsächlich auf dem Felde der Tragödie, obwohl Schau- und Lustspiel nicht völlig ausgeschlossen waren, und da der Eindruck desselben ein so gewaltiger war, mußte sich von selbst bei der Direktion wie beim Publikum der Wunsch regen, auch das wiener Lustspiel in seinen hervorragendsten Persönlichkeiten kennen zu lernen, zumal das Burgtheater gerade in dieser Sphäre seinen großen Ruf intakt erhalten und — Dank der energischen und einsichtigen Leitung Laube's — das Glück gehabt hat, die Lücken, welche Zeit und Verhältnisse eingerissen haben, in harmonischer Weise zu ergänzen.

Nun — dieser Wunsch ist jetzt erfüllt! Die besten Kräfte, welche das wiener Lustspiel aufzuweisen hat: Frl. Boßler und Frl. Goßmann; die Herren Baumeister, Fichtner und Laroche haben sich zu einem Ensemble-Gastspiel vereinigt, dessen Eröffnung am gestrigen Abende stattfand.

Es wurde das Lustspiel der Frau v. Weißenthurn: „Das letzte Mittel" gegeben; ein Lustspiel, welches nicht eben durch eine sehr tief gehende Charakteristik, spannende Verwickelung und originelle Situationen brillirt, in der gestrigen Aufführung aber zu dem anmuthigsten, durch die Gewalt der überzeugendsten Wahrheit und den Reiz der grazieusesten Unmittelbarkeit fesselnden Lebensbilde ward. Das Stück gab vier unseren geschätzten Gästen (Herr Laroche trifft erst heut oder morgen ein) Gelegenheit, sich in ihrem spezifischen Rollenfache zu zeigen; oder, wo sie auch nicht in ihren eigensten Sphären sich befanden, doch durch die Einheit des Tons, so wie mit der durch sorgsamste Vorbereitung und Eingehen auf die Intention des Andern erzielten Macht des Zusammenspiels zu einem ungetrübten, schönen Total-Effekt mit zu wirken. Wir können uns nicht erlauben, heute schon in eine spezielle Kritik einzugehen, welche die Gewalt eines ersten Eindruckes kaum gestattet; aber wir sprechen gewiß aus dem Herzen des Publikums heraus, wenn wir vor Allem die Grazie und Feinheit in dem geistreich nüancirten Spiel des Fräul. Boßler (Baronin Waldhüll) und den glücklichen, in den Farben frischester Lebenswahrheit gehaltenen Humor des Hrn. Fichtner (Baron Gluthen) rühmend anerkennen, und in Frl. Großmann (Ida) die kecke, drastische Gestaltungskraft, welche so frappant und doch siegreich uns entgegentritt, bewundern, während wir in Herrn Baumeister (Graf Sonnstett) den vorjährigen Liebling freudig wieder begrüßen, dessen so überaus glücklichem Naturell es nicht fehlen kann, den gewonnenen Platz in der allgemeinen Neigung neu zu befestigen.

Wir rufen ihnen sämmtlich ein herzliches Willkommen! entgegen.

☋ Berliner Feuilleton.

Die Meinung des Professor Steffens, daß Berlin während des Sommers den Wüstenstädten Palmyra oder Theben sehr ähnlich sei, findet bei dem diesjährigen übertriebenen Sonnenbrand neue Bestätigung. Wohin fliehen vor diesen dürrenden Gluthen, welche beinahe glauben machen, daß der leichtsinnige Helios sein Gespann wiederum einem anarchisch revolutionären Phaeton anvertraut habe, der es nicht versteht, mit sicherer und leichter Hand die Zügel der schäumenden Rosse zu lenken? Wohin fliehen aus dem traurigen Zustande im Sieden begriffener Häuslichkeiten, wenn auf den breiten Straßenzeilen die Sonne mit afrikanischem Komfort sich gelagert hat, mit Nichts in der ganzen Stadt mit dem beinahe fremartigen Klima im Einklang steht, als die olivenfarbenen Gesichter der Rosenstraße? Ueber den Gensd'armenmarkt weht der Sirokko, die häßliche Katze auf den Stufen des Schauspielhauses fühlt sich im Schlürfen heimathlicher Lüfte zum erstenmal behaglich, und der arme Mensch, der ein wenig frische Luft, Waldeskühle und anmuthige Schatten am Rande einer sanft murmelnden Quelle, allen Kunstleistungen, selbst denjenigen des Fräulein Seebach vorziehen möchte, ist genöthigt, mit Staub bedeckt, ächzend, ungefähr in dem Zustande der Freiligrath'schen vom Wüstenkönig verfolgten Atilope, sich in den Niquet'schen Keller zu stürzen, wo selbst bei diesem Ausnahmezustand der Natur eine erquickliche Kühle herrscht.

Doch ist es nur wenigen Sterblichen vergönnt, am hellen Tage in Niquet's herrlichen Keller und ähnlichen empfehlenswerthen Katakomben nieder zu steigen. Der Beamte sitzt am grünen Tisch und läßt die Feder über dem grauen Aktenpapier unaufhaltsam rasseln, während gelinde Schweißtropfen über seine Stirn träufeln; der Geschäftsmann eilt mit rastloser Behendigkeit über die Straßen, unbekümmert um die Bosheit der Natur, welche gleich einer routinirten Kokette, nachdem sie lange kalt und spröde gethan, endlich mehr Gluthen als angenehm, schenkt; und wo zwei dieser Herren bei einander gehen, hört man häufig das denkwürdige Wort, das der auf dem Roste befindliche Montezuma seinem neben ihm bratenden Freunde zurief: Denkst du, daß ich auf Rosen wandle? Auch die Arbeiter feiern nicht, oder nur auf kurze Augenblicke, wenn die kleine Flasche mit dem diabolisch glitzernden spiritus familiaris, der in der Kälte wärmt, in der Hitze kühlt, ihren vergnügten Rundgang macht. Nicht nur läßt die gesteigerte Baulust an ganz entlegenen Stellen, wo sonst die Köchin mit ihrem Geliebten zu lustwandeln pflegte und in der Nähe ihres häuslichen Wirkungskreises die Freuden der Einsamkeit genoß, prächtige Paläste aufsteigen, sondern die immer farbiger auflodernde Sommerlust verträgt es nicht, daß hie und da noch große winterliche Schmutzflecken die

sich aufhalten. Die Yacht „La Reine Hortense" muß um jene Zeit bereits wieder in Cherbourg eingetroffen sein, um den Kaiser und die Kaiserin nach England zu führen. — Das Begräbniß des Vize-Admirals Dubordier wird auf Staatskosten ausgeführt werden.

Bekanntlich ist das Projekt, die Straf-Kolonie von Cayenne nach Neu-Kaledonien zu verlegen, von der Regierung verworfen worden. Wie man jetzt erfährt, hat sich eine Gesellschaft unter der Direktion des Engländers Byrne, des Gründers von Port-Natal, gebildet, um die Insel zu kolonisiren. Die französische Regierung hat dieser Gesellschaft zwei Drittel der Insel unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: Die Gesellschaft erhält für 5000 Einwanderer 1,000,000 Morgen Land und für jede folgenden 5000 Emigranten die nämliche Strecke Land, bis auf ein Drittel der Insel, das der Regierung verbleibt. Die ganze Insel ist 7,500,000 Morgen groß. Außerdem erhält die Gesellschaft das Privilegium, alle Kolonial-Produkte, wie Zucker, Kaffee rc., die sie auf der Insel zieht, während 21 Jahren zollfrei in Frankreich einzuführen. — Signora Ristori hat hat sich vertragsmäßig verpflichtet, noch während dreier Jahre mit ihrer Gesellschaft in Paris zu spielen. — Dem „Moniteur viticole" zufolge hat man in einer der ersten Weinhandlungen von Bordeaux eine große Partie verfälschter Weine mit Beschlag belegt. Man spricht von nicht weniger als 1000—1200 Fässern. — In den Umgebungen von Paris hat man bereits mit der Roggenernte begonnen. Gestern kam hier schon ein Sack diesjährigen, in der Provinz geernteten Weizens zu Markt.

Großbritannien.

London, 1. Juli. [Meuterei der Sepoys.] „Times" und „Post" studiren und commentiren noch immer ihre Korrespondenzen aus Bombai und Kalkutta. Nach der Ansicht der „Times" ward es eine Art „grundloser Panik", was die Sepoys zum Aufstande trieb; eine „moralische Epidemie" scheine sich eines Theils der eingeborenen Truppen bemächtigt zu haben. Mehrere Umstände zeigen jedoch deren geringe Ansteckungskraft. Es sind selbst im 3. Regiment leichter Kavallerie — das über die Verhaftung einiger Meuterer aus seiner Mitte kopfscheu ward — 70 oder 80 Mann treu und im spätern Kampfe gegen ein anderes rebellisches Korps fest geblieben. Die Mordthaten im 10. Regiment fallen eigentlich den Leuten vom 20. zur Last, und die Soldaten des 38. Regiments wollten ihren eigenen Offizieren kein Haar krümmen, obgleich sie auf die Offiziere anderer Regimenter feuerten; das 74. endlich, das einen Theil der Besatzung von Delhi bildet, soll durchaus keine herzliche Sympathie mit der Sache des Aufstandes verrathen. Von dem Terrorismus gegen die kleine Artillerietruppe ist schon gesprochen worden. Was die blutigen Ausschweifungen in Mirut und Delhi betrifft, so sollen dieselben großentheils das Werk des Pöbels und entsprungener Verbrecher gewesen sein, während die Flüchtlinge aus Delhi bei der respektabeln Masse der eingeborenen Bevölkerung Schutz und Zuflucht fanden. Eben so beachtenswerth sei die Anhänglichkeit, welche die Radschas oder einheimischen Fürsten der britischen Regierung bewiesen haben. — Daß Lieutenant Willoughby, der das Magazin und Arsenal in Delhi in die Luft sprengte, die Explosion glücklich überlebt hat, scheint nach der „Times" Thatsache; man weiß nur noch nicht, ob er allen spätern Gefahren entkam. Von Lieutenant Miller in Mirut erzählt man, daß er mitten in den dicksten Haufen der Meuterer hineingaloppirte, um sich über den Zweck ihres Treibens zu orientiren, und dann mit Hilfe seines Revolvers sich durchschlug. Derselbe Offizier fuhr eine Weile nachher in seinem Kabriolet ins Innerste der Stadt, griff einen Kerl auf, der bei den Metzeleien eine Hauptrolle gespielt, und schleppte ihn an einen Galgen, an dem der Mörder auch eine Minute darauf baumelte. — Die „Post" führt eben so viele Umstände als Beweise für die Ungefährlichkeit der Empörung an, die einen rein örtlichen Charakter habe. Auf dem 880 engl. Meilen langen Wege von Delhi nach Bombai sei die Hiobspost weder aufgehalten, noch in britenfeindlichem Sinne ausgeschmückt worden, obgleich jene Straße 500 Meilen durch das Gebiet subsidirter und mehr oder weniger unabhängiger Radschas geht. Der Mahratten-Häuptling von Gwalior, der sein Kontingent von 8400 Mann sofort den Engländern zur Verfügung stellte, ist erst 1843 der britischen Herrschaft unterworfen worden und Bhurtpur, das für die Engländer ausrückte, hat den britischen Waffen zweimal einen nicht unrühmlichen Widerstand geleistet. Die Empörer in Delhi sind etwa 5 Bataillone stark und haben eine Stadt mit 11 Thoren und 7 Meilen Umkreis zu vertheidigen. Schließlich dringt die „Post" darauf, bei dieser Gelegenheit den unnützen Prunk eines Mogul-Hofes abzuschaffen, der die Kompagnie 130,000 L. jährlich koste, und äußert den Verdacht, daß dieselbe ruhelose Politik, die mit den Bränden von Sebastopol die Kriegsflamme in Teheran entzündet, und die von den Ufern des Amur aus die Bewohner Cantons aufgestachelt — daß Niemand anders als Rußland auch in Delhi und Mirut die Hand im Spiel gehabt hat.

E.C. **London,** 1. Juli. Die von der Regierung ernannte Kommission, welche die Baupläne zu den neuen Ministerial-Gebäuden zu untersuchen und Bericht abzustatten hatte, ist mit ihren Arbeiten zu Ende, und veröffentlicht heute das Ergebniß derselben. Von den 17 Preisen, die sie zu vertheilen hat, ertheilt sie zwei französischen Architekten, die übrigen 15 fallen sämmtlich Engländern zu. Den ersten Preis für einen allgemeinen Grundriß der Bautenanlage erhält Mr. Crepignet in Paris (500 Pfd. St.), die beiden ersten Preise von je 800 Pfd. St. für die Pläne zu den Ministerien des Auswärtigen und des Krieges: die Herren Coe und Hosland und Mr. H. B. Garling (beide londoner Firmen); der zweite von den Preisen, der einem Ausländer zu Theil wurde (M. D'Hazeville in Paris), beträgt 500 Pfd. St. für den zweitbesten Entwurf eines Kriegsministeriums.

Die Sammlungen zu Ehren von Miß Nightingale sind jetzt geschlossen. Sie haben die ansehnliche Summe von 44,000 Pfd. St. eingebracht; etwa 2000 Pfd. St. sind noch aus den Kolonien zu erwarten, und auf eben so hoch dürften sich die Einsammlungs- und Verwaltungskosten belaufen. Zur oben genannten Summe waren gegen 9000 Pfd. St. von Armee und Flotte und 5000 Pfd. St. von den Kolonien beigesteuert worden. Durch Frau Jenny Lind-Goldschmidt waren der Stiftung 1372 Pfd. St. zugeflossen.

Aus Stutterheim am Cap — so heißt jetzt die erste Ansiedelung der deutschen Legion daselbst, zu Ehren ihres Kommandanten — finden wir im „Morning Herald" ein Schreiben eines Legions-Offiziers vom 16. April abgedruckt, welches viel Erfreuliches über das Gedeihen der Ausgewanderten enthält. „In einem halben Jahre etwa — so schreibt er — werden wir hier auf diesem öden Flecke eine große Stadt aufgebaut haben. Es geht uns prächtig und die Leute fügen sich vortrefflich in die Verhältnisse, bauen vom Morgen bis zum Abend an ihren Hütten und Häusern. Sie können sich darauf verlassen, daß die Regierung die Kosten des Transports für die Legion in kurzer Zeit mehr als heimgezahlt haben wird, da die neuen Kolonisten die Hilfsquellen des Landes ausbeuten und den Verkehr mächtig fördern werden. Abgesehen davon sind die Kaffern über die vielen Weißen, welche sich an ihrer Grenze ansiedeln, nicht wenig erschrocken, so daß sie vielleicht für immer von Feindseligkeiten gegen England abstehen werden."

London, 1. Juli. [Export „freier" Neger.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wünscht Lord Brougham eine amtliche Auskunft betreffs eines Gegenstandes, der bei Allen, die gleich ihm seit langen Jahren die ärgste Geißel des Menschengeschlechts, den Sklavenhandel, bekämpft, gegründete Besorgniß und Bestürzung hervorrufen müsse. Eine Anzahl westindischer Pflanzer habe neulich den edlen Lord Premier angegangen, die Einfuhr freier Neger von der afrikanischen Küste nach den britischen Kolonien zu erleichtern. Frankreich und Spanien sollen ein ähnliches Unternehmen begünstigen, und die französische Regierung, heißt es, habe ein Haus in Marseille ermächtigt, eine Expedition von 20,000 sogenannten freien Negern auszurüsten. Schon sei ein Schiff von Marseille nach dem Gebiete des berüchtigten seelenverkäuferischen Häuptlings von Dahomey in Westafrika abgesegelt. Die Nachricht scheine ihm beinahe unglaublich. In Bezug auf Spanien werde sein Verdacht zur Gewißheit; allein überall, wo überhaupt eine Einfuhr stattfindet, müsse sie, in Ermangelung strenger Bürgschaften für die freie Stellung der schwarzen Arbeiter, zu einem Menschenhandel unter einem anderen Namen ausarten. Uebrigens sei noch ein Punkt erwähnenswerth. Dem englischen Export nach jenen Theilen der afrikanischen Küste, einem Export im Betrage von 1½ Mill. Pfd. St. jährlich, drohe die entsetzliche Neuerung schweren Abbruch zu thun. — Der Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, stimmt der Meinung des Interpellanten bei, bedauert jedoch, keine ins Einzelne gehende Auskunft ertheilen zu können, weil er auf die Anfragen unvorbereitet war. Er weiß wohl, daß eine westindische Deputation dem Premier ihre Aufwartung machte, aber nichts um den Inhalt und die Tendenz ihrer Gesuche. Man dürfe sich indeß auf die bekannte menschenfreundliche Gesinnung seines edlen Freundes verlassen. Portugal sei gegen jeden Versuch der angedeuteten Art. Von der marseiller Expedition habe die Regierung keine amtliche Kunde, und seiner Meinung nach hätte ein solches Faktum der Kennißnahme englischer Behörden kaum entgehen können. (Nach dem Bericht des „Chronicle" sagte Lord Clarendon außerdem, die englische Regierung habe der französischen bereits die von Lord Brougham gewünschten Vorstellungen gemacht.)

[Geheime Parlamentswahl.] Im Unterhause beantragt Mr. Henry Berkeley seine alljährliche Ballotbill. Da der Premier eine Parlamentsreform auf nächstes Jahr verheißen habe, so würde er bereitwillig seinen Antrag warten lassen, wenn er nur wüßte, was von der versprochenen Reform zu erwarten sei. In Abwesenheit des edlen Lords, der sich in Manchester befindet, erlaube er sich die andern Regierungsmitglieder zu fragen, ob der ministerielle Plan das Ballot (die geheime Abstimmung bei der Parlamentswahl) mit enthalten werde. Wenn ja, so könne er sich gleich wieder setzen. — Der Schatzkanzler (Finanzminister) erhebt sich mit einigen Worten scherzhaften Zweifels an dem Ernst des ehrenwerthen Antragstellers. Dieser, aus Besorgniß, das Wort zu verlieren, bleibt stehen, worauf der Schatzkanzler unter Ordnungsrufen sich nach halb vollendeter Periode niederläßt. — Mr. Berkeley fährt nun fort: Da er also von der Regierung keinen Beistand zu hoffen habe, müsse er sich ans Haus wenden. Die Argumente für die Zweckmäßigkeit, ja Unentbehrlichkeit der geheimen Abstimmung bedürfen keiner Widerholung. Nach Lord Grosvenor sei jeder Wähler für sein Votum verantwortlich. Aber wem? Der öffentlichen Meinung? Diese könne, wenn sie aufgeklärt ist, nur unter dem Schirm des Ballot Einfluß üben. Ueberall, wo man sie versuchte — in Holland, Belgien, Sardinien, [illegible] britischen Kolonien Viktoria und Tasmania, sei diese [illegible] Erfolge gekrönt, nur in England wüthe noch auf dem [illegible] terungs-, in den Städten das alte Bestechungswesen fo[illegible] Auftritten in Kidderminster habe die „Times", aus Zärtlich[illegible] drei oder vier Leitartikel gewidmet, aber ähnliche Scenen hätten auch a[illegible] gespielt; sie blieben nur unbeachtet. Also eben sowohl zum Schu[illegible] gen die Bedrückung der Grundherren, als gegen den Terr[illegible] mus des Pöbels bedürfe man der geheimen Abstimmung. [illegible] Redner verbreitet sich danach in längerer Ausführung über das jetzige englische Wahlsystem.

Der Schatzkanzler hofft von der geheimen Abstimmung wenig Gutes, sieht in den Klagen über die offene Abstimmung nichts als launenhafte Uebertreibung. Die Beispiele kontinentaler Staaten hätten, bei der Verschiedenheit ihrer Institutionen von denen Englands, nur geringen Werth. In Amerika dagegen sei die Heimlichkeit der Zettelabstimmung eine bloße Fiction; theils gingen die Wähler mit dem offenen Zettel am Hut zur Wahl, theils verriethen sie ihre Partei durch die Farbe der Zettel. Wolle man die Heimlichkeit gesetzlich vorschreiben, so werde sich das Volksgefühl in England dagegen auflehnen. — Der alte Vertheidiger von Parlaments-Reformen, Lord Russell, erhebt sich zu einer entschieden ballotfeindlichen Rede. Die Einschüchterung komme nur in sehr vereinzelten und ausnahmsweisen Fällen vor. Man solle sich nur der großen Kämpfe des Landes erinnern, und man werde finden, daß die Wahlen jedesmal die wahre Ueberzeugung der ackerbauenden Bezirke ausgedrückt haben; dieselben Grafschaften wählten Mitglieder für die Parlamentsreform und gegen den Freihandel. Im Allgemeinen würden die Pächter, wenn jeder Einfluß von außen fern bliebe, doch im Sinne ihrer Grundherren stimmen. Ein falscher Grundsatz sei es, daß die Wähler allein und im Gegensatz zu jeder anderen Körperschaft und Klasse das Vorrecht der Unverantwortlichkeit für ihr Handeln besitzen sollen. Mit der Oeffentlichkeit der Abstimmung aber würde auch die Verantwortlichkeit wegfallen. Wenn ein Oberrichtrr von England sich der Kritik und Kontrole der öffentlichen Meinung unterwerfen müsse, mit welchem Recht wolle ein Zehnpfund-Hausmiether allen öffentlichen Einfluß von sich abschütteln? Man denke sich einen Mann, der bei einem konservativen Diner den Vorsitz führt, konservative Tinksprüche ausbringt, konservative Lieder singt, dann aber hingeht, und unter dem Schutz des Ballot für einen liberalen Kandidaten stimmt. Die Verwerfung einer solchen Möglichkeit sei es, was die Redensart meine, daß das Ballot unenglisch sei. Solche Doppelzüngigkeit und Verrätherei halte das englische Volk und er mit ihm für durch und durch unenglisch. — Mr. Berkeley rekapitulirt, und das Haus schreitet zur Abstimmung. Die erste Lesung wird mit einer Majorität von 257 gegen 189 verworfen.

Asien.

Man schreibt dem „Courrier de Paris" aus Hongkong vom 9. Mai: „Wir erhalten aus Fu-Tschu-Fu folgendes Aktenstück, welches von dem englischen Konsul herrührt und vom 2. Mai datirt ist:

„Der Unterzeichnete hat die vorläufige Anzeige von den hohen chinesischen Behörden dieser Provinz (Fo-Kien) erhalten, daß sie den Wunsch haben, unter den fremden Kaufleuten für Rechnung der kaiserlichen Regierung eine Anleihe von 500,000 Unzen Silber zu 3 Prozent monatlich zu eröffnen; die Wiederbezahlung der Anleihe soll durch die Zölle, welche in Fu-Tschu-Fu, sowie in den anderen Häfen, wo der europäische Handel Zutritt hat, erhoben werden, garantirt werden. Der Unterzeichnete ladet daher die ansässigen Engländer ein, die Sache zu überlegen, und würde ihnen verpflichtet sein, wenn sie ihn so bald wie möglich von ihren Absichten in Kenntniß setzen wollten."

„Diese Anzeige ist ganz authentisch (?), und es leidet keinen Zweifel, daß viele Kaufleute für diese Anleihe zeichnen werden. Die Zinsen, 3 Prozent monatlich, sind zu lockend, zumal da sie garantirt werden durch die Einkünfte von fünf Häfen, von denen jeder mehr Geschäfte macht, als Havre und Marseille je gemacht haben."

Nach Berichten aus Hongkong vom 10. Mai befanden sich im dortigen Hafen drei französische Kriegsschiffe. Die französische Fregatte Virginie machte eine Rundreise in den übrigen Häfen von China. Am 20. sollte sie nach den Philippinen-Inseln abgehen, um die Fregatte Nemesis, die dort aus Frankreich im Monat Juli ankommt, zu erwarten. Der Contre-Admiral Guerin, Kommandant der französischen Streitkräfte in China, wird in Manila das Kommando dem Admiral Rigault de Genouilly übergeben und dann auf der Virginie nach Frankreich zurückkehren. Sir John Bowring, der englische Geschäftsträger, und de Bourboulon, der französische Minister, werden mit Lord Elgin und dem Baron Gros in Singapor zusammentreffen. Keine große Operation wird in China vor der Ankunft dieser beiden außerordentlichen Kommissare unternommen werden.

Amerika.

London, 29. Juni. Wir erhalten soeben mit der Amerika um sechs Tage neuere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, denen es nicht an Interesse mangelt. Im Moment ist der große Flibustiergeneral Walker der Held des Tages in Newyork. Kanonendonner empfing ihn, als er, von Washington zurückkommend — wo er vom Präsidenten sehr freundlich empfangen wurde — die Straßen Newyorks betrat. Von seinen enthusiastischen Freunden und einem großen Theil des souveränen Volks von Newyork nach seinem Hôtel geleitet, wurde seine Ankunft mit unvermeidlichen Sprecher- und sonstigen Ausbrüchen des Enthusiasmus gefeiert, die ihn wahrscheinlich dafür entschädigen müssen, daß er in Washington nichts mehr als eine höfliche Aufnahme fand. Offenbar wollte Buchanan dem Lauf der Dinge nicht vorgreifen und dem Flibustiergeneral keine positiven Zugeständnisse machen. Dieser

---

freundlichen Physiognomien der Häuser entstellen. Daher zahllose Gerüste, stehende und hängende, da, wo die letzten Häuser sind, und selbst um die Giebel des altergrauen Schlosses herum, des einzigen Gebäudes, dem die Verwüstungen der Jahre und die Spuren langen Bestehens so wohl standen, wie die Würde dem Alter. —

Zwei große Ereignisse liegen hinter uns: der Wollmarkt und das Gastspiel des Fräulein Seebach. Selbst wenn man jene Gegenden gar nicht zu betreten Gelegenheit hatte, wo auf den längs der Trottoirs behaglich gespeicherten Wollsäcken Straßenjungen-Parlamente tagen, und der feinfühlige Kenner die Urelemente aller Bekleidung, welche vielleicht nach einem mehrjährigen Civilisationsprozeß wiederum von seinem Milchbruder, dem alten Kleiderhändler, angekauft werden, auf das behutsamste betastet — selbst wenn man seit Monden den Alexanderplatz und Herrn Raebel nicht gesehen hat, den erfinderischen Kaufmann, der Berlin mit einem großen gemeinnützigen Wollspeicherungs-Etablissemeut beschenkt, so weiß man doch, daß der Wollmarkt vorüber ist, dieser Epilog unsrer winterlichen parlamentarischen Zusammenkünfte. Denn wo sind sie, jene imposanten Gestalten, welche die schmale Küche Berlins nimmer genährt, vielmehr große fette Landstriche unterhalb der Havel und der Elbe gemästet haben? Wo ist die Sehnsucht der kleinen Choristin des Opernhauses, die mit so boshaftem Lächeln in die Schlingen ihrer tänzelnden Füßchen provinzielle Herzen und Geldbeutel fängt? Wo weilt die letzte Hoffnung des verarmten Wollkommissionärs, der Mann seiner Bewunderung, der Herr zahlloser Schafheerden?

Der Wollmarkt ist vorüber, der Gutsbesitzer befindet sich seit vierzehn Tagen auf seinen fetten Gefilden und spielt mit dem Hauslehrer seiner Kinder, dem Prediger des Dorfes und andern Honoratioren seines Patronats eine Partie Boppin, dieses raffinirte Kegelspiel, das von Moritzhof aus durch ganz Preußen gewandert zu sein scheint.

Auf dem Alexanderplatz aber werden die letzten Zelte abgetragen, und der Unternehmer, nachdem er den keuchenden Arbeitern ihren Lohn bezahlt hat, streicht schmunzelnd seinen Gewinn ein. So bleibt von den größesten Ereignissen oft nichts übrig, als die **fata morgana** der Erinnerung und das mit Kassenscheinen gefüllte Portemonnaie einiger Betheiligten.

Mit solcher preciösen Sentenz, welche vielleicht auf den Leichenstein mancher Kreditinstitute und Eisenbahnunternehmungen geschrieben werden könnte, wollen wir nicht zu der allgemein bedauerten Abreise des Fräulein Seebach übergehen, ohne zu bemerken, daß gerade dieser Künstlerin gegenüber das hier einheimische materielle, egoistische Phlegma keinen Bestand hatte; vielmehr einem wahrhaft rührenden Enthusiasmus Platz machte. Man sagt zwar, daß die Berliner besondere Kunstneigungen hegten; diese erstrecken sich jedoch wohl im Ganzen nur auf Musik, Ballet, Circus und Zweigroschen-Concerte. Es ist aber viel leichter, Augen und Ohren zu berauschen, als zu den Herzen zu sprechen, und zwar in der Sprache der Vernunft und der wahren Empfindung. Letzteres ist Fräulein Seebach gelungen (!) und daher die Allgemeinheit des Beifalls, ein harmonisches Rezensentenkonzert, in dem jedes Pfeifchen in seiner Weise lobsingt, daher das allgemein ausgesprochene Bedauern, eine so große deutsche Künstlerin an unserer Hofbühne entbehren zu müssen.

Nach einer Nachricht über Düsseldorf ist von Hermann Goldschmidt in Paris am 26. Juni Abends 11 Uhr 30 Min. ein neuer Planet, der 53., entdeckt worden. — Der am 22. von Dr. Klinkerfues in Göttingen entdeckte Komet wurde auch auf der düsseldorfer Sternwarte beobachtet, ist aber nur mit Fernröhren sichtbar. — Die düsseldorfer Sternwarte wurde von dem verstorbenen Professor Benzenberg gegründet und fundirt, der sich bei seiner großen Gelehrsamkeit durch manches Originelle auszeichnete und von dem unter andern auch die weit verbreiteten Schlagworte herstammen: „Alles muß öffentlich sein!" und „Zahlen entscheiden!"

In Pilsen wird jetzt im Theater Brachvogel's „Narciß" unter dem Namen „Wahnsinn aus Liebe" und der Bezeichnung „Neuestes Costume- und Intriguenschauspiel" zur Darstellung gebracht. Auch die Birch-Pfeiffer'sche „Grille" (durch die jetzt bei uns gastirende k. k. Hofschauspielerin Frl. Goßmann zum Zugstück für das wiener Publikum geworden) wird dort unter dem Titel „Das Hexen-Alphabet" gegeben.

[Sonderbare Folgen eines Zweikampfes.] Ein Herr zu New-Orleans, so berichtet eine pariser Korrespondenz, glaubte sich von Herrn B. beleidigt und schickte ihm eine Herausforderung, welche angenommen wurde. Der Inhalt des Kartels war furchtbar. Waffe: Pistol; Entfernung: 12 Schritte. Am nächsten Morgen um 6 Uhr waren die beiden Gegner, von ihren Zeugen begleitet, denn wirklich auf dem Kampfplatze und beim Worte „Feuer" fielen beide Schüsse zugleich. Als der Rauch sich verzogen hatte, gewahrte man Herrn B. wankend in der Stellung eines tödtlich getroffenen Mannes. Seine Sekundanten eilen herbei, um ihrem Freund beizustehen. Die Kugel des Gegners traf gerade auf der Stelle des Herzens ..... eine Uhr, welche Herr B. in seiner Westentasche trug, von welcher die Kugel abprallte. Das Uhrgehäuse war stark beschädigt, aber die Uhr selbst hatte wenig gelitten, obwohl der Zeiger (aus leicht begreiflichem Schrecken) in drei Minuten einen Weg von 3 Stunden zurückgelegt hatte und von 6 Uhr 20 Minuten auf halb 10 Uhr angelangt war. Jedenfalls aber verdankt Herr B. seiner Uhr die Erhaltung des kostbaren Lebens, und wenn sie um 3 Stunden zu schnell lief, so hielt sie dagegen den Tod in seinem Laufe ab. Aber das ist noch nicht Alles. Auf der andern Seite sah man Herrn A. sich wie nicht gescheidt geberden und auf dem Rasen eifrigst nach etwas suchen. Die Zeugen nähern sich und sahen zu ihrer ungeheueren Heiterkeit, daß einer der schönen Backenbärte des Herrn A. buchstäblich verschwunden war, als ob Figaro selbst ihn wegrasirt hätte. Es scheint, daß das Pistol des Herrn B. eigenthümlich konstruirt war und der Kugel eine Rotationsbewegung ausführen machte, welche dieses merkwürdige Resultat ergab. Wer konnte da widerstehen? Der Zorn der Gegner mußte einem homerischen Lachen weichen, und Herr B. mit 3 Stunden zu viel und Herr A. mit einem Backenbart zu wenig besiegelten den neuen Freundschaftsbund mit einer Flasche echten Weins.

□ **Warschau,** 1. Juli. Für alle Diejenigen, welche ihr Weg nach der polnischen Hauptstadt führt, ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, daß binnen Kurzem ein Führer durch Warschau von F. M. Sobieszczański, dem Verfasser des historischen Abrisses unserer Stadt, erscheint. Das Büchlein enthält außer den für jeden Fremden nothwendigen Notizen einen genauen Plan und zehn auf's sorgfältigste in Stahlstich ausgeführte Ansichten der Stadt.

[illegible] aber die nachgesuchte Audienz, daß er von vorn[illegible] erklärte, er sei nicht nach Washington gekommen, [illegible] zu sehen. Vielleicht war das auch die anfängliche [illegible]; aber die Ankunft Walkers in Washington war das [illegible] zu unausgesetzten Besuchen von Seiten der „distinguirtesten [illegible]ker“ der regierenden Partei; seine Gemächer in dem Hôtel, welches [illegible] kaum zwei Tage bewohnte, waren gedrängt voll von diesen Besuchen, und so kam es, daß der Präsident der „Vermittelung“ nicht widerstehen durfte, und den großen „Bürger von Nicaragua“, wie er sich selbst nennt, sehen zu wollen erklärte. Offenbar werden die wiederangeknüpften Negociationen des washingtoner Kabinets mit der britischen Regierung dadurch nicht gefördert, obwohl Lord Napier den Brief des Generals Caß über Centralamerika an das englische Ministerium sendete und die Negotiationen auf der vom General Caß vorgeschlagenen Basis zu eröffnen wünscht. Wie weit dies glücken wird, steht in Frage. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält ihre schroffe Haltung gegen Neugranada aufrecht und ihr Gesandter, Herr Bowlin, hat bereits angezeigt, daß er am 20. Juni nach den Vereinigten Staaten abreisen werde. Die Engländer haben jedoch ein „neues Protektoratsrecht“ über Neugranada gewonnen, indem der britische Mackintosh-Claim ausgeglichen und Neugranada 60,000 Dollars in „Papier“ anstatt in Baarem bezahlt. Somit sind die diplomatischen Relationen zwischen der kleinen Republik und der großen europäischen Monarchie wiederhergestellt, zum nicht geringen Mißvergnügen Bruder Jonathans. In derselben Ordnung der Dinge lauten die neuesten Nachrichten aus Panama. Einer glaubwürdigen Mittheilung zufolge sollen die Conchainseln an der Küste von Peru unter die vereinigte Protektion Englands und Frankreichs gestellt werden. Die Revolution unter Vivanco ist zu Grunde gegangen. Alle Schiffe im Dienste der Revolution haben sich ergeben. Dennoch glaubt man, daß die Unruhen in Peru nicht mit der Wiederherstellung des Friedens enden werden. Ernsthafte Fragen haben sich zwischen Chili und den Vereinigten Staaten erhoben. Die Republik Chili hat einen Spezialgesandten nach Costa-Rica gesendet, um einem Plane beizutreten, welcher die spanisch-amerikanische Allianz stärken und der Flibusterei der Vereinigten Staaten ein Ende machen soll. Dieselben Berichte enthalten auch nähere Détails über das tragische Ende des Flibustierführers General Crabbe. Wie schon früher gemeldet, hat sich General Crabbe in Cavorca, einer kleinen mexikanischen Stadt, mit etwa 90 Mann sieben Tage lang heroisch gegen eine siebenfache Uebermacht geschlagen und wurde endlich in einem der letzten Häuser, das angezündet wurde, zur Uebergabe gezwungen. Die Flibustier marschirten aus dem brennenden Hause mit einer weißen Fahne und legten ihre Waffen nieder. Sie wurden sofort gebunden und am nächsten Morgen in Haufen von 5—10 Mann erschossen. Die feigen Mexikaner konnten den ruhig in den Tod blickenden Amerikanern keine tödtlichen Wunden beibringen. Viele lebten noch, und erst als sie mit dem Rücken gegen die Truppen gekehrt wurden, erfolgte der Tod der Männer. Der General Crabbe ward als letztes Opfer ausersehen. Er durfte noch einen Brief schreiben und eine Unterredung mit Dr. Evans, einem gefangenen Amerikaner, haben. Er wurde mit der Hand an einen Pfahl gebunden und mit dem Rücken gegen die Truppen gekehrt. Bei dem Commando Feuer! sank er von etwa 100 Kugeln durchbohrt an seinem Arm nieder. Ein Mexikaner schnitt ihm mit einem langen Messer den Kopf ab und stellte ihn zur Schau auf einen Tisch aus. So endete der Mann, der das Schicksal eines großen Staats lenkte und als Schriftsteller wie als Senator einen verdienten Rang unter Amerikas besten Männern einnahm. In Californien giebt sich über das Ende Crabbes eine große Bewegung kund und es wird von dort vielleicht zu entscheidenden Maßregeln kommen, die auf mehr als auf die Rächung des Todes Crabbes berechnet sind. Dieselben Sympathien sprechen sich immer deutlicher in Newyork aus. (D. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 4. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Damköhler, Konsist.-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Ober-Pred. Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorf, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Pred. Weiske (zu Bethanien.)

Nachmittagspredigten: Senior Penzig, Senior Ulrich, Sen. Dietrich, Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Pred. Laffert.

In der Hofkirche findet Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung der Gemeinde statt. — Zu Magdalena wird nach der Amtspredigt Herr Diak. Weingärtner 5 Zöglinge der hiesigen Taubstummen-Anstalt konfirmiren.

** **Breslau**, 4. Juli. [Oberschlesische Eisenbahn.] Wir haben das Publikum heute auf eine sehr zweckmäßige neue Einrichtung aufmerksam zu machen, welche von der königlichen Verwaltung der oberschlesischen, breslau-posener und der andern unter derselben Direktion stehenden Eisenbahnen beschlossen ist, und am 10. d. M. in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkte an wird nämlich den Reisenden auf den erwähnten Bahnen gestattet sein, vor Erreichung des auf dem Fahrbillet angegebenen Endziels, auf jeder beliebigen Zwischenstation auszusteigen und auf Grund des Billets, welches jedoch dem betreffenden Stationsvorsteher, behufs eines Vermerks der fernern Giltigkeit, vorzulegen ist, mit einem der nächsten Züge an demselben oder nächstfolgenden Tage, nach ihrem Bestimmungsorte weiter zu fahren. Es bedarf wohl keiner besondern Hinweisung, welche bedeutende Vortheile diese Einrichtung, worüber das Nähere in dem amtlichen Inserate enthalten ist, namentlich dem geschäftsreisenden Publikum gewähren dürfte, und ist zu wünschen, daß das Beispiel der genannten Direktion bei den übrigen Eisenbahn-Verwaltungen bald allgemeine Nachahmung fände.

§ **Breslau**, 4. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Heute Vormittag rückten die auswärtigen Abtheilungen des 6. Artillerie-Regiments mit ihren Geschützen, aus Grottkau, Neisse und Glaz kommend, hier ein, um demnächst die vierwöchentlichen Regimentsübungen abzuhalten. Für die Dauer derselben werden die Zuschauer und andere dem Schießplatze bei Karlowitz nahe kommende Personen durch amtliche Bekanntmachung gegen unvorsichtige Annäheruag an die Schußlinie gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der aufgestellten Distanciers, sowie der Polizei-Offizianten, bei Vermeidung von Ordnungsstrafen unbedingt Folge zu leisten.

In der medizinischen Fakultät hiesiger Universität sind heute die Herren Kandidaten Maximilian Hachenberg aus der Rheinprovinz und Julius Anderson aus Schlesien, nachdem sie ihre Dissertationsschriften (De hepatis enchicoccio diagnosi und De spasmo mimico) öffentlich vertheidigt hatten, unter dem Dekanate des Herrn Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Frerichs, zu Doktoren der Medizin und Chirurgie promovirt worden.

Die Theilnahme für die breslauer Kunstausstellung hat sich fortwährend so rege erhalten, daß eine Verlängerung derselben wohl gerechtfertigt wäre, wenn nicht die meisten Bilder schon in nächster Zeit zu andern Ausstellungen verschickt werden müßten. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, den Schlußtermin mindestens um einige Tage hinausgeschoben zu sehen. Am vorigen Sonntage allein war die Kunstausstellung von 800 Personen besucht, und nicht minder bedeutend gestaltet sich die Frequenz, den Verhältnissen angemessen, an den Wochentagen. Die Mitgliederzahl des schlesischen Kunstvereins ist neuerdins um 45 gestiegen, die fast sämmtlich ihren Beitritt auf zwei Jahre (1856—57) erklärt haben. Diese außerordentlich günstigen Resultate haben den Verein in den Stand gesetzt, sehr namhafte Ankäufe zu machen, wozu besonders das erst in jüngster Zeit aufgestellte, von Cretius aus Breslau, gegenwärtig in Berlin, gemalte Bild: „Quartett aus van Dyks Zeit“ gehört. Dasselbe wird als Coursbild unter den befreundeten Kunstvereinen circuliren und demnächst in die permanente Gemälde-Gallerie im Ständehause aufgenommen werden. Außerdem sind neuerdings zwei Aquarellen (Domkreuzgänge) von Tiedge, eine andere von Rauch in Dresden, ferner eine Landschaft von Salmann in Berlin, „die bittre Medizin“ von Romberg in Brüssel, und „Architekturbild“, Komposition und Motiv in Breslau, von dem hiesigen Baumeister Lüdecke zur Verloosung angekauft worden.

Das lebensgroße Portrait des Hrn. Geh. Rathes Ebers, von Resch, ist gestern zur Kunstausstellung nach Dresden abgegangen, wohin bekanntlich auch das große historische Gemälde v. Rosenfelder bestimmt ist. Seit Kurzem wurde auch unsere Ausstellung wieder mit neuen werthvollen Beiträgen einheimischer Künstler bereichert.

* + [Sommer-Theater.) Die Benefiz-Vorstellung unseres geschätzten Gastes, Hrn. W. Kunst, für welche das elegante historische Lustspiel: „Zopf und Schwert“ von Karl Gutzkow ausersehen war, kann heute nicht stattfinden, und soll dafür kommenden Montag gegeben werden.

Morgen gastirt auf der Arena Hr. Balletmeister Kettenbeil mit der Solotänzerin Frl. Berger aus München, woselbst beide durch Fleiß und Tüchtigkeit in ihrem Fache sich wohlverdienter Anerkennung erfreuen. Auf Hrn. Kettenbeil machen wir das Publikum um so mehr aufmerksam, als vielleicht Aussicht vorhanden ist, den geschätzten Künstler dauernd an unsere Stadt-Bühne zu fesseln.

= **Schweidnitz**, 3. Juli. Der von dem hiesigen Kantor König bearbeitete Auszug aus dem von ihm herausgegebenen und mit Genehmigung des königlichen Konsistoriums bereits kirchlich eingeführten Choralbuche soll nun nach dem, was neuerdings vernommen wird, in sämmtlichen Schulen der Parochie Schweidnitz für den Unterricht im Choralgesang eingeführt werden. — Mit Beginn des diesjährigen Herbstes werden in hiesiger Festung verschiedenartige Versuche der Artillerie im Brescheschießen stattfinden; wie man hört, wird dazu auch eine Festungskompagnie des 6. Artillerie-Regts. herangezogen werden.

\# **Kynau**, 3. Juli. Der herrliche Regen hat die Menschen wie die schmachtenden Saaten erquickt, welche in unseren Bergen eine reichliche Ernte versprechen; die des Rübsen und Rapses beginnt so eben. Kynsburg und Charlottenbrunn, namentlich auch die großen Fabriken in Wüstegiersdorf werden sehr besucht. Bei meinem heutigen Ausfluge nach Salzbrunn ersah ich als bis jetzt angekommen: 7 8 Familien oder 1250 Personen; abgereist: 128 Familien oder 181 Personen; Bestand: 620 Familien oder 1069 Personen. In Altwasser, wo die Frau Doktor Emma Mampé-Babnigg aus Hamburg zur Kur eingetroffen ist, auch zu Gunsten des Tenoristen Fr. Maukisch zuweilen singt, sind bisher als Kurgäste eingetragen: 323 Nummern, während 1856 deren erst 271 waren.

√ **Reichenbach in Schl.**, 3. Juli. Am vorgestrigen Nachmittag gerieth in der Welz'schen Gerberei vor dem Tränthore Thran in Brand, in Folge dessen das Feuer-Signal gegeben wurde. Der Brand zerstörte nur die Decke des betreffenden Lokales, da es noch vor Eintreffen der Spritzen gelang, des Feuers mächtig zu werden.

Bei dem vom 30. Juni bis 2. Juli dauernden Kram- und Viehmarkt hatten 313 Verkäufer ihre Waare feil. Das zu verkaufende Vieh waren 440 Pferde, 430 Kühe, 1600 Schweine und 9 Ziegen. Die Preise der Thiere waren im Verhältniß zu früheren Jahren hoch.

Schon seit langer Zeit ist das Bedürfniß eines Um- und theilweisen Neubaues des hiesigen Rathhauses vorhanden, und hat in mannigfachen Projekten bei den Vertretern der Stadt seinen Ausdruck gefunden. Alle diese Pläne scheiterten aber stets an dem nervus rerum, dem finanziellen Stande unserer Kommune. Wie wir hören, hat jetzt der Magistrat beschlossen, ein neues Projekt in Bezug auf diese Angelegenheit den Stadtverordneten, und zustimmenden Falles alsdann der königl. Regierung vorzulegen. Es soll nämlich das erforderliche Kapital von pp. 8000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit dem disponiblen Einlage-Fonds der hiesigen Sparkasse entnommen werden. — Beiläufig erwähnt, sind bei hiesiger Sparkasse gegen neunzigtausend Thaler Einlagen gemacht, wovon circa $\frac{2}{3}$ in Hypotheken angelegt, das letzte Drittel aber zu Diskonto-Geschäften benutzt wird.

Falls das Projekt des Rathhausbaues in der erwähnten Art zur Ausführung gelangt, würde der an und für sich freundliche Marktplatz unserer Stadt sehr gewinnen.

S. **Myslowitz**, 3. Juli. Wie überall, zeigt sich auch in unserer Gegend der Stand der Feldfrüchte sehr günstig. Wir haben demnach ein sehr gesegnetes Jahr zu erwarten, was namentlich für unseren Kreis recht wohlthuend wäre, da wir schon seit Jahren wegen der allzustarken Bevölkerung die Lebensmittel weit theurer bezahlen müssen, als anderswo. — Am 4. d. M. beabsichtigt das Trompeten-Corps des 6. Husaren-Regiments ein Konzert in Sobecks Garten zu geben, das, nach der Ankündigung des Programmes zu schließen, nicht übel ausfallen dürfte. — Gestern wurde von der Thomasschen Gesellschaft das Lustspiel „Rosenmüller und Finke“ überaschend gut zur Aufführung gebracht.

≏ **Tarnowitz**, 1. Juli. Die hiesige jüdische Schlesingersche Schule bleibt niemals zurück, wenn es sich um die geistige und körperliche Förderung der ihr anvertrauten Jugend handelt. Herr Schlesinger führte dieselbe gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, nach einem unweit der Stadt belegenen Waldplatze, unter Musikbegleitung spazieren, woselbst erheiternde Spiele mit deklamatorischen Vorträgen wechselten, und auch eine Verlosung von größtentheils nützlichen Schulgegenstanden stattfand, in welcher jedem Schulkinde, ohne Einsatz ein Gewinn zufiel. Sum Schluß wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt, und kehrte die Jugend, die ihr von ihren Eltern und Lehrern bereitete Freude im Herzen bewahrend, mit dankbarem Herzen und dem laut ausgesprochenen Vorsatze heim, durch Fleiß sich derselben würdig zu machen.

= **Pleß**, 3. Juli. Wie man vernimmt, wird der Landrath hiesigen Kreises, Freiherr von Seherr-Thoß, in diesen Tagen einen mehrwöchentlichen Reiseurlaub antreten und seine Stellvertretung für die Dauer der Abwesenheit vom Regierungs-Assessor Hahn aus Berlin übernommen werden.

= **Medzibor**, 3. Juli. Die hiesige städtische Pflaster-Mauth wird mit Eintritt des Jahres 1859 fortfallen und die Unterhaltung der auf dem städtischen Terrain im Chausseezuge liegenden Pflasterstrecke an die herzogliche Kammer in Oels gemäß des mit derselben im Jahre 1844 abgeschlossenen Rezesses übergehen.

△ **Neisse**, 3. Juli. Wir hatten in unserem letzten Berichte versprochen, etwas über den hiesigen Elisabetverein oder wie sie gewöhnlich genannt werden, die grauen Schwestern mitzutheilen. Der Verein verdankt hauptsächlich den Bemühungen des damaligen Oberkaplans, jetzigen Pfarrers bei St. Mauritius in Breslau, Fischer, seine Entstehung und Heranbildung zur Krankenpflege. Als im Jahre 1848 das Verbot der religiösen Orden in Preußen aufgehoben wurde, sollten dieselben vollständig mit dem Orden der barmherzigen Schwestern vereinigt werden. Sie zogen es aber vor, in ihrer bisherigen Verfassung sich der Krankenpflege zu widmen, und haben sich durch dieselbe viele Freunde erworben. Es sind Zweigvereine derselben nach Leobschütz, Neustadt und kürzlich auch nach Breslau berufen worden, so daß die Anzahl der in Neisse befindlichen im Augenblick nicht groß ist. — Der hiesige Gesellenverein wurde im Jahre 1848, wo die Nothwendigkeit, den untern Ständen einen sichern Halt vor allerlei Verführungen zu geben, sehr klar zu Tage trat, von dem hiesigen katholischen Verein errichtet, und der damalige Kapellan an der Kreuzkirche Herr Merkel übernahm die Leitnng desselben. Derselbe trat später in den Jesuitenorden und hat dadurch eine eigenthümliche Bedeutung erlangt, daß er als Abgesandter des Papstes das österreichische Konkordat an den Kaiser überbrachte. Darauf übernahm die Leitung Herr Kapellan Hertlein, welcher sie noch jetzt mit regem Eifer fortführt. Der Verein, welcher nahe an 40 Mitglieder zählt, hat auf dem Kirchplatze zwei Zimmer gemiethet, in denen ein Billard, Damenbretter, Dominos u. s. w. den Mitgliedern Gelegenheit zur Unterhaltung darbieten, so wie auch einige populäre Zeitschriften zur Lektüre ausliegen. Von Zeit zu Zeit halten Lehrer des Gymnasiums oder der Realschule Vorträge über Gegenstände, die für die Gesellen von Interesse und Wichtigkeit sind. Im Sommer werden öfter gemeinsame Spaziergänge unternommen und überhaupt ist der Geist des Vereins ein sehr reger, heiterer, wie er der Jugend ansteht. Zeitweilig findet auch Gesang statt, da ein Theil der Mitglieder musikalisch ist. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde mancherlei Interessantes verhandelt; am meisten Freude hat jedenfalls die Gewährung einer Pension an den erblindeten Turnlehrer Hauser erregt, der durch sein biederes Wesen und sein Unglück allgemeine Theilnahme erregt. — Mit großer Befriedigung wird hier die Nachricht aufgenommen, daß unser Mitbürger, der Apotheker Dr. Polek, der als tüchtiger Chemiker bekannt ist, in nächster Zeit eine Anstalt zur Bereitung künstlicher Brunnen errichten wird. Derselbe wird seinen hübschen Garten zur Brunnenpromenade einrichten, und da seine Wohnung unmittelbar an dem beliebten Spaziergange nach „Fort Preußen“ mit dessen schattigen Gängen und an der „Seufzer-Allee“ liegt, so ist dadurch den Brunnentrinkern jeder Gemüthsstimmung Gelegenheit zu etwas weitern Promenaden gegeben. Wir hoffen, daß dieser Plan recht bald zur Ausführung kommen werde.

Φ **Trachenberg**, 3. Juli. Nach langer Dürre und fast unerträglicher Hitze trat, von Allen ersehnt, endlich Dinstag Abend ein ziemlich lange anhaltendes Gewitter mit Regengüssen ein. So wohlthätig nun auch seine Wirkungen auf Flur und Menschen gewesen sind, so war es doch von einem sehr unheilvollen Ereignisse begleitet. In dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Hammer schlug der Blitz in die Wohnung des Schullehrers Futter, und in wenigen Minuten standen Haus und Wirthschaftsgebäude in Flammen, so daß der schon vor 2 Jahren von der Wassersnoth arg heimgesuchte Mann noch gerade sein und der Seinigen Leben retten konnte. Alle seine Habe, sein Vieh, Hausgeräthe, Wäsche, kurz Alles wurde ein Raub der Flammen. Leider war er auch nicht gegen Feuersgefahr versichert.

tf. **Trachenberg**, 3. Juli. [Schlesischer Forstverein.] Die vorgestrige Exkursion in das haydchener Forstrevier mußte wegen des gerade eingetretenen heftigen Regengusses um einige Stunden verschoben werden, wurde aber dennoch gegen 6 Uhr trotz des noch fortwährenden Regens von den wind- und wetterfesten Forstmännern unternommen und glücklich ausgeführt. Im haydchener Walde waren an einer schönen und passenden Stelle hölzerne Hallen errichtet worden, in welchen die geehrten Gäste von dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt mit einem Souper bewirthet wurden. Auch aus der Stadt hatten sich viele Zuschauer zu dieser Waldergötzlichkeit eingefunden. Erst spät Abends wurde die Rückkehr angetreten.

Gestern am 2. fand um 8 Uhr Morgens wieder die Eröffnung der Sitzung, wie Tages zuvor, im Saale des Jägerhofes statt, nach deren Schlusse um 2 Uhr das gemeinsame Diner im Gasthofe des Herrn Deutschmann eingenommen wurde. Bei sehr heiterer Witterung konnte dann um 5 Uhr Abends wieder eine Exkursion zu Wagen nach dem Forstreviere Neudorf, dicht an der posener Grenze, unternommen werden. Abends um 9 Uhr kehrte die Gesellschaft erst von ihrem Ausfluge zurück und sammelte sich im Garten des Jägerhofes.. Diesen hatte der Herr Fürst sehr hübsch erleuchten lassen, und auf sein Veranstalten gab die rawitscher Militär-Kapelle ein Konzert, welches die Vereinsmitglieder und ein aus der Stadt anwesendes zahlreiches Publikum in heiterer Stimmung bis zu später Stunde vereinte. Noch bis gestern Abend brachte jeder Bahnzug neue Gäste, um noch an dem dritten und letzten Versammlungstage Theil zu nehmen.

kr. **Trachenberg**, 4. Juli. Viele schöne Tage sind in den „Verhandlungen des schlesischen Forstvereins“ aufgezeichnet; aber fröhlichere und glücklichere hat er gewiß noch nie gelebt als hier, wo Se. Durchl. der Fürst, selbst Mitglied des Vereins, mit angeborner Herzlichkeit und edelsinniger Freigebigkeit glänzend bewirthete und es den Bürgern ein Bedürfniß zu sein schien, den Mitgliedern des Forstvereins das Leben recht angenehm zu machen. Am 1. Juli fand im festlich geschmückten Jägerhofe die erste Versammlung statt, nachdem die Mitglieder des Vereins den Abend vorher im daran liegenden erleuchteten Park verlebt hatten. Sie war sehr zahlreich von Mitgliedern und Gästen besucht; unter den letzteren befanden sich Ober-Forstrath Smoler als Vorstand des böhmischen Forstvereins, Oberförster Mieklitz als Abgeordneter des mährischen Forstvereins und Revierförster Schuster aus Sachsen. Bei so auszeichnender Aufnahme, so lebhafter Theilnahme von Seiten der Mitglieder und so andauernder Anerkennung auch von Seiten der Nachbarländer konnte Oberforstmeister von Pannewitz, der mit unermüdlicher Thätigkeit und Aufopferung und mit bewährter Meisterschaft den Verein gestiftet, fortgeführt und geleitet hat, wohl mit Genugthuung vom Präsidialstuhle auf den von ihm versammelten Verein blicken, der bei dem unlängst gefeierten Amtsjubiläum seines Präsidenten bewiesen hat, daß er dessen Werth zu schätzen weiß. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden bei der Eröffnung geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 236 Mitglieder zählt, darunter acht fürstliche Personen und zehn schlesische Städte. Die vom Verein begründete Waldbauschule hat sich trotz der vielfachen Bemühungen, ihr Vorhandensein und ihren gemeinnützigen Zweck bekannt zu machen, noch keiner großen Benützung zu erfreuen gehabt. Einen schmerzlichen Verlust beklagt der Verein durch den frühzeitigen Tod des Oberförsters (zu Seitenberg) Thiem, der auch für den Waldbauverein schon thätig war. Der Sterbekassenverein für Forstbeamte, der ebenfalls vom Verein auf Anregung seines Vorstandes gestiftet worden ist, tritt nunmehr ins Leben. Das k. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat dem Verein ein für allemal einen Beitrag von 150 Thlr. bewilligt, und es beschloß die Versammlung, dieselben zu einem Reisestipendium zu verwenden. Ein Mitglied (Oberförster Blankenburg) wird den Spessart, Thüringen und Sachsen, ein anderes (Forst-Inspektor Trommlitz) Süddeutschland in forstwissenschaftlicher Hinsicht bereisen. Als Abgeordneter des Vereins zur allgemeinen Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe in Koburg geht Herr v. Thielau auf Lampersdorf nach Koburg, zur Versammlung des böhmischen Forstvereins Oberförster Haaß, zur Versammlung des mährischen Forstvereins Oberforstmeister v. Pannewitz. Der nächste Versammlungsort ist Warmbrunn, wo der Verein in der zweiten Hälfte des Monats September 1858 tagen wird. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten die Naturereignisse, welche für die Wälder von Einfluß waren, als Frost, Dürre, Schneebruch, Sturm, Ueberschwemmung, Brand, Schäden durch Thiere, namentlich Insekten, sodann Beobachtungen, Versuche, Erfahrungen und Vorschläge auf dem Gebiete der Waldkultur. Es betheiligten sich dabei außer dem Direktorium (Vorsitzender von Pannewitz, stellvertretender Vorsitzender Forstmeister Bläske aus Westpreußen, Schriftführer von Pannewitz II. und Blankenburg), Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeldt, Graf Pfeil, Landrath v. Rosenberg,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 307 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 5. Juli 1857.

(Fortsetzung.)

Smoler, Miekliß, v. Ernst, Weinschenk, Engelke, Major Nethe aus Bunzlau, Workowsky, Forstinspektor Sternitzky, Wagner, Franke (auf Wikoline), Buro (von Trachenberg), Baumann, Krüger I., Wullstein, Kusig, Voßfeld, Borrmann, v. Ehrenstein, Kirchner, v. Borwitz, Ulrici, Petzold, v. Lüttwitz I., v. Thielau, v. Prittwitz, Heine, Wacke, v. Scheliha, v. Schirakowsky. Der Raupenfraß ist glücklicherweise in diesem Jahre schon im Abnehmen, in manchen Gegenden bereits ganz verschwunden, und wird nach den großen Verheerungen, die er angerichtet, wohl künftiges Jahr ganz verschwunden sein. Die sehr interessanten Einzelheiten dieses Naturereignisses, welches wie Ueberschwemmung, Erdbeben u. dgl. von Zeit zu Zeit erscheint und verschwindet, sind im Vereinshefte nachzulesen. Ziemlich einstimmig wurde die Ansicht ausgesprochen, daß auch die Schütte, wie die Kartoffel- und Reben-Krankheit von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten sei, nämlich als Folge einer Art Krankheit der Atmosphäre, die eine Zeit lang dauere, dann aber von selbst wieder verschwinde, weshalb denn auch schon im vorigen Jahrhundert einmal ähnliche Pflanzenkrankheiten, namentlich die Kartoffelkrankheit, beobachtet worden seien. Unter den eingelaufenen Abhandlungen und Aufsätzen sind zu erwähnen: eine Zusammenstellung der schlesischen Berghöhen (vom Oberforstmeister v. Pannewitz), statistische Angaben über die Vertheilung des Bodens in Schlesien auf Forsten, Aecker, Wiesen, Gärten 2c. in Prozenten (von demselben), über den Raupenfraß (Schulze in Gumbinnen), Rüsselkäfer (Herzrowsky und Dommes), über Beschädigung der Fichten durch eine unbekannte Raupe (Voßfeld) u. a., welche im Vereinshefte abgedruckt werden. Aufgefordert vom Vorsitzenden, der bemüht ist, auch alle mit den Wäldern in irgend einer Beziehung stehenden Unternehmungen möglichst zu unterstützen, erschienen in der zweiten Sitzung zwei Abgeordnete des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in Schlesien (zu Breslau), von denen einer, Herr Volkmann, einen recht ansprechenden Vortrag über den Anbau des Maulbeerbaumes hielt, welchen er der Aufmerksamkeit der Forstwirthe empfahl. Die Verhandlungen wurden auch diesmal von Dr. Krause aus Dresden, Stenograph im königl. sächsischen Staatsdienst, ausführlich niedergeschrieben, der die Verhandlungen des schlesischen Forstvereins zum erstenmale im Jahre 1851 zu Proskau stenographisch aufnahm, und seit der Zeit alle Jahre zu demselben Zwecke wiedergekehrt ist, mit Ausnahme des Jahres 1854, wo er als Lector der Stenographie an der Universität Leipzig beschäftigt war. Sie erscheinen jährlich in der Verlagshandlung von Graß, Barth u. Comp. Am ersten Vereinstage zeigte der Vorstand eine sehr werthvolle Sammlung von nützlichen und seltenen forstlichen Gegenständen. Eine Sämaschine, vom Forstinspektor Krause erfunden, fand vielen Beifall. Am zweiten Tage wurde eine vom Revierförster Schuster aus dem Königreich Sachsen erfundene und mitgebrachte Rodemaschine bei einem Ausflug in den Wald probirt. Der Erfolg stellte sich als ein sehr befriedigender heraus, so daß auf dem Platze mehrere Bestellungen gemacht wurden. Die Maschine ist sehr sinnreich und einfach mit Anwendung der Schraube ohne Ende gebaut, man arbeitet überraschend kräftig und hat den Vortheil, daß sie von einem einzigen Manne bequem gehandhabt und angewandt werden kann. Eine andere vom Forstmeister Zeidler gebaute Rodemaschine, die auch gezeigt wurde, ist viel zusammengesetzter nach einem andern Princip gebaut, etwas schwerfällig, arbeitet auch sehr befriedigend, erfordert aber die Arbeitskraft von drei Mann, und auch mehr Zeit. Der dritte Tag war lediglich dem Vergnügen und der Erholung gewidmet.

(Notizen aus der Provinz.) ✶ Görlitz. Noch nie sind Waldbrände so häufig vorgekommen, als in diesem Jahre. Vor acht Tagen brannten im klitschdorfer Forst 10 Morgen ab. Tags darauf kam in Siegersdorf der Torfstich zum Brennen. Auch in unserer Haide, und zwar im schönsten Bestande, hat ein großer Waldbrand stattgefunden, es sollen 150 Morgen abgebrannt sein. — Mit dem Beginn dieses Monats verließ uns Hr. Syndikats-Vertreter Liebelt, der in der letzten Zeit auch die Polizeiverwaltung zu versehen hatte. Die Bürgerschaft wird dem getreuen, fleißigen und humanen Beamten ein ehrenvolles Andenken bewahren. — Es liegt jetzt die Wahl von nicht mehr als 5 unbesoldeten Stadträthen vor. Wie sehr die Arbeiten bei unserer städtischen Verwaltung gestiegen sind, geht aus der einfachen Notiz hervor, daß jetzt die Zahl der besoldeten Beamten noch einmal so stark ist als früher. — Hr. Bürgermeister Sattig ist aus dem Bade zurückgekehrt, dagegen wird Hr. Bürgermeister Fischer nunmehr seine Badereise antreten; auch Hr. Kämmerer Richtsteig wird ein Gleiches thun.

† Lauban. Am 8. Juli wird der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung seine Hauptversammlung abhalten, wobei ein Festzug nach der Kreuzkirche stattfinden wird. An der Spitze des Vereins steht der Herr Kreisgerichts-Direktor Baum. — Am 22. v. M. brannten in Kittlitz 2 Gärtnernahrungen nieder, am Tage darauf das Hechelhaus der Müller'schen Flachsspinnerei in Hirschfelde.

△ Waldenburg. Am 27. v. Mts. wurde ein Auszügler aus Altwasser am Gleisberge erhängt aufgefunden.

⊙ Polkwitz. Der Magistrat sichert 50 Thlr. demjenigen zu, der den böswilligen Anstifter des am 29. Mai d. J. in der städtischen Niederhaide stattgefundenen Waldbrandes 2c. so bezeichnet, daß er gerichtlich verfolgt werden kann.

≍ Namslau. Am 30. Juni fand eine General-Versammlung der Aktionäre des öls-namslau-kreuzburger Chaussee-Aktien-Vereins statt, in der Decharge ertheilt und das neue Direktorium gewählt wurde. Der ganze Bau hat bei einer Länge von 8½ Meilen 218,000 Thlr. gekostet, also bedeutend mehr als die Veranschlagung betrug.

✶ Görlitz. Am 1. Juli feierte der städtische Oberförster Hr. Häßler in Kohlfurt sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Eine Deputation von Seiten des Magistrats beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung seiner vielen Verdienste ein werthvolles Geschenk. — Am 29. v. M. brach in unserer Heide an der freiwaldauer Grenze ein Brand aus, welcher sich über circa 350 Morgen erstreckte und bedeutenden Schaden an den schönsten Hölzern angerichtet hat.

+ Glogau. In unserem „Stadt- und Landboten" wird ein Aufruf des Vorschußvereins für Gewerbtreibende an alle bemittelten Einwohner: sich diesem gemeinnützigen Vereine anzuschließen, sowie das Statut dieses Vereins, veröffentlicht.

△ Hirschberg. Nächsten Dinstag und Mittwoch finden die Proben der 12 ausgewählten Bewerber um das Kantorat und den Organisten-Posten statt.

⌗ Goldberg. Am 27. v. M. brannte zu Nieder-Falkenhayn ein Haus vollständig nieder. Das Feuer entstand in Abwesenheit des Besitzers in der Kammer einer Miethsfrau. — Am 29. Juni war schon wieder Feuer. Es stand das Schneider'sche Vorwerk in Hohberg in vollen Flammen. Alle Hofgebäude brannten nieder, wobei 27 Stück Rindvieh und 30 Mutterschafe mit ihren Lämmern in den Flammen umkamen. Man vermuthet böswillige Anlegung des Feuers.

═ Laubau. In der Kranken-Anstalt des geistlichen Stiftes zu Kloster Lauban wurden im verflossenen Jahre aufgenommen und verpflegt 313 Kranke (darunter 143 ab- und zugehende), geheilt und gebessert wurden entlassen 150, gestorben waren 4, Bestand blieben 16. An die 170 Kranken wurden vertheilt 7178 Tagportionen; jeder Kranke wurde durchschnittlich $42\frac{33}{170}$ Tage in der Anstalt verpflegt.

≏ Landkreis Breslau. Wegen des Umbaues der Brücke über die Weistritz auf dem Wege von Arnoldsmühle nach Rathen ist der Verkehr noch auf etwa 4 Wochen unterbrochen und muß die Passage über Lissa oder über Schalkau und Romberg genommen werden. — Die Chaussirung der Loherstraße zwischen Lehmgruben und Neudorf bis zum Verbindungswege zwischen Herdain und Neudorf soll mit dem 6. Juli beginnen. Die Straße wird zu diesem Behufe mehre Wochen gesperrt sein, die Passage aber auf dem Verbindungswege zwischen Herdain und Neudorf, einerseits durch Neudorf, audererseits durch Lehmgruben statt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

△ **Ostrowo,** 2. Juli. Zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche haben in den przygorzycer Forsten starke Waldbrände stattgefunden, und erstreckt sich die Ausdehnung auf 1500 Morgen. Ausgewachsene Bäume und Stämme soll das wüthende Element nicht ergriffen haben. Die Entstehung ist bis jetzt unbekannt. — Seit zwei Tagen haben wir mit wenig Unterbrechung anhaltenden Regen, von Gewitter begleitet; dabei ist die Temperatur mehr als warm, so daß auch der Muthloseste der hoffnungsvollen Aussicht einer guten Ernte entgegenlebt. In Folge dessen ist auch das Getreide um 6 Sgr. pro Scheffel wieder zurückgegangen. Am letzten Wochenmarkte wurde Weizen mit 90, Roggen mit 57, Gerste mit 42, Hafer mit 34, Erbsen mit 60, Kartoffeln mit 20, Stroh mit 130 und Heu mit 30 Sgr. bezahlt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Baumwolle-Bericht.** New-Orleans, den 6. Juni.

Die Aussichten für die wachsenden Erndten von Baumwolle, Tabak, Zucker, sowie Getreide haben angefangen besser zu werden und hoffend, daß alles zum Besten gelenkt wird, sehen wir günstigem Wetter während des Sommers und Herbstes entgegen.

Diese ist um so mehr zu wünschen, weil die jetzt beinah disponirte Erndte von Baumwolle vollkommen so klein ausfallen wird, als wir zu den precärsten Perioden fürchteten, ca. 2,950,000 Ballen zu wenig für den Bedarf; das Defizit in den Zufuhren an allen unsern Häfen ist 538,000 Ballen gegen voriges Jahr; die Ausfuhren nach fremden Häfen sind 608,000 Ballen kleiner (ein großes Defizit), nämlich nach Großbritannien 429,000, Frankreich 93,000, andern fremden Häfen 87,000 Ballen.

Die Vorräthe an unsern Häfen sind 36,000 Ballen kleiner als voriges Jahr.

Frei an Bord, inklusive ¼ P. Fracht, 5 pCt. Primage, und 10 pCt. Cours.

Wir notiren heute:

		cts.		Pence.
Ordinary		11½ à 12¼ cts.	= $6\frac{18}{100}$ à $6\frac{57}{100}$	Pence.
Good Ordinary		12½ - 12¾	= $6\frac{70}{100}$ - $7\frac{82}{100}$	-
Low Middling		13¼ - 13½	= $7\frac{08}{100}$ - $7\frac{21}{100}$	-
Middling		13¾ - 14	= $7\frac{34}{100}$ - $7\frac{46}{100}$	-
Good Middling	nominell	$14\frac{3}{8}$ - $14\frac{5}{8}$	= $7\frac{66}{100}$ - $7\frac{78}{100}$	-
Middling Fair	nominell	15 - ...	= $7\frac{98}{100}$ - ...	-
Fair	nominell	15¼ - ...	= $8\frac{11}{100}$ - ...	-
Good Fair	nominell	15½ - ...	= $8\frac{24}{100}$ - ...	-

Ankünfte in New-Orleans während der 14 Tage: 10,754 Ballen. Ausfuhren 41,612 Ballen.

Frachten fortwährend flau, selbst zu den außerordentlich niedrigsten Sätzen: Liverpool ¼ P., Havre ½ C., Bremen $\frac{7}{16}$ C. für Baumwolle.

Course sehr fest:

London 60 Tage Sicht 110—110¼ Prozent.
Paris 60 „ „ 508¾.
New-York 5 „ „ ½ Prozent Präm.

P. S. — 8. Juni. Am Sonnabend wurde nur eine Kleinigkeit Baumwolle zu schwachen Preisen verkauft; das Wetter ist warm und den Erndten günstig. Das Geschäft im allgemeinen ebenso still, wie sonst in den Monaten Juli und August; die meisten Leute haben schon die Stadt verlassen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 13. Juni. Kontinental Middling 13¾ C.; das Wetter ist sehr günstig.

New-York, 16. Juni. Preise der besseren Qualitäten haben unter Einfluß der europäischen Nachrichten und einer beschränkten Auswahl ⅛ C. angezogen. Wir notiren:

	Upland.	New-Orleans.
Ordinary	$11\frac{7}{8}$	$12\frac{1}{8}$
Middling	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{3}{8}$
Good Middling	14½	14¾
Middling Fair	14¾	$15\frac{1}{8}$
Fair	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{5}{8}$

Course. London 9¾—10; Paris 5 F. 16¼—17½; Amsterdam $41\frac{3}{8}$; Hamburg 36¾; Bremen $79\frac{3}{8}$.

λ **Brieg,** 3. Juli. Der Bericht vom 30sten Juni aus Brieg enthält Unwahrheiten, die nicht ungerügt bleiben können. Gerade der brieger Kreis kann sich der zu erwartenden Ernte wegen nur glücklich preisen, und ist es auch nicht zu bestreiten, daß die Grünfütterung schon in ihrem Entstehen in diesem Jahre gelitten hat und nicht so reichhaltig wird als in anderen Jahren, so giebt es doch wenigstens so viel, daß selbst der erste Schnitt des Klees immer noch größtentheils zu Heu benutzt werden konnte. Der zweijährige Klee wäre allerdings bei nässerer Witterung noch ergiebiger geblieben und geworden; wir haben aber jetzt schon mehrere Tage, wenn auch nicht zu wünschenden ausdauernden, jedoch recht erfrischenden und stärkenden Regen, der alle Sommerfrüchte in den üppigsten und selbst Kleefelder und Wiesen in einen überraschenden Zustand versetzt hat. Die Wintersaaten versprechen eine sehr segensreiche Ernte, und auch die Sommerfrüchte strotzen vor Fülle; Kartoffeln, Rüben, Hafer, Gerste waren nur kurze Zeit zurückgeblieben, und prangen in ihrer vollkommensten Ueppigkeit. Ist Hafer zurückgeblieben, so verspricht er doch für kürzeres Stroh viel Körner. Es ist total unwahr, daß es so an Grünfutter fehle, daß der Hafer grün zur Fütterung benutzt werden müsse.

Hering. Die Zufuhr von schottischem Matjes bestand in dieser Woche aus 973 To., wovon indeß nur Kleinigkeiten, etwa 200 To. in 9½, 10 bis 12 Thaler nach Qualität verkauft sind, das Uebrige wird aufgelagert, die Absender in Folge des schlechten Fanges hohe Limiten gegeben haben, die nicht zu erreichen waren. Der zuletzt angekommene Fisch fällt in der Qualität schon ganz vorzüglich aus. Alter crown und full Brand ist mit 13¼ Thlr. und Ihlen mit 11¼ — 11½ Thaler trans. käuflich. Von norwegischen Fetthering ist nichts arrivirt.

Metalle. Roheisen-Zufuhr 12,000 Ctr., Umsätze wurden nicht bekannt, schott. und englisches 57½—65 Sgr. nach Brände, Kupfer, russ. 44—45 Thlr., Banka-Zinn 54 Thlr., spanisches Blei 8—8½ Thlr., Zink 10 Thlr. nominell.

† **Breslau,** 4. Juli. [Börse.] Bei gänzlicher Geschäftsstille war die Börse heute in sehr matter Haltung. Alle Aktien, so wie sämmtliche Kredit-Papiere gingen im Preise zurück. Es blieb bis zum Schlusse matt. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 119¼—119 bez., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 118 bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 114 Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 93 bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 4. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen weichend bei wenig Umsatz, pr. diesen Monat 45¾ Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 45½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 48 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 49½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 48½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 51 Thlr. Br. — Rüböl loco 17 Thlr. Br., pr. diesen Monat 17 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. $15\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, 15¼ Thlr. Br. — Kartoffel-Spiritus fest, pr. diesen Monat 13—$12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Juli-August 13—$12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13⅓—⅙ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 12⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. nichts gehandelt.

≅ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren aller Getreidearten nur mittelmäßig, eine flauere Haltung nicht zu verkennen und die Preise, besonders für Weizen und Hafer, nachgebend; ersterer nur 2—3 Sgr, unter Notiz verkäuflich. Für Weizen war auch heute keine Kauflust von Seiten unserer Spekulanten und es wurde nur das Nöthigste für den Konsum gekauft; Roggen und Gerste fand zu bestehenden Preisen zum Export Nehmer; Hafer weniger begehrt und niedriger; Erbsen zur Notiz gut verkäuflich.

Weißer Weizen	95—98—100—105 Sgr.		nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90—94— 98—102	„	
Brenner-Weizen	65—70— 75— 80	„	
Roggen	54—56— 58— 60	„	
Gerste	44—46— 48— 50	„	
Hafer	32—34— 36— 38	„	
Erbsen	50—54— 58— 60	„	

Oelsaaten auf Lieferung erhalten sich gut begehrt, und wurden die heute zugeführten kleine Posten Winterrübsen mit 110—112—116 Sgr. bezahlt.

Rüböl loco 17 Thlr. nominell, Septbr.-Oktbr. $15\frac{1}{6}$ Thlr. bez., 15¼ Br.

Spiritus höher, loco 13 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben bleiben in gutem Begehr, doch mangelt es an Offerten, und würde zu bedingen sein für:

Rothe Saat 16—17—18—19 Thlr. }
Weiße Saat 15—16—18—20 Thlr. } nach Qualität.
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr. }

An der Börse fand in Roggen ziemlich lebhaftes Geschäft statt und war am Schlusse matter; Spiritus hatte zu höheren Preisen nur schwachen Umsatz. — Roggen pr. Juli und Juli-August 46½—45¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 48½—47½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 49½—49 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 49 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 49 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 12⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 12⅔ Thlr. Gld., $12\frac{5}{6}$ Thlr. Br., August-Septbr. 13¼ Thlr. Br., $13\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. $12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12 Thlr. Br.

I. **Breslau,** 4. Juli. Zink unverändert

Wasserstand.

Breslau, 4. Juli. Oberpegel: 13 F. 2 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Reichenbach O.-L. Weizen 105—115 Sgr., Roggen 65—75 Sgr., Gerste 42¾—50¾ Sgr., Hafer 40—45 Sgr.

Freiburg. Weißer Weizen 85—115 Sgr., gelber Weizen 86—110 Sgr., Roggen 57—62 Sgr., Gerste 45--50 Sgr., Hafer 33—37 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 105—115 Sgr., gelber 90—104 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 45—53 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 45—48 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 105—115 Sgr., gelber 90—105 Sgr., Roggen 60-67 Sgr., Gerste 49—54 Sgr.. Hafer 36—40 Sgr., Erbsen 67 Sgr., Pfd. Butter 5¾ - 6¼ Sgr.

Lauban. Weizen 82½—127½ Sgr., Roggen 60—70 Sgr., Gerste 51¼ bis 55 Sgr., Hafer 40—45 Sgr., Heu 30 Sgr., Schock Stroh 4 Thlr., Pfd. Schweinefleisch 4 Sgr., Rindfleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 4 Sgr., Kalbfleisch 1½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 82½—90 Sgr., Roggen 45-55 Sgr., Gerste 40—48 Sgr., Hafer 29—31¾ Sgr., Erbsen 58¾ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 6¼ Thlr., Heu 29 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Herrmann von Studnitz,
Rittmeister a. D.
Clara von Studnitz,
geb. **Perrinet von Thauvenay.**
Potsdam, den 30. Juni 1857. [113]

Die heute Vormittag schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, geb. **Sucker**, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. [162]
Bahnhof Obernigk, den 4. Juli 1857.
Louis Wuthcke, Stations-Vorsteher.

Den gestern Abend in Folge einer Lungenentzündung erfolgten Tod meiner Schwägerin, **Agnes Nubarth**, zeige ich, in Stelle besonderer Meldung, hiermit meinen Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 4. Juli 1857. [143]
Schulze, Ober-Post-Direktor.

Am 26. d. M. entschlief sanft zu einem bessern Leben, mein innig geliebter Sohn **Moritz**. Mit tief betrübtem Herzen zeige ich dieses allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung an. [243]
Bergen, auf der Insel Rügen, den 29. Juni 1857.
Verw. **Auguste von der Osten**, geb. **von Alvensleben.**

[205] Todes-Anzeige.
Am 1. d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb in Bobile bei Herrnstadt nach kurzem Krankenlager an der Brustwassersucht, unser guter, vielgeliebter Vater, Bruder und Großvater, der pensionirte königl. Knappschafts-Lehrer zu Kreuzburgerhütte **Christ. Gottl. Ossig**, im Alter von 74 Jahren. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten:
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonntag, den 5. Juli. 4. Vorstellung des 3. Abonnements und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. **Drittes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler aus Wien. „Der Ball zu Ellerbrunn.“** Lustspiel in 3 Aufzügen von Karl Blum. (Baron Jakob, Hr. **Fichtner**; Hedwig, Fräul. **Boßler**; Marie, Fräul. **Goßmann**.) Vorher: **„Die Schwestern.“** Lustspiel in 1 Akt, nach Barin von Louis Angely. (Moritz Günther, Hr. **Baumeister**; Gretchen, Fräul. **Goßmann**.)
Montag, den 6. Juli. 5. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Marie, oder: Die Tochter des Regiments.“** Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des St. Georges von L. Gollmick. Musik von Donizetti. (Marie, Fräul. **Hallenstein**.)
In der Arena des Wintergartens.
Sonntag, den 5. Juli:
Doppel-Vorstellung.
I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). Auf vielfaches Verlangen: **„Der Aktienbudicker**, oder: **Wie gewonnen, so zerronnen.“** Bilder aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen mit Gesang, nach der wiener Posse: „Der Aktiengreißler“, von Lange, bearbeitet von D. Kalisch. Musik von Conradi.
II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Erstes Gastspiel des Fräul. **Bayer** und Hrn. **Kettenbeil**, Solotänzer vom königl. Hoftheater zu München: **„Doktor und Friseur.“** Posse mit Gesang von F. Kaiser. Musik von Barbieri. Vor dem Stück: „Grand pas de deux serieux.“ Nach dem ersten Akt: „Pas de Manteau.“ Zum Schluß: „Pas de deux styrien“, getanzt von Fräul. **Bayer** und Hrn. **Kettenbeil**.
Vor wie nach der ersten Vorstellung Konzert von A. Bilse.

H. 7. VII. 6½. J. ☐ I.

Section für Obst- u. Gartenbau. Versammlung Mittwoch den 8. Juli, Abends 7 Uhr: Wahlen und andere wichtige Angelegenheiten. [141]

Die Breslauer Kunstausstellung ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [10]

Ich wohne jetzt **alte Taschenstr. Nr. 1.**
Breslau. [127] **Dr. Menschig.**

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 63.**
[236] **Dr. H. Sachs,**
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ich wohne **Stockgasse Nr. 19.** [206]
Dorothea Seeliger, Stadt-Hebamme.

Ich wohne jetzt Ursulinerstr. 26, eine Treppe.
[215] **Eduard Hahn**, Zimmermaler.

Ich wohne jetzt **Burgfeld Nr. 17**, 1 St.
[129] **Marie Liebisch**, Damenschneiderin.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Unterrichtsanstalt im Weißnähen und Namensticken befindet sich jetzt Nikolaistraße 77 (Ecke der Herrenstraße).
[197] **Linna Ziemek.**

Unser Komptoir befindet sich jetzt:
Reusche-Straße Nr. 2,
(im goldenen Schwerdt,)
erste Etage. [200]
Hetzold u. Futtig.

Taubstummen-Anstalt
in Breslau, Sterngasse 8.
Zur Prüfung unserer Zöglinge laden wir auf Montag den 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr, ehrerbietigst und ergebenst ein. [142]
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

[196] **Warnung.**
Ich bezahle nur die Waaren, welche ich für mich bestelle habe.
Anton Nestel,
Kaufmann in Neustadt OS.

Einladung zur 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn.

Die 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, zu deren Geschäftsführern die Unterzeichneten in Wien erwählt worden sind, findet, unter Sr. Majestät des Königs allerhöchster Genehmigung, in diesem Jahre in **Bonn** statt. Sie wird am 18. September mit der ersten allgemeinen Sitzung beginnen und am 24. mit der vierten und letzten beschlossen werden.

Bonn, an einem der günstigsten Punkte unseres Rheinstromes gelegen, verdient nicht blos wegen des Reizes seiner Lage und der Fülle mit königlicher Munifizenz geschaffener wissenschaftlicher Hilfsquellen, sondern auch wegen der Bequemlichkeit und Leichtigkeit der Verbindungswege zu Wasser und zu Lande den Vorzug, zum zweitenmale auserwählt worden zu sein, um in seinen gastlichen Räumen die Cultoren der Natur- und Heilwissenschaft aus allen Gauen des gebildeten Europas aufzunehmen.

Alle diejenigen daher, welche glauben in unserer Versammlung, deren Tendenz allgemein gekannt ist, eine reiche Gelegenheit zu finden, solche Eindrücke und Anregungen für ihren Beruf zu sammeln, die gerade durch den persönlichen Verkehr und das lebendige Wort eine volle Weihe empfangen, sind von uns freundlichst eingeladen, sowohl als wirkliche **Mitglieder**, wie auch als **Theilnehmer** zu uns zu kommen und den Glanz des festlichen Vereines zu mehren. Unser Ruf ergeht aber nicht blos an die Naturforscher und Aerzte des deutschen Vaterlandes, sondern er gilt nicht minder in derselben Herzlichkeit **jedem Freunde unserer Wissenschaft, wo immer er auch lebe.** —

Was zur Förderung einer ergiebigen Aeußerung des wissenschaftlichen Lebens während der Zeit der Versammlung dienen kann, haben die Unterzeichneten sich eben so ernstlich wie gewissenhaft angelegen sein lassen, und auch, neben dieser ihrer jedenfalls ersten und wichtigsten Sorge, es nicht übersehen, die Stunden der Muße in würdiger Weise zu füllen.

Alle diejenigen Mitglieder aber, welche unsere öffentlichen Sitzungen durch einen Vortrag zieren wollen, bitten wir, uns rechtzeitig davon sowohl, wie von dem Inhalte der Mittheilung unterrichten zu wollen; auch ersuchen wir solche, die sich, trotz der sehr reichen und bequemen Gelegenheit des Unterkommens in unseren Hotels und Privathäusern, schon voraus einer entsprechenden Wohnung vergewissern wollen, sich an die Unterzeichneten zu wenden, die ihren Wünschen nachzukommen gerne bereit sein werden. [139]

Bonn, den 1. Juli 1857.
Die Geschäftsführer der 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Dr. **Nöggerath**, Geh. Bergrath u. Prof. Dr. **Kilian**, Geh. Medizinalrath u. Prof.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Wir fühlen uns gedrungen, die nachstehende, uns zugekommene Mittheilung des Centralvorstandes in Leipzig vom 30. Juni d. J.:

Wir erfüllen eine uns tief schmerzliche Pflicht, indem wir Ihnen hierdurch anzeigen, daß unser ehrwürdiger Vorsitzender, Herr Sup. rc. Dr. Ch. G. L. Großmann, zu einem bessern Leben abgerufen worden ist.

Er starb nach mehrwöchentlichen Leiden am gestrigen Tage an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn am zweiten Osterfeiertage in dem Augenblick getroffen hatte, als er im Begriff war, zur Kirche zu gehen und die Predigt zu halten. Ein treuer Diener der Kirche, ein Mann von edel evangelischem, treuem, starkem Sinn ist in ihm aus unserer Mitte geschieden; unser Verein hat in ihm sein väterliches Haupt verloren, aber nicht verloren wird uns sein, was er für die evangelische Kirche gewirkt hat in seiner unermüdlichen, umfassenden und hingebenden Thätigkeit; fortleben und wirken soll unter uns der Geist, in welchem er mit väterlicher Milde und zugleich mit sicherer, fester Entschiedenheit unsern Verein ein Vierteljahrhundert hindurch geleitet hat. Tausende von Protestanten werden, wenn sie Gott danken für die ihnen widerfahrene Hilfe, zugleich dieses nun Vollendeten dankbar gedenken, dem es zuerst verliehen war, das Andenken an den königlichen Beschützer der protestantischen Kirche so zu befruchten, daß jener Gustav-Adolf-Verein daraus erwuchs, und sie alle werden mit uns trauern um diesen großen Verlust. Der Gedanke an ihn möge uns begleiten in unserer fernern Wirksamkeit und uns helfen, sie in seinem Sinn und Geiste fortzusetzen.

Der Friede Gottes sei mit diesem Gerechten, mit diesem evangelischen und deutschen Manne!

zur Kenntniß aller unserer Vereinsgenossen zu bringen, überzeugt, daß die Trauerkunde sie wie uns mit tiefem Schmerze erfüllen wird. [125]

Breslau, den 3. Juli 1857.
Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Collecte für Landsberg.

Zur Vollendung der im Bau begriffenen evangelischen Kirche zu Landsberg in Oberschlesien hat der Evangelische Ober-Kirchenrath im Einverständnisse mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten auf Antrag des hochwürdigen königl. Consistoriums für die Provinz Schlesien eine Collecte bewilligt, welche
am 5ten Sonntage nach Trinitatis, den 12. Juli d. J.,
in allen evangelischen Kirchen der Provinz gesammelt werden soll. Den Bau hat im J. 1855 der Gustav-Adolph-Verein für die an der dortigen Grenze des Königreichs Polen unter der katholischen Bevölkerung zerstreut lebenden Evangelischen in Angriff genommen, nachdem bereits zwei Jahre vorher einen eigenen evangelischen Pfarr-Vikar erhalten hatten. Aus jenen Mitteln hat der Verein etwa 6000 Thlr. auf den Bau verwendet, und denselben, unterstützt durch die Liebesgaben besonders auswärtiger Vereinsgenossen, bisher ununterbrochen fortgeführt. Bereits steht Kirche und Thurm unter Dach. Aber noch fehlt die ganze innere Einrichtung und Ausstattung, und die Gemeinde, die nur aus 735 Seelen, die sich täglich mehrt, ist bei aller Opferwilligkeit viel zu arm, um die zur veranschlagten gesammten Bausumme von 8900 Thalern noch fehlenden 2900 Thaler aus eigenen Mitteln aufzubringen. — An die evangelischen Glaubensgenossen der Provinz Schlesien richtet sich daher unsere Bitte: Helft uns der armen Gemeinde zu Landsberg ihren Kirchenbau vollenden, damit sie aus ihrer Zerstreuung in demselben sich sammeln und dem Evangelio nicht verloren gehe. Möge er als ein würdiges Denkmal zur Ehre des Herrn den schon erbauten Gustav-Adolph-Kirchen sich anreihen und der Mit- und Nachwelt auch in dem einst so schwer geprüften Oberschlesien es verkündigen, was der Glaube vermag, der durch die Liebe thätig ist.

Breslau, den 3. Juli 1857. [126]
Der Vorstand des Schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
(Gez.) Becker. Dr. Hahn. Bartsch. Schmeidler. Schwürz. Letzner. G. Becker.

Der **Gewerbe-Verein** begeht am 6ten d. M. Abends 7 Uhr in den Räumen des Schießwerders sein **Stiftungsfest**. Die Karten dazu sind bei den Vorstandsmitgliedern
Herrn **Hipauf**, Oderstraße 28, [79]
Herrn **Strack**, Albrechtsstraße 42,
sowie in dem **Bureau der Industrie-Halle** zu haben.
Breslau, den 1. Juli 1857. **Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.**

Das unterzeichnete Institut bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß es sich im Besitze von echter Kuhpockenlymphe befindet, und fordert demnach in Rücksicht auf die noch nicht erloschene Pockenepidemie auf, impfungsfähige Kinder Dienstag und Freitag Nachmittags von 2—4 Uhr Katharinenstraße Nr. 18 zur Impfung zu stellen. [124]
Breslau, den 4. Juli 1857.
Königliches Schutzpocken-Impf-Institut. Dr. Heller.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit höherer Genehmigung wird vom 10. d. M. an den Inhabern von Fahrbillets für die, unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen gestattet, während der Fahrt, für welche das Billet ausgestellt ist, auf jeder **Zwischen-Station auszusteigen**, um mit einem der nächsten oder nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungs-Station abgehenden Zuge dahin weiter zu fahren. Solche Reisende haben auf der betreffenden Zwischenstation dem Stations-Vorsteher beim Verlassen des Zuges ihr Billet vorzulegen, welcher dasselbe mit dem Vermerk der Giltigkeit für einen der zu keinem höheren Tarifsatz fahrenden Züge des nämlichen oder nächstfolgenden Tages versehen wird. — Das Billet muß zu der demnächstigen weiteren Benutzung wiederum abgestempelt werden. — Das Gepäck des Reisenden geht indeß mit dem Zuge, für welches es genommen ist, bis zur Bestimmungs-Station weiter.
Auf Tagesbillets findet vorstehende Vergünstigung keine Anwendung.
Breslau, den 3. Juli 1857. [154]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In Folge Uebereinkunft mit der königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn findet vom 1. Juli d. J. ab auf nachstehenden Stationen unserer Bahn:
Jauer, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Freiburg und **Waldenburg**
nach den folgenden Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn:
Haynau, Bunzlau, Görlitz, Hansdorf, Soran, Guben, Frankfurt a. O. und **Berlin,**
und umgekehrt von den genannten Stationen der letzteren Bahn nach den genannten Stationen unserer Bahn direkte Personen- und Gepäck-Beförderung statt, so daß also auf jeder der genannten Stationen Billets für beide Bahnen ausgegeben werden. [140]
Breslau, den 4. Juli 1857. **Das Direktorium.**

Den geehrten **Gebirgsreisenden** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich
die Riesenbaude am Koppenkegel
pachtweise übernommen habe, und mir zur größten Aufgabe gemacht, den Wünschen der mich besuchenden werthen Gäste, durch billige und freundliche Bedienung aufs Möglichste entgegen zu kommen. **M. Köbel.** [111]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Da die 5te, 6te und 7te Fach-Kommission weniger Mitglieder zählen, so ist beschlossen, die Mittwoch-Diners derselben zu vereinigen, die am 1. und 15. Juli angesetzten ausfallen und dagegen ein gemeinschaftliches Diner der vereinigten Fach-Kommissionen
Mittwoch den 8. Juli
stattfinden zu lassen. Breslau, den 27. Juni 1857.
Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.
[132] (gez.) **v. Knobelsdorf.**

Schlesisches Volksfest
in Fürstensgarten und im Scheitniger Park.
Montag den 6. Juli:
Großer Freuden-Festzug.
Allegorische, humoristische Tableaux, auf entsprechend dazu dekorirten Wagen, in ernsten und heitern Gruppen, mit Marschällen und Musik-Chören, in Kostüm, zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen. — **Gesangvorträge** von dem österreichischen Alpensänger-Terzett: **J. Peter** nebst **Frau** und Fräul. **Elise.**
Entree für Fürstensgarten à Person 2½ Sgr. Kinder in Begleitung Erwachsener unter 10 Jahren sind frei. [75]
Entree für den Scheitniger Park à Person 1 Sgr.
Im Lokal: **Großes Konzert der Springerschen Kapelle.**
Im Park: Aufstellung zweier Musikchöre in Costüm.
Anfang des Konzerts 3 Uhr. Zeichen des Zuges: 3 Kanonenschläge.

Erste Auflage **100,000** Exemplare
Der Universal-Kalender
pro 1858

zur Hebung der Interessen des Handels, der Gewerbe, der Bodenkultur, des Geschmacks aller Stände an den Wissenschaften, zur Unterhaltung und Belehrung für Jeden, wird zur Pränumeration empfohlen.

Ein Buch zu liefern, das jede Hilfe eines fremden Werkes über die gewöhnlichsten im Leben vorkommenden Gegenstände überflüssig machen, das dem Geschäfts- und Gewerbsmanne, dem Soldaten, dem Beamten, dem Ackerbauer, dem Staatsmanne, dem Jünglinge, der Jungfrau Stoff zu einer günstigeren und doch leicht und allgemein verständlichen Unterhaltung und Belehrung geben, Jedem ein Commentar, ein Rathgeber zu allen Vorkommnissen, kurz ein „Universal-Buch“ sei, das war unsere Aufgabe, und wir haben zur Erreichung derselben keine Opfer gescheut, dazu die geeignetsten Mittel herbeizuschaffen.

Blicken wir auf den Inhalt, dessen Reichhaltigkeit eine solche ist, wie kein Werk dieser Art auf dem deutschen sowohl, als jedem andern Büchermarkte ihn bietet, wenigstens nicht zu einem verhältnißmäßig so geringen Preise, wie der des unsrigen, der in Form und Gehalt als Original-Arbeiten tüchtiger Schriftsteller gewiß Jeden befriedigen, und Nichts zu wünschen übrig lassen wird, so finden wir außer der gewöhnlichen Kalenderausrüstung folgende mit:

Bezeichnung der Zeitrechnungen,
Angabe der beweglichen Feste,
Verhältnißangabe der Zeitrechnung der Gegenwart zu der nach dem gregorianischen und julianischen Kalender,
Gerichtsferien,
Erklärung der Thierkreis- und Sonnensystems-Zeichen,
Angabe der Finsternisse und Bezeichnung der Jahreszeiten, auch die Tageskalenderlisten für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden und Türken, und rastrirte Schreibtabellen,
Astronomische Erläuterungen,
Die Genealogie aller gekrönten Häupter Europas,
Eine Original-Novelle „Der Sohn der Fischerwittwe“, und Novellen in englischer u. französischer Sprache,
Eine erläuternde Abhandlung über das Wesen der Kriegsmarine,
Eine große Zahl von Anekdoten, witzige Bemerkungen, Sentenzen großer Autoren, Räthsel, Charaden, Rebus, Logogriphe, Original-Dichtungen, in deutscher, kroatischer, serbischer, französischer, englischer und italienischer Sprache,
Ein Lexikon von mehr als 1500 Fremdwörtern,
Abhandlungen über Bodenkultur,
Beitrag zur Thierheilkunde,
Angabe der neuesten ökonomischen Erfindungen,
Beiträge zur Waarenkunde und Erläuterung vieler Handelsartikel,
Abhandlungen über die Verhältnisse, die Produktions-Fähigkeit, die Straßen und Verkehrsmittel, die Sitten und Völker Kroatiens und Slavoniens,
Beschreibung der wichtigsten Fabriken dieser beiden Kronländer,
Einen belehrenden Theil, der manchen Aufschluß über Gegenstände der Physik, Naturgeschichte rc. giebt,
Statistische Angaben der Größe, Bewohnerzahl, Staatsschuldensumme, Namen der größten Städte aller Länder der Erde, ihr Handelsumsatz, ihre vorzüglichsten Produkte, Größe ihrer Land- und Seemacht u. s. w.
Einen Schematismus der in unsern beiden Kronländern befindlichen Geistlichkeit, mediz. Doctoren und Aerzte,
Einen solchen über alle Offiziere der Grenzregimenter mit Angabe ihrer Wohnsitze u. s. w.,
Einen Schematismus der Beamten aller Branchen in Kroatien und Slavonien,
Ein Adressen-Verzeichniß aller Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirthe und Gewerbsleute jeden Orts daselbst,
Ein Verzeichniß der genauen Firmen aller Handelshäuser in Deutschland, England, Frankreich, Schweiz, Italien, Griechenland u. s. w., welche den Kaufleuten als direkte Bezugsquellen für jeden nur erdenklichen Artikel dienen,
Ein Verzeichniß der vorzüglichsten Gasthöfe Europas,
Auszug aus dem Stempelgesetz mit erläuternden Skalen,
Uebersicht des Postwesens mit Listen über das Porto für Briefe ins Ausland, über Abgang und Ankunft der Posten rc.
Eisenbahnfahrtabellen für Oesterreich, Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, England und Amerika; desgleichen aller Dampfschiffverbindungen,
Reduktionstabellen aller europäischen Münzen,
Maß- und Gewichts-Reduktionen, Längen-, Flächen- und Körpermaße,
Interessentafeln rc. rc.

Einem andern oft gefühlten Bedürfnisse haben wir dadurch abzuhelfen uns bemüht, daß wir den Anhang des Buches größern Annoncen gewidmet haben, die für den Suchenden Quellen genug enthalten, an die er sich wenden kann, und es werden Inserate jeglicher Art daselbst aufgenommen, und für je 5 Buchstaben nur 1 Kreuzer C. M. Insertionsgebühr berechnet.

Das ganze Werk von solchem bedeutenden Umfange, elegantem Form und so kostbarem Inhalte kostet
nur 48 Kr. CM. = 56 Kr. rhein. = 16 Sgr. preuß. Cour. = 2 Fr.,
ein Preis, dessen Mißverhältniß zur Größe des Buches und den dafür gebrachten Opfern nur dadurch beglichen werden kann, daß es eine zahlreiche Abnahme finde, und jene Umstände, so wie Allen die Nützlichkeit des Inhaltes des Kalenders lassen auf den Absatz der starken Edition hoffen.

Der Ladenpreis wird nach dem Erscheinen des Werkes jedenfalls um ein Bedeutendes erhöht werden. — Hotelbesitzer, welchen es daran gelegen ist, daß ihr Gasthof in die Liste der vorzüglichsten Europas aufgenommen wird, so wie Handelsleute, denn Fabrikanten, welche als geeignete Bezugsquelle ihres Fabrikats bekannt gemacht sein wollen, haben bis 15. Juli l. J. entweder 2 Thlr. 20 Sgr. auf 5 Exemplare zu pränumeriren, oder aber 20 Sgr. als Gebühr fr. einzusenden.
[121] Für die Association des Universal-Kalenders:
Alois Prettner's Buchhandlung in Agram (Croatien).

Inserate
für die in Warschau erscheinenden Zeitungen
[12] übernimmt und befördert zur Aufnahme:
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Unter Bezugnahme auf die in den hiesigen Zeitungen enthaltene Anzeige des israelitischen Handlungsdiener-Instituts, daß mir von letzterem die Ermächtigung zu Vermittelung von Engagements für stellenlose Mitglieder desselben vertragsmäßig ertheilt worden ist, erlaube ich mir die geehrten Herren Principale insbesondere darauf hinzulenken, wie ich bereits durch meine bisherige Thätigkeit in dieser Branche diejenige Erfahrungen erlangt habe, die ihnen für die sicherste und sorgfältigste Ausführung der mit gütigst übergebenen Aufträge Garantie zu bieten im Stande sind. Indem ich daher um das Wohlwollen der mich zu beehrenden Herren, um strengste Reelität versichere, bemerke ich noch, daß außer Kondition befindliche Commis ohne Unterschied der Konfession nach wie vor sich mit geeignete, ihren Leistungen entsprechende Placements erhalten. [158] **Ferdinand London**, Wallstr. Nr. 12, Karlsplatz Nr. 3.

Neue holl. und engl. Matjes-Heringe,
in vorzüglicher, zarter und fetter Qualität, empfiehlt von neuen Sendungen zu billigen Preisen:
[156] **J. C. Bourgarde.**

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Kosel

1) Reallasten-Ablösung zu Dembowa;

b. im Kreise Falkenberg

2) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Kleuschnitz im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

c. im Kreise Leobschütz

3) Ablösung des auf der Windmühle Hyp. Nr. 138 zu Rösnitz für das Bauergut Hyp. Nr. 21 daselbst haftenden Getreidezinses und Vorkaufsrechts;
4) Ablösung der Verpflichtung der Gemeinde Badewitz zur Räumung des Mühlengrabens bei den Mühlen Hyp. Nr. 79 und 80 daselbst;
5) Hutungs-Auseinandersetzung und Separation von Kösling;

d. im Kreise Oppeln

6) Hutungs-Separation zu Gorrek;
7) Hutungstheilung zu Proskau und Althammer;
8) Hutungsablösung zu Czarnowanz;
9) Separation zu Dammratsch;
10) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Poppelau, Chrosczütz, Klink und Sacken im königl. Forst zustehenden Berechtigungen;
11) Hutungs-Ablösung zu Jedlowa, Wengern, Brinnitze, Kupp;
12) Separation des Feldtheils Polko zu Poln. Neudorf;
13) Hutungs- und Stierberechtigungs-Ablösung zu Sczeppanowitz, Vogtsdorf, Winow;
14) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Alt-Budkowitz, Friedrichsthal, Neuwedel, Plümkenau, Süßenrode, Zedlitz, Konschütz, Georgenwerk, Kreuzburgerhütte, Reilswerk, Murow und Kusnitza im Budkowitzer Forstrevier zustehenden Berechtigungen sowie der ihnen zustehenden Stierberechtigung;
15) Hutungs- und Streu-Ablösung zu Alt-Budkowitz;

e. im Kreise Ratibor

16) Gemeinheitstheilung zu Studzienna, Adolphschen und herzogl. Antheils;
17) Ackerseparation von Thröm;
18) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Ludgierzowitz, Petrzkowitz, Ellguth-Hultschin, Hoschialkowitz, Klein Darkowitz, Langendorf und Bobrownik in den Hultschiner, Ludgierzowitzer und Hoschialkowitzer Forsten zustehenden Berechtigungen;
19) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Ponientschütz im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
20) Schaafhutungs-Ablösung und Acker-Separation zu Koblau;

f. im Kreise Groß-Strehlitz

21) Reallasten-Ablösung von Bendawitz,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 22. August 1857

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung zu Proskau, Kreis Oppeln, in welcher
   1) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 20 zu Städtel Proskau 139 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.
   2) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 6 zu Dörfel Proskau 38 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp.-Nr. 20 zu Städtel Proskau Rubr. III. Nr. 2 für die Anna Kernin, geb. Frenzel, mit 33 Thlr. 10 Sgr.,
   b. auf Hyp.-Nr. 6 zu Dörfel Proskau Rubr. III. Nr. 4 für die Tischlermeister-Frau Josepha Eichhorn in Oppeln mit 100 Thlr. und Rubr. III. Nr. 6 für die Marianne Cebulla, geborene Goy, mit 100 Thlr.

   eingetragenen Posten;

B. die Reallasten-Ablösung von Schierokau, Kreis Lublinitz, in welcher für den Gutsherrn eine Abfindungs-Summe von 1455 Thlr. gerichtlich deponirt ist, und noch ein Abfindungs-Kapital von ohngefähr, jedoch höchstens 3000 Thlr. zu erwarten steht, wegen des auf Schierokau Rubr. II. Nr. 4 für die v. Jordanscha Familie eingetragenen Fundations-Kapitals von 1000 Thlr.;

C. die Hutungstheilung von Dziergowitz, Kreis Kosel, in welcher der Besitzer der Freigärtnerstelle Hyp.-Nr. 5 daselbst ein Abfindungs-Kapital von 26 Thlr. 12 Sgr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für die vier Kinder des Freigärtners Johann Chrzonsz eingetragenen Post von 6 Thlr. 21 Sgr.;

D. die Forstrente-Ablösung zu Dorf Friedland, Kreis Falkenberg, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 39 daselbst eine Kapital-Abfindung erhält, wegen des auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. für den Grafen v. Burghaus eingetragenen, aus dem Jahre 1807—8 herrührenden Kaufgelderrestes von 38 Thlr. 20 Sgr.;

E. die Forstrente-Ablösung von Wiersbel, Kr. Falkenberg, in welcher
   1) der Besitzer des Kretschams Hyp.-Nr. 23 zu Mauschwitz 10 Thlr.,
   2) die Besitzer der Stellen Hyp.-Nr. 8 und 9 zu Dorf Friedland je 100 Thlr.

   Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp.-Nr. 23 zu Mauschwitz Rubr. III. Nr. 1 für den Caspar Gorke mit 14 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.,
   b. auf Hyp.-Nr. 8 zu Dorf Friedland Rubr. III. Nr. 1 für die Grezeschen Erben mit 250 Thlr., die Mühlmannschen Erben mit 166 Thlr. 18 Sgr. und das ehemalige Friedrichstädter Richteramt mit 83 Thlr. 6 Sgr. eingetragenen Posten und der
   c. auf Hyp.-Nr. 9 zu Dorf Friedland Rubr. III. Nr. 2 für den Lucas Nansa mit 6 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. und für den Franz Nansa mit 7 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. eingetragenen rückständigen Kaufgelder,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen Hypotheken-Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Th. I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 2. Juli 1857.

Königliche General-Kommission für Schlesien. [676]

Mit Beginn dieses Monats sind im Bezirke der hiesigen Ober-Post-Direktion folgende Post-Cours-Veränderungen eingetreten:

A. Aufgehoben:

1) die Personenpost zwischen **Senftenberg, Ruhland** und **Ortrand**;
2) die 1. Personenpost zwischen **Bunzlau** und **Friedeberg** auf der Beförderungsstrecke zwischen Greifenberg und Friedeberg a. Q.
3) die 1. Personenpost zwischen **Bunzlau** und **Gnadenberg**;
4) die Personenpost zwischen **Greifenberg** und **Kohlfurt**:

B. Neu eingerichtet:

1) eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen **Cottbus** und **Ortrand**.
   aus Cottbus um 6½ Uhr Abends, nach Ankunft der Post aus Guben,
   durch Ruhland um 1 Uhr $\frac{35}{45}$ Min. früh,
   in Ortrand um 3¼ Uhr früh,
   aus Ortrand um 9½ Uhr Abends,
   durch Ruhland um **11** Uhr bis **11** Uhr 10 Min. Abends,
   in Cottbus um 7 Uhr **10** Min. früh, zum Anschluß an die Post nach Guben;
2) eine tägliche Personenpost zwischen **Liebenwerda** und **Ruhland**:
   aus Liebenwerda um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags nach Ankunft der Post aus Burrdorf,
   in Ruhland um 8 Uhr 55 Min. Abends zum Anschluß an die Personenpost nach Cottbus,
   aus Ruhland um 2 Uhr früh nach Ankunft der Personenpost aus Ortrand und aus Cottbus,
   in Liebenwerda um 7 Uhr 35 Min. früh zum Anschluß an die Post nach Burrdorf;
3) eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen **Flinsberg** und **Kohlfurt**:
   aus Flinsberg um 4 Uhr Nachmittags,
   durch Lauban um 8 Uhr $\frac{20}{30}$ Min. Abends,
   in Kohlfurt um **10** Uhr 50 Min. Abends zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin,
   aus Kohlfurt um 4½ Uhr früh nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin,
   durch Lauban um 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr 5 Min. früh,
   in Flinsberg um **11** Uhr 25 Min. Vorm.;
4) eine tägliche Botenpost zwischen **Bunzlau** und **Gnadenberg**,
   aus Bunzlau um 6 Uhr früh nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin,
   in Gnadenberg um 6 Uhr 40 Min. früh,
   aus Gnadenberg um 8 Uhr **10** Min. früh,
   in Bunzlau um 8 Uhr 50 Min. früh zum Anschluß an den Personenzug nach Berlin.

C. Im Gange verändert:

1) die Personenpost zwischen **Bunzlau** und **Gnadenberg**:
   aus Bunzlau um 5 Uhr Nachmittags, nach Ankunft des Tages-Personenzuges aus Berlin,
   in Gnadenberg um 5 Uhr 20 Min. Nachmittags,
   aus Gnadenberg um 8 Uhr 5 Min. Abends,
   in Bunzlau um 8 Uhr 25 Min. Abends, zum Anschluß an den Zwischenzug von Breslau nach Berlin;
1) die Botenpost zwischen **Friedeberg** a. Q. und **Greifenberg**:
   aus Friedeberg um 8¼ Uhr früh,
   in Greifenberg um 9¾ Uhr früh,
   aus Greifenberg um 5¾ Uhr früh,
   in Friedeberg um 7¼ Uhr früh, zum Anschluß in Greifenberg an die 1. Personenpost nach und aus Bunzlau.

Das Personengeld bei den ad B. **1** bis **3** neu eingerichteten Personenposten beträgt **6** Sgr. pro Person und Meile, wofür **30** Pfd. Gepäck frei befördert werden.

Liegnitz, den **1.** Juli **1857.**

[671] Der Ober-Post-Director **Albinus.**

Oeffentliche Vorladung.

Nachgenannte Personen:

1) der Dienstknecht Johann Gottlieb Moch aus Groß-Schönwald, welcher sich 1844 von dort entfernt hat;
2) der Schlossergesell Carl Friedrich Alexander Willert, welcher im Jahre 1812 nach Russisch-Polen ausgewandert ist, an den Kriegen 1813, 1814, 1815 Theil genommen hat, 1817 wieder hierher zurückgekehrt und noch in demselben Jahre wieder nach Russisch-Polen ausgewandert ist;
3) der Privatgelehrte Louis Canter aus Breslau, welcher angeblich früher lange Zeit Professor in Oxford gewesen und zuletzt im Jahre 1844 von Aachen aus geschrieben, daß er nach England zurückgehen wolle;
4) der Tischlergesell Franz Josef Scholz aus Hartlieb, Kreis Breslau, gebürtig, welcher im Jahre 1844 nach Kronstadt in Siebenbürgen gegangen ist und die letzte Nachricht von sich im Oktober 1845 hierher gegeben hat;
5) der Chirurgengehilfe Heinrich Brieger aus Wirschkowitz, Kreis Militsch, gebürtig, welcher im Jahre 1845 heimlich von Breslau entwichen und angeblich nach Ungarn gegangen ist;
6) der Tagelöhner Adam Stürz aus Neudorf-Commende, Kreis Breslau, gebürtig, welcher sich am 30. Januar 1846 von hier entfernt hat,

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem

auf den 12. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Fürst in unserem Sitzungssaale der I. Deputation anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die vorgenannten Personen für todt erklärt und ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben oder in deren Ermangelung dem königlichen Fiskus zugesprochen werden wird.

Breslau, den 23. Juni 1857. [670]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[674] **Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Emanuel Franz Härtelt hier, ist der Kaufmann Reinhold Sturm hierselbst, Graupenstraße Nr. 10, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 1. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [675]

In dem Konkurse über den Nachlaß des Vergolders Eduard Gustav Robert Jacobi hierselbst ist zur Anmeldung ihrer Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. August 1857 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit

vom 2. Juni 1857

bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 4. Septbr. 1857, VM. 11 U.,

vor dem Kommissar Stadtrichter Dickhuth im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Fränkel und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 1. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht, I. Abth.

Ediktalladung. [327]

Die Inhaber der untenverzeichneten schlesischen Pfandbriefe werden nach §§ 126, 127 Titel 51 der Prozeßordnung aufgefordert, mit ihren Ansprüchen darauf bis zum Zinstermine Weihnachten 1857, spätestens in dem

am 1. Febr. 1858, V.-M. 11 Uhr,

anstehenden Termin in unserem Geschäftslokal hierselbst (Ohlauerstraße Nr. 45) sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus diesen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt, die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt, und den untengenannten Extrahenten des Aufgebots an Stelle derselben neu ausgefertigte Pfandbriefe oder insoweit eine Kündigung nach Vorschrift des Regulativs vom 7. Dezember 1848 (G.-S. 1849, S. 76) stattgefunden, die Valuten werden ausgereicht werden.

Verzeichniß der Pfandbriefe:

Cörnitz BB. Nr. 7 à 100 Thlr.; Schosnitz BB. Nr. 13 à 50 Thlr.; Guhrwitz BB. Nr. 36 à 25 Thlr.

Extrahent: Kunstgärtner Kobliczeck zu Ohlau
Majorat Langenbielau SJ. Nr. 240 à 200 Thaler.

Extrahenten: Königl. Kreisgericht (I. Abtheilung) hierselbst und Cantor Pohl zu Kanth.

Breslau, den 11. März 1857.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann Moritz Silbergleit zu Gleiwitz gehörigen 15¼ Kuxe an der auf Bogutschützer Territorio belegenen, unter N. 290 des Berg-Gegenbuchs eingetragenen Agnes Amanda Steinkohlen-Grube sollen

am 7. Sept. 1857 v. VM. 11½ U. ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die bergamtlichen Beschreibungen der Grube und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen.

Die Erben des Rittergutsbesitzers Schneider als Besitzer der Zinkhütte Auguste werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. [570]

Beuthen OS., den 20. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennhölzern in kleineren Quantitätin gegen gleich baare Bezahlung werden für die königl. Oberförsterei Poppelau pro III. Quartal 1857 nachstehende Termine anberaumt:

der 10. und 24. Juli,
„ 7. „ 21. August,
„ 4. „ 18. September.

Diese Termine beginnen Vormittags um 10 Uhr und werden in der Forstkanzlei zu Poppelau abgehalten. [672]

Poppelau, den 1. Juli 1857.

Der königliche Oberförster **Kaboth.**

Auktion. [133]

Wegen Abreise einer Herrschaft sollen Dinstag den 7. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr ab Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23, erste Etage, **einige gute Mahagoni- und andere Möbel**, wobei 1 schöner Bücherschrank, 1 Schlafsopha, 2 zweithürige Schränke, so wie Haus- und Küchengeräthe, meistbietend gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Saul, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 8. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, sollen im Appell.-Gerichts-Gebäude am Ritterplatze Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, 1 Flügel, Hausgeräthen, 1 eiserne Geldkasse, 1 gr. Waage nebst Gewichten ꝛc. versteigert werden. [130]

Fuhrmann.

Bücher-Auktion.

Montag den 6. Juli von 9 U. und 2 U. an sollen in meiner Wohnung, Schuhbrücke 47, juridische, statistische, historische, philosophische und belletristische Bücher, wobei vollständig: Jean Pauls, Shakespeares, Göthes und andere Werke, v. Savigny, Kamptz Annalen ꝛc., öffentlich versteigert werden. [131]

C. Reymann, Aukt.-Kommissar.

Bei R. L. Friederichs in Elberfeld erschien soeben: [119]

Shakspere's Werke.

Herausgegeben und erklärt von
Dr. N. Delius.
(Englischer Text mit deutschen erklärenden Noten.)
III. Band. 3. Stück. King Henry IV. Part. 1.
Preis 16 Sgr.

Erledigter Rektor-Posten.
Das Rektorat der hiesigen evangelischen Stadtschule, welches ein baares Einkommen von 300 Thlr., sowie Dienstwohnung und freies Heizungs-Material gewährt, soll baldigst neu besetzt werden. Bewerber, welche die Rektor-Prüfung abgelegt haben, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Münsterberg, den 3. Juli 1857. [673]
Der Magistrat.

Die Bahnhofs-Restauration
nebst vollständigem Inventar, Stallung, Obstnutzung, Wiesenwachs, und 4 Morgen Kartoffelland soll zur sofortigen Uebernahme am
Donnerstag den 9. Juli d. J.
Nachmittags 4 Uhr in der herrschaftl. Kanzlei an einen kautionsfähigen Unternehmer verpachtet werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht bereit. [76]
Lossen, den 1. Juli 1857.
Das Wirthschafts-Amt.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen und auch verpflichtet, dem Herrn Dr. **Eggers** öffentlich meinen Dank abzustatten für die Wiederherstellung meines Sohnes Paul, der schon seit längerer Zeit so stark an Krämpfen litt, daß alle ärztlichen Mittel fruchtlos blieben; nur Herrn Dr. Eggers habe ich allein zu danken für die Wiederherstellung meines Sohnes. Möge Gott dem Arzte noch langes Leben schenken, und derselbe noch viele Familien glücklich machen, wo solche von dieser Krankheit behaftet sind. [228]
F. Zapke nebst Frau,
[228] Kretschmer in den drei Rosen.

Für die dem Gastwirth Herrn **Klein,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1, in seinem Lokal von mir zugefügte Ehrenkränkung, leiste ich selbigem hierdurch Abbitte, und habe ich mich noch mit selbigem auf schiedsmännischem Wege geeinigt.
[218] **M. Zier,** Handschuhmachermeister.

Gewissenhafte Pension ertheilt eine kinderlose Familie einem oder zwei gesitteten Knaben.
[224] **A. Hauck,** Katharinenstraße 2.

Ein Knabe, welcher Zimmer-Maler werden will, kann sich melden bei **E. Hahn,** Ursulinerstr. 26.

Ein examinirter, schon bejahrter, bestens empfohlener Pharmazeut, der gegenwärtig in Berlin konditionirt, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Rezeptarius in einer Apotheke Breslaus. Gefällige Offerten werden unter A. B. 26. poste restante Berlin erbeten. [129]

Ein routinirter Buchhalter und Correspondent, gut empfohlen, sucht am hiesigen Platze baldiges Engagement. [234]
Gefällige Adressen werden unter M. K. 1. poste restante Breslau erbeten.

Ein junge Demoiselle, welche im Fertigen von Damenputz gewandt ist, häusliche Arbeiten, Frisiren und die Behandlung der Wäsche gründlich versteht, bestens empfohlen wird, sucht eine Anstellung als Gesellschafterin oder Führerin einer Wirthschaft. Gefällige frankirte Anfragen unter H. M. befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Dame in gesetzteren Jahren, aus anerkannt redlicher Familie, zur Zeit noch placirt, sucht zu Michaeli in einem größeren Haushalte ein anderweitiges Engagement. Ob Stadt oder Land, ob zur selbstständigen Führung des Haushalts oder zur Unterstützung der Hausfrau ist gleich, da Umsicht im ersteren und Fügsamkeit im letzteren Falle zugesichert werden kann. Die portofreie Anzeige etwaiger Offerten wird erbeten unter der Chiffre N. B., poste restante Hainau. [123]

Geprüfte **Lehrerinnen,** evang. Konfession, welche geneigt sind, unter vortheilhaften Bedingungen (auch ohne Vermögen) sich bei Gründung eines Mädchen-Instituts zu betheiligen, belieben ihre Adr. nebst Zeugnissen unter Chiffre D. E. poste restante Breslau franko niederzulegen. [197]

Eine **Steinkohlengrube** Schlesiens, welche wegen geringer Konkurrenz ihre Produkte zu guten Preisen absetzen kann, ist verkäuflich und unter Adresse C. Ph. 20 poste restante Breslau franco zu erfragen. [239]

Näh-Bestellungen
jeder Art werden angenommen in Lobethal's Nähmaschinen- und Wäsche-Geschäft, jetzt wieder Ohlauerstraße Nr. 9, dritte Etage. [230]

Offene Stelle für ein Mädchen.
Einer zuverlässigen, im Posamentir- und Tapisseriewaaren-Geschäft gut eingerichteten und routinirten Verkäuferin (aber nur einer solchen), wird eine sehr annehmbare Stellung in einer mittlern Provinzialstadt, auf frankirte Anfragen zum baldigen Antritt nachgewiesen, durch die
[202] Posamentir-Waarenhandlung
J. C. Bittner u. Comp.,
Breslau. Schmiedebrücke 16.

Eine arme Wittwe und Mutter zweier Kinder sieht sich wegen fortwährender Krankheit genöthigt, eines derselben fremden Leuten anzuvertrauen. Sollten kinderlose Leute gesonnen sein, einen niedlichen Knaben von $1\frac{1}{2}$ Jahr als ihr eigenes anzunehmen, so erfahren sie das Nähere Universitätsplatz Nr. 18, 2 Treppen, bei Lange. [220]

Ein **Kellner,** der in- und außerhalb Breslau servirt hat, sich noch in Condition befindet, mit den dabei vorkommenden Federarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. August in einem Hotel oder in einer Weinhandlung ein anderweitiges dauerndes Engagement.
Gefällige Offerten werden bis zum 15. Juli unter der Chiffre **F. M. poste restante** Breslau franko erbeten. [191]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 5. Juli: **Konzert.**
Anfang 3 Uhr. Entree 1 Sgr. [232]

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 5. Juli: [241]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 5. Juli: [233]
großes Konzert der Springerschen Kapelle, so wie steyerische Nationalgesänge in Kostüm der Familie **Peter** nebst Fräulein **Elise.** Vorträge auf der Schlagzitter von Frl. **Elise.**
Brillant-Feuerwerk.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 5. Juli **großes**
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
B. Buchbinder, [134]
und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Inf.-Regmts., zusammen 60 Mann stark.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag den 6. Juli:
großes Militär-Konzert.
Anfang 4 Chr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 5. Juli: [136]
zwei große humoristische
Gesangs-Vorträge
von Herrn **Robert Franke** und den Damen **Pauline Heyne** und **Lina Franke.**
Das Nähere besagen die Programms.
Anfang des ersten Vortrags 6 Uhr, des zweiten Vortrags 8 Uhr.
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Morgen Montag den 6. Juli:
Humoristische Gesangs-Vorträge
Anfang 8 Uhr.

Volksgarten.

Dinstag den 7. Juli: [135]
großes Gartenfest
mit **Militär-Doppel-Konzert,** Illumination durch bunte Ballons, bengalischen Flammen und Feuerwerk.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 8. Juli findet auf **Fürstenstein** ein **großes Konzert** von **A. Bilse** mit der Musik-Gesellschaft „Philharmonie" statt. [207]

Zum **Fleisch-Ausschieben** und **Wurst-Abendbrot** auf Montag den 6. Juli ladet ergebenst ein: **Kuhnert,**
[208] Gastwirth in Pöpelwitz.

Von **heute** ab:
Bock-Bier
bei **Julius Riegner,**
Schweidnitzer- und Junkernstraßenecke
[160] im grünen Adler.

Verkaufs-Anzeige. [201]
Ich bin Willens, meinen in der Kreisstadt Nimptsch gelegenen Gasthof 1ster Klasse, zum „schwarzen Bär" genannt, wozu 2 Häuser am Markte und ein Haus nebst Garten und Kegelbahn vor dem Thore gehören, mit sämmtlichem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen, das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.
Verw. Gastwirthin **Loose.**

Haus-Verkauf.
Ein auf der Schuhbrücke gelegenes Haus, welches einen bedeutenden Ueberschuß gewährt, ist bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Der Kaufgelderrest kann viele Jahre fest stehen bleiben. Näheres täglich zwischen 1—3 Uhr Nachmittags bei [216]
J. Deutschert, Antonienstraße Nr. 16.

Lobethals Atelier

für **Photographie, Daguerreotypie, Stereoskopen-Ausstellung,** Ohlauerstraße Nr. 9. [229]

Loebel Erstling,

[223] Buttermarkt Nr. 6.
Bei Beendigung der Saison: zurückgesetzte Hut und Haubenbänder, die 15 Sgr. à Elle gekostet haben, mit 5 Sgr., Haubenbänder à 1 Sgr. die Elle, weiße Strümpfe à Paar 3 Sgr.

Zwei Tausend Thaler werden zu einer sicheren Hypothek auf ein Grundstück in einer der hiesigen Hauptstraßen gelegen, zum 1. Okt. d. J. gegen pünktliche Zinsen gesucht. Referenzen hierüber giebt Herr **Gustav Kohl,** wohnhaft Hummerei Nr. 54. [226]

Flügelinstrumente u. **Pianino's** in den beliebtesten Holzarten empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5. [242]

Steppdecken

empfiehlt billigst: [209]
Heinrich Cadura, Ring 46.

Zwei Gold- und Silberarbeiter-Gehilfen und ein Lehrling werden gesucht Klosterstraße Nr. 12.
Machhoy, Gold- und Silberarbeiter.

Eine Partie besten **Kirschsaft** offeriren billigst:
Plantikow u. Comp.,
[211] Nikolaistraße 74.

Geschäfts-Eröffnung.

Marie Elzemann,
am **Rathhause Nr. 1,** vorm. Fischmarkt, neben der Leinwandhandlung des Herrn Jul. Sylla,
empfiehlt ihr neu eingerichtetes Lager von allen Arten Posamentir-Waaren, Baum-, Strick- und Stickwolle in allen Schattirungen, Weißwaaren, Strickereien in Wolle zur geneigten Beachtung unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung. Breslau, 2. Juli 1857. [238]

Reisenden nach Dresden
wird der
„Preuß. Hof" in Dresden,
im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen.
[147] Logis à Person 10 Ngr.

Empfehlung!

Die elegantesten und gleichzeitig die billigsten **Sommermützen,** in allen nur möglichen Mustern und Farben, findet man in reichster Auswahl in der **Berliner-Mützen-Niederlage** von **Podjorski,** Grüne-Baumbrücke Nr. 2, z. B. seidne Mützen mit seidnem Futter v. 10 Sgr. an, in Tuch v. 15 Sgr. an. [195]

Anzeige.
Zum 1. Oktober d. J. wird mein Gasthof **„zum weißen Adler"** in Freiburg, direkt am Bahnhofe, an der Bahnhofsstraße gelegen, pachtlos.
Ich beabsichtige, denselben entweder auf drei Jahre anderweit zu verpachten oder auch zu verkaufen. Kautions- oder zahlungsfähige Reflektanten erfahren zu jeder Zeit die Bedingungen bei mir persönlich. [4935]
Freiburg, den 26. Juni 1857.
H. Tietze, Zimmermeister.

Ein Geschäfts-Lokal nebst Komptoir,
Ecke Ring und Blücherplatz.
ist mit Vorbau und vollständiger Einrichtung von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.
Näheres bei den HH. **Meidner u. Co.,** am Blücherplatz. [204]

---

[155] **Zu verkaufen**
ist ein in einer Vorstadt Breslaus gelegene Besitzung mit Gartenland, enthaltend 6 Wohnungen nach dem früheren Miethsertrag von 201 Thlr., mit einer Vorderfront von 62 Fuß und circa 200 Fuß Garten- und Hofraum, für den Preis von 3500 Thlr., bei einer Anzahlung von 1000 Thlr.; seiner vortheilhaften Lage wegen eignet dieselbe sich für Pensionäre oder Professionisten. Das Nähere wird die Güte haben zu ertheilen der Kaufmann **C. G. Gansauge,** Reuschestraße 23.

Die Billard- u. Centrifugalkegelbahnfabrik
befindet sich Nikolaistr. Nr. 27 bei [193]
A. Wahsner.

---

[112] **Offerte.**
Ein Apotheker mit einigem Vermögen wünscht für ein schon bestehendes, rentables Fabrik- oder sonstiges Geschäft als Associé einzutreten. Frankirte Adressen unter G. A. F., mit näherer Angabe der Geschäfts-Situation, worüber die strengste Diskretion versichert wird, befördert die Expedition dieser Zeitung.

Klosterstraße Nr. 60 sind circa
200 Schock Kardenpflanzen
aus Avignoner und Rouener Samen gezogen, zu verkaufen. [219]

Kartoffelstärke,

von bester Qualität, empfiehlt zum billigsten Preise: [115]
C. W. Schiff,
Reuschestraße 58/59.

Roßhaare und Werg

hält vorräthig und offerirt den Herren Tapezirern und Wiederverkäufern billigst: [159]
Ferdin. London, Karlsplatz 3.

Ein großes Eckhaus

auf einer der belebtesten Straßen Breslau's ist für den Preis von 23,000 Thlrn. mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gräupner **Schampel,** Schuhbrücke Nr. 81. [199]

Stoppelrüben-Samen,

engl. Knörig, offerirt in zuverlässig keimfähiger Güte:
Eduard Monhaupt d. Aelt.,
Samenhandl., Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans. [131]

Erbscholtisei Groß-Oldern ist eine Obst-Allee zu verpachten. [210]

Sonnabend den 4. Juli ist ein Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** zum Verkauf in Stadt Aachen eingetroffen. [237] **C. Haman.**

---

100 Mastschöpse

stehen zum sofortigen Verkauf in **Sorgau** bei Grottkau. [81]

Sand-Vorstadt, Stern-Gasse Nr. 13, sind Wohnungen, jede von 3 Zimmern, Kochstube, Entree nebst Zubehör zu Michaeli an stille Miether zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Eine **Wohnung** von 2 Stuben, Kabinet und Küche nebst einem Atelier für einen Photographen ist von Johanni ab zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Albrechts-Straße im Hotel zum deutschen Hause. [221]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar,** in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele:**

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie
in den evangelischen Kirchen Breslaus
gesungen werden.
Für die evangelischen Schulen Breslaus
zusammengestellt
auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.
8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [61]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [163]

Tabellen

zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.

Anhang; Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.
Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn,
" " " " " südöstlichen Staatsbahn.
} ab Oderberg.
Groß Folio. Geheftet Preis 20 Sgr.
Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

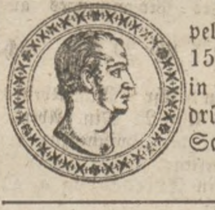
In unterzeichneter Verlagshandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar:** [164]

Freundliche Stimmen an Kinderherzen
oder Erweckung zur Gottseligkeit
für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus,
von **J. F. Haenel.**
Siebente Auflage. — Oktav. 15 Sgr.

Liturgischer Passions-Gottesdienst.
Von **C. Kolde,** evangel. Pfarrer zu Falkenberg.
8. geheftet 4 Sgr.
Zur Anschaffung von **dem königl. Consistorium der Provinz Schlesien** empfohlen.

Confirmations-Scheine für evangelische Christen.
Von **J. G. Bornmann.** Breit 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln
der apostolisch-katholischen Kirche.
Von Prof. Dr. **A. Hahn,** General-Superintendent von Schlesien.
8. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Co., Verlagsbuchhandlung.**
(C. Zäschmar.)



Monat- und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**
[82] in Breslau.



---

[64]

Wichtig für Hausfrauen.

Schlesische und **Rohrmann'sche Cylinder-Waschmaschinen,** erfunden von Rohrmann in Schlesien, verbessert und vereinfacht durch Dr. Gall in Trier, werden fortwährend bei dem alleinigen Fabrikanten **C. B. Krüger,** Ring Nr. 1 in Breslau, gebaut und auf's Beste und Billigste verkauft. — Die geehrten Hausfrauen werden auf diese Zeit und Kosten sparenden Maschinen aufmerksam gemacht. — Im In- und Auslande hat sich der gute Ruf dieser Maschinen, durch öffentliche Probe und Wettwäschen, mit binlänglichem Erfolge bewährt. (Siehe Dingler'sches polytechnisches Journal, Band CXLI., Heft 6, 2s Septemberheft.)

Mehrere Landgüter

im Kreise Olkusz, des Königreichs Polen, also dicht an der schlesischen Grenze gelegen, die 30 bis 400 polnische Hufen Flächeninhalt haben und auf welchen sich **Galmeigruben, Eisenhütten, Kalk- und Ziegelöfen, so wie andere Fabriken** befinden, sind aus freier Hand zu verkaufen. [28]
Kauflustige, nicht aber Unterhändler, erfahren das Nähere beim
Notarius (Rejent) in **Pilica,** Kreis Olkusz, im Königreich Polen.

---

[199] **Wohnungs-Anzeige.**
Tauenzien-Straße 56a sind schöne, elegante Wohnungen billig sofort zu vermiethen und von Johannis oder Michaelis ab zu beziehen. Näheres zwischen 12 u. 2 Uhr jeden Mittag beim Buchhalter **Buka,** Antonienstraße im Storch.

Ein Quartier [198]
im ersten Stock Friedrich-Wilhelms-Straße 71, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, heller Küche und schließbarem Entree ist bald oder Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Feldgasse Nr. 13, gegenüber der Promenade, am neuen Laufstege, ist eine anständige Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen und Zubehör, bald oder zu Michaelis zu beziehen. Ebendaselbst ist eine Mittelwohnung von 4 Piecen und Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 10 [51]
ist veränderungshalber von Michaelis d. J. bis Johannis 1858 eine herrschaftliche Wohnung, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen. Näheres ertheilt daselbst Ludwig Heyne, 1 Tr.

Zu vermiethen
ist von Michaelis ab Albrechtsstraße Nr. 25 der dritte Stock, bestehend in 4 Zimmern, Kabinet, großer Kochstube und 2 Kammern und mit sonstigem Zubehör für 250 Thlr. [38]

Zu vermiethen und Termin Michaelis d. J. zu beziehen ist Albrechtsstraße 38, Bel-Etage, ein herrschaftliches Quartier von 7 Piecen. Auch kann nöthigenfalls noch Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz abgegeben werden. Näheres im Gewölbe daselbst. [55]

Die größere Hälfte der zweiten Etage ist Ohlauerstraße Nr. 43 zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter. [231]

Ein Stall nebst Wagenplatz in der Herrenstraße oder in der Reuschenstraße, am liebsten in der Nikolaivorstadt gelegen, wird bald zu miethen gesucht. Adressen werden erbeten unter E. A. Breslau poste restante. [240]

Ein Spezerei-Geschäft,

welches seit vielen Jahren mit Vortheil betrieben wurde, ist zu Term. Weihnachten d. J. mit vollständiger Einrichtung zu vermiethen. Das Nähere Mauritusplatz Nr. 1, bei der Wirthin. [222]

Vermiethungs-Anzeige.
Ohlauerstraße Nr 36/37 und Taschenstraße Nr. 1/2 (früher altes Theater) sind die seither von der königl. Post benutzten Parterre-Räumlichkeiten vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen, das Nähere hierüber Ohlauer-Straße Nr. 28 zu erfahren bei [235]
Wilh. Lode u. Comp.

Gartenstraße Nr. 34 b. ist der zweite Stock von drei Stuben und Küche ꝛc., Michaelis zu beziehen. [192]

Ein möblirtes Zimmer ist sofort abzulassen Katharinenstraße 2 bei **A. Hauck.** [225]

Matthias-Straße 93 (goldne Sonne) sind mehrere elegante Wohnungen im Preise von 80 bis 100 Thlr. an solide, stille Miether zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres Büttnerstraße 4, im Comptoir. [203]

Zweite Beilage zu Nr. 307 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 5. Juli 1857.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg.

Die Gesellschaft hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, nebst größtmöglicher Sicherheit und Liberalität zu den billigsten Prämien zu versichern.

Die Versicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen **Lebens-, Pensions-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen, Kinder- und Alter-Versorgungen,** in den mannigfaltigsten Formen.

Die Beiträge können in **jährlichen, ½jährlichen, ¼jährlichen** und **monatlichen Raten** gezahlt werden.

Ein ganz besonderer Vortheil wird von der Gesellschaft **„Janus“** dadurch geboten, daß dieselbe nach Maßgabe der Statuten **70 pCt.** ihres jährlichen Geschäfts-Gewinnes an ihre Versicherten zurückzahlt.

Weitere Auskunft ertheilt [120]

Die Haupt-Agentur B. Boas, Junkernstraße Nr. 35.

Breslau, im April 1857.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der k. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

38. Die „Hoffnung“ läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Nicht Chapeau-Clarence und Schweinefett, sondern —

Meine Herren! Zwei Herzen und Ein Gedanke! — Das ist die Seligkeit der Liebe; zwei Uhren und Ein Schlag! — war das fruchtlose Bemühen jenes großen Kaisers in St. Just; viel Köpfe und Ein Hut — das ist die Spekulation der pariser Kopfbekleidungskünstler.

Aber was keinem Kaiser und keinem Könige gelang, wird auch dem **Chapeau-Clarence** nicht gelingen; es wird immer noch — Filze geben.

Freilich die Anerkennung des Großfürsten ist eine schöne Sache und der hohe Preis ist eine starke Lockung für jeden Narren, welcher nur in dem einen Punkte mit Büchern konkurrirt, nämlich, daß er nach der Vermehrung der Ausgaben geschätzt werden will; aber wer bedenkt, daß noch die Zeit kommen dürfte, da Kosel-Oderberger nur noch nach dem Gewicht bezahlt werden können, hält es mit der Solidität und Billigkeit und also mit dem Preis-Courant

der Nr. 38!

Ja, meine Herren! Solidität ist die wahre Billigkeit, und ich möchte, trotz des hübschen Profits, welchen John Bull bei Verwendung des Schweinefetts gemacht hat, nicht in seiner Lage sein, da er diesmal, dem Sprüchwort zuwider, mit dem Fettschmieren schlecht fahren dürfte, was ihm nicht passirt wäre, wäre er des schönen Liedes eingedenk geblieben: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit.“

Es giebt viel schöne Lieder, gedruckt in diesem und anderen Jahren, aber jenes ist das Lieblingslied Ihres

K. Platzmann.

Platzmann's Ensemble-Gastspiel.

Die Diplomaten sind beisammen gewesen
Und haben protokollirt;
Gen'ral-Versammlungen mit und ohne Spesen —
Die haben auch dinirt.

Nur wo wir sind — ensemble,
Da kommt die Freud' in Fluß,
Drückt gründlich ihren Stempel
Auf Kunst- und Gunstgenuß.

So ein Ensemble weiß ich —
Und wer denn kennt es nicht?
Albrechts-Straße Nr. 38,
Was jedem Wunsch entspricht.

Für Große wie für Kleine
Ist's ein Ensemble-Saal;
Der Preis-Courant, den meine,
Gestattet jede Wahl.

Und mit der Waar' ensemble
Mein Grundsatz harmonirt;
Solid zugleich und billig —
Damit all'zeit florirt

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

1 feiner Sommer-Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
1 dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
1 feiner Buckskin-Rock mit gutem Lüstre 7, 7½ und 8 Thlr.
1 feiner Tuchrock mit gutem Lüstre gefuttert 8 und 9 Thlr.
1 dito dito mit Seide 10 und 11 Thlr.
1 Pelissier mit gutem Lüstre gefuttert 10, 11 und 12 Thlr.
1 dito mit Seide 12, 13 und 14 Thlr.
1 feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
1 Stepp-Rock von gutem Lüstre, mit der Maschine gearbeitet, 5 Thlr. 10 Sgr.
1 dito von engl. Leder, mit der Maschine gearbeitet, 6 Thlr. 10 Sgr.
1 Omer Pascha-Schlafrock 5½ und 6½ Thlr.
1 dito dito 5 Thlr.
1 Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
1 Rock von gutem Cassinet 2 Thlr. 25 Sgr.
1 Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
1 dito von Croisé 2 Thlr. 5 Sgr.
1 Garten- oder Promenaden-Rock nebst dazu passendem Beinkleid, zusammen 2 Thlr.
1 dito dito 1 Thlr. 20 Sgr.
1 Rock von gutem engl. Coiting 3 Thlr.
1 Beinkleid von gutem niederländischen Buckskin, ausgenommen schwarz, 3, 3½ und 4 Thlr.
1 dito von Halbwolle 1 Thlr. 20 Sgr.
1 Beinkleid von engl. Wittenwitt 1 Thl. 10 Sgr.
1 dergl. von leinenem Drell 25 Sgr.
1 dergl. dito 1 Thlr.
1 Sommer-Weste von gutem englischen Stoff 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind bei mir in Massen auf Lager.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[127]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Ein massives Haus, nebst einer gut eingerichteten Bäckerei in einer Provinzialstadt Schlesiens, gegenwärtig mit sehr lebhafter Nahrung, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verpachten oder auch bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Beliebige Anfragen werden unter Chiffre B. F. Breslau poste restante erbeten. [190]

Für eine Dampfmehlmühle wird unter vortheilhaften Bedingungen ein **Werkführer** gesucht, welcher neben der Müllerei die Maschine zu führen versteht. [178]

Offerten werden erbeten unter Chiffre S. Nr. 333. poste restante Breslau.

Von den jod- und schwefelhaltigen doppeltkohlensauren Natronquellen zu Krankenheil bei Tölz in Oberbaiern

empfing ich neuerdings frische Sendungen

Mineralwässer, sowie das daraus erzeugte Quellsalz und Quellsalzseifen.

Ich empfehle diese von der Natur mit überraschender Wirkung ausgestatteten und nach vielfachen ärztlichen Erfahrungen anerkannten Heilmittel gegen;

Skrophelsucht, chronische skrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung von Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeit der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungsbeschwerden, sekundäre und tertiäre S., Merkurialkrankheiten rc. rc.

zur geneigten Abnahme, und bemerke ergebenst, daß die von Dr. Höfler, Brunnenarzt in Tölz, verfaßte Broschüre über den zweckmäßigsten Gebrauch bei mir zur Einsicht bereit liegt.

[74] **Carl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Norddeutscher Lloyd.

Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und dem Nordsee-Bade Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff

ROLAND, geführt durch Capitän **M. Meyer.**

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison

zwischen Bremen und dem Nordseebade Nordernei

und zwar an folgenden Tagen:

Abfahrt von Bremen:

Tag	Datum	Zeit	
Dinstag,	7. Juli	11½ U. Ab.	circa.
Sonnabend,	11. „	1 U. M.	„
Dinstag,	14. „	4 U. M.	„
Freitag,	17. „	7½ U. M.	„
Dinstag,	21. „	12½ U. M.	„
das ist die Nacht vom 20. auf 21.			
Sonnabend,	25. Juli,	2½ U. M.	„
Mittwoch,	29. „	5½ U. M.	„
Montag,	3. August	10 U. Abds.	„
Freitag,	7. „	1½ U. M.	„
Montag,	10. August	3 U. M.	circa.
Freitag,	14. „	7 U. M.	„
Donnerstag,	20. „	1 U. M.	„
Montag,	24. „	2½ U. M.	„
Sonnabend,	29. „	7 U. M.	„
Freitag,	4. Septbr.	12¼ U. M.	„
Nachts vom 3. zum 4.			
Dinstag,	8. Septbr.	3 U. M.	„
Sonnabend,	12. „	7 U. M.	„

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

Passage-Preise:

Von Bremen nach Nordernei incl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5½ Thlr. Gold.
Von Bremen nach Nordernei und mit rückkehrendem Boote nach Bremen zurück 8
nebst ½ Thlr. für jedes Mittagsmahl.

Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Dienstboten, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäck sind frei, für Ueberfracht wird ½ Thlr. Gold pr. 100 Pfd. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichniß der mitzunehmenden Effekten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen.

Die Abfahrt von Bremen ist an der Kalkstraße.

Bremen, 1857.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant. [145]



Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen **London** und **Stettin,**

vermittelt durch die Schraubendampfer A. I.:

„Imperial“ Kapt. Gibson von 500 Tons,
„Imperatrice“ Kapt. Adams von 500 Tons, [148]
„Progreß“ Kapt. Doke von 450 Tons,

Abfahrt von London und Stettin am 16. eines jeden Monats.

Näheres bei **Ww. HELM,** Kommission und Spedition in Stettin.



Auswanderer nach Amerika und Australien

werden durch das v. d. k. pr. Regierung konz. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße 27,** mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [144]

PATE DE GEORGE

MÉDAILLE D'OR 1845 — Pharmacien d'Epinal (Vosges) — MÉDAILLE D'ARGENT 1843

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.** [150]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.



Wald-Woll-Schlafdecken,



dergleichen Matratzen und Keilkissen, als gesündeste, reinlichste und angenehmste Lagerstatt bekannt.

Waldwoll-Extrakt, [149]

zur Bereitung der rühmlichst bekannten heilkräftigen balsamischen Bäder gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, aus der königl. patentirten Fabrik zu Humboldt's Au, empfiehlt:

Louis Berner, Ring 8, in den 7 Kurfürsten.

Das größte Tapeten-Fabrik-Lager von A. Heinze, Albrechts-Straße Nr. 37,

empfiehlt deutsche und französische Tapeten zu wirklichen Fabrikpreisen, **die Rolle von 3½ Sgr. an** bis zu den feinsten Dekor- und Goldtapeten. [4150]

Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das Prompteste besorgt.

Auch sind meine Tapeten zu denselben Preisen wie hier zu haben: in **Militsch** bei Herrn Samuel Choyke; in **Beuthen** bei Herrn H. Danziger; in **Ujest** bei Herrn C. E. Kaulbach; in **Groß-Glogau** bei Herrn Waldbach; in **Jauer** bei Herrn H. Wagner; in **Poln.-Lissa** bei Herrn Nitschke; in **Brieg** bei Herrn Weidner; in **Poln.-Wartenberg** bei Herrn v. Kornatzky; in **Ohlau** bei Herrn L. Nitschke; in **Glaz** bei Herrn A. F. Schmorentz; in **Bernstadt** bei Herrn W. Puls.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbschen bei Breslau eine [153]

Tapeten-Fabrik

gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe.

Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen:
daß solche die **einzig bestehende in Schlesien** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.**

Heinrich Mundhenk,
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schrägüber.

Für Bau-Unternehmer.

Das rühmlichst bekannte, von der hochlöbl. königl. Regierung zu Potsdam geprüfte und empfohlene Fabrikat

Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung
von Alb. Damcke u. Comp. in Berlin,

ist **asphaltirt** in **Tafeln und Rollen in jeder beliebigen Dimension** stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben

in der General-Niederlage bei J. Bloch & Comp. in Breslau,
Kupferschmiede-Straße Nr. 30, und in

Bernstadt bei Herrn T. Schwerin,
Bojanowo bei Herrn F. A. Beste,
Cosel bei Herrn S. Fränkel jun.,
Cüstrin bei Herren Düring und Vetter,
Freiburg bei Herren Mücke u. Fischer,
Glaz bei Herrn M. Böhm,
Görlitz bei Herren Hüppauf u. Reich,
Goldberg bei Herrn Wilhelm Rutt,
Groß-Glogau bei Herrn Georg Streit,
Gr.-Strehlitz bei Herrn D. Creuzberger,
Jauer bei Herrn L. Schlesinger,
Kempen bei Herrn Gottschalk Fränkel,
Krotoschin bei Herrn A. E. Stack,
Landeshut bei HH. C. E. Hoffmann u. Cp.,
Lauban bei Herrn M. Bandmann,
Liegnitz bei Herrn C. Heinzel,
P.-Lissa bei Herren Hellwig u. Drogand,
Münsterberg bei Herrn Otto Hirschberg,
Namslau bei Herrn S. Schwerin,
Neisse bei Herrn Maurermeister Ronge,
Neumarkt bei Herrn E. J. Nicolaus,
Neusalz a. O. bei Herrn Th. Brodtmann,
Oels bei Herrn M. Deutschmann,
Oppeln bei Herrn E. Muhr,
Ostrowo bei Herrn Isidor Krotoschiner,
" bei Klemptnermstr. M. Kaliski,
Posen bei Herrn Rud. Rabsilber,
Prag bei Herrn Rud. Eugen Finger,
Ratibor bei Herrn F. G. Kunze,
Schmiedeberg bei Herrn Otto Krause,
Schweidnitz bei Herrn Hugo Frommann,
Striegau bei Herrn Paul Hart,
Tarnowitz bei Herrn Jos. Pappenheim,
Trebnitz bei Herrn Eduard Schaffer,
Ujest bei Herrn Adolf May,
Waldenburg bei Herrn A. Pätzoldt,
Wien bei Herren Kinzlberger u. Comp.

NB. Die Broschüren über Anleitung zum Eindecken werden gratis verabreicht, zuverlässige Arbeiter zur Eindeckung angewiesen und Eindeckungen unter Garantie-Leistung pünktlichst und billigst besorgt. Eben so offeriren billigst die zur Eindeckung nothwendigen Materialien, **Steinkohlentheer, Steinkohlenpech und vorschriftsmäßige Dachpappnägel.**

[146] **J. Bloch u. Comp.,** Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Auftrag und Nachweisung Kaufm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Stellen suchen.

Ein solider Commis, der bereits seit einigen Jahren in ein Paar hiesigen Banquiers-Geschäften zur Zufriedenheit servirte und noch in Stellung ist, wegen Auflösung des Geschäfts aber seine Stelle verliert, wünscht bald oder zu Michaeli ein Placement.

Ein höchst tüchtiger Buchhalter, in seinem Fache äußerst geschickt, und eine gute Hand besitzend, und bestens recommandirt, sucht recht bald eine Anstellung in einem Comtoir, in einem Fabrik-, Mühlen- oder Holzgeschäfte.

Ein höchst achtbarer Herr, ein sehr tüchtiger Federmann, wünscht eine Anstellung als Rechnungsführer, Aufsichtsbeamter, Faktor 2c., und sieht mehr auf eine humane Behandlung als auf hohen Gehalt. Derselbe dient bereits in königl. Bureaux zur Zufriedenheit, überhaupt aber in verschiedenen Geschäftszweigen, und wird durch die vortrefflichsten Zeugnisse legitimirt.

Ein ausgezeichneter Techniker und Zuckersiedemeister sowie auch geübter Zeichner, mit den brillantesten Zeugnissen versehen, sucht einen Posten in Rübenzuckerfabriken, gleichviel, ob im In- oder Auslande.

Ein tüchtiger Brauermeister und zwei sehr empfohlene praktisch und theoretisch gebildete Mühlenwerkführer, wünschen eine ihren Kenntnissen und ihrer Brauchbarkeit entsprechende Anstellung.

Ein ganz allein stehendes Fräulein, von angenehmem Außeren, sanftem und moralischen Charackter, wünscht in einer Familie als Gehilfin der Hausfrau, als Erzieherin kleinerer Kinder, als Pflegerin oder auch als Gesellschafterin, eine Stelle.

Zwei Instituts-Vorsteherinnen; eine Salon-Dame; fünf geprüfte Gouvernanten; desgl. einige gewandte, rechtliche und sittlich anständige Verkäuferinnen von einnehmendem Aeußern, suchen eine Condition.

Ein Gasthof.

In einer größeren Kreisstadt in der Provinz Posen, in reicher fruchtbarer Gegend, sehr günstig gelegen, mit großem Hofraum, Stallungen zu 40 Pferden, hübschem Obst- und Gemüse-Garten, 5 Morgen gutem Acker und 8 Morgen Netze-Wiesen, mit vollständigem lebenden und todten Inventar und prächtigem Mobiliar ist für 11,000 Thlr., mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [138]

Ein Gast- u. Kaffeehaus.

In reicher Fabrikgegend am Fuße des Gebirges ist ein großartiges Gast- u. Kaffeehaus mit herrlichem großen Garten, Orchester, Colonnaden, schönem Park mit zahmen Rehen 2c. 2c. das Schönste und Frequenteste in der ganzen Umgegend, an einen reelen Käufer sofort zu verkaufen für 12,000 Thlr. mit sämmtlichen Inventarium und 2—3000 Thlr. Anzahlung. Die großen Räumlichkeiten eignen sich auch zu einer Fabrikanlage.

Kundmachung.

Einige solide Käufer beauftragten mich, am hiesigen Platze ein gutgelegenes und im gutem Bauzustande befindliches Haus ihnen zum Ankauf nachzuweisen; desgl. eine hübsch gelegene Villa, am liebsten im Gebirge, und eine gut rentirende Mühlenbesitzung zum Kauf zu besorgen.

Offene **Stellen,** von denen die **Aufträge** stets zur **Einsicht** vorliegen

Ein tüchtiger energischer Wirthschaftsbeamter, sowie vier brauchbare Wirthschaftsschreiber und acht Volontairs finden sehr gute Posten.

Ein junger gebildeter Oeconom, der einige Jahre bei der Wirthschaft fungirt haben soll, findet bei guter Gehaltszahlung als Hofverwalter eine sehr hübsche Anstellung.

Für ein Specerei-Geschäft, verbunden mit einer Lotterie Ober-Kolekte, wird ein tüchtiger brauchbarer Commis gesucht, der auch in Comtoir-Geschäften erfahren ist.

Ein Buchhalter und ein Correspondent, für ein Comtoir und für ein Fabrikgeschäft, Beide nach auswärts, finden sehr gute Engagements.

Lehrlinge! Lehrlinge!

Einige Knaben mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, können als Lehrlinge auf Comtoirs, Specerei- und Produkten-Geschäften, gleichviel welcher Confession, sogleich ein gutes Unterkommen finden; desgl. werden verlangt zwei Apotheker-Lehrlinge, fünf Hütten-Eleven, drei Forst-Eleven und acht junge Leute, die sich dem Schreibfach widmen wollen.

Drei Pharmaceuten finden sehr vortheilhafte Stellungen, und eine geprüfte Gouvernante, die fertig französisch spricht, wird nach Polen gesucht.

Eine Leiterin einer Wirthschaft, die mit der feinen Küche vollkommen vertraut ist, wird für ein gräfliches Haus gewünscht.

Eine Reisebegleiterin wird gesucht.

Drei gut empfohlene Wirthschafterinnen mit vortrefflichen Zeugnissen versehen, finden recht bald sehr gute Stellen.

Kapitalien.

Von einigen soliden pünklich Zinsen zahlenden Herren werden Kapitalien in verschiedener Größe, mit 5% zu verzinsen, und gegen volle Sicherheit sofort gesucht.

Auftrag und Nachweisung Kaufm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Pariser Wein- u. Bierkeller
Ring Nr. 19,
Zum Frühstück:
um 10 Uhr.
Mittagbrodt:
beginnt um 12 Uhr und endet um 3 Uhr Nachm., kräftig, wohlschmeckend u. preiswürdig.
Abends großes Konzert,
verbunden mit humoristischen Vorträgen; das Nähere die Anschlagzettel.

Gleichzeitig empfehle ich meine Biere, von vorzüglicher Güte, das Seidel bairisch 1½ Sgr.

[25] **B. Hoff.**

Eine holländische Windmühle, desgleichen verschiedene Kammräder, **Wellenleitungen,** sowie überhaupt sämmtliche Theile von 5 französischen Mahlgängen stehen hierselbst zum Verkauf. Die Windmühle ist nur unter der Bedingung des Abtrags zu verkaufen.

Mühlrädlitz bei Parchwitz, den 1. Juli 1857.

[100] **Gustav Richter.**

Gesuch. [77]

Ein Bergwerksbeamter, der bei 15jähriger Praxis über selbstständige Leitung von Gruben sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine anderweitige ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre B. J. poste rest. Breslau.

Guts-Verkauf.

Ein Rustikalgut in der schönsten Gegend Schlesiens, ohnweit der Kreisstadt Reichenbach, mit circa 80 Morgen Acker erster Klasse incl. 25 Morgen Wald und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie Inventarium im besten Zustande, ist mit voller Ernte bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. in baarem Gelde oder sicheren Hypotheken sofort zu verkaufen. Auskunft portofrei: A. R. poste rest. Reichenbach in Schl. [158]

7000 Thaler

werden gegen pupillarische Sicherstellung auf Apotheke in der Provinz gesucht. Offerten unter Adresse T. S. 7, poste restante Bresleu, franco. [65]

Meerschaumsachen

werden abgezogen und aufgesotten bei

[4129] **Escher,** Reuschestraße Nr. 6.

Gasthof-Verkauf.

Ein frequenter **Gasthof I. Klasse** mit gut eingerichteter Brennerei, Stallungen, Kegelbahn 2c., durchweg im besten Bauzustande, romantisch gelegenem Gesellschaftsgarten nebst Anlagen, mit bedeutendem Gast- und Fremdenverkehr, in einer belebten und wohlhabenden Kreisstadt der herrlichsten Gegend Mittelschlesiens, weiset bei 5000 Thlr. Anzahlung unter günstigen Bedingungen veränderungshalber zum Verkauf nach [4813] der Oekonom und Kaufm. **G. Reinert** zu Wüste-Waltersdorf i. Schl.

---

[87] **Bekanntmachung.**

Auf dem Dominio Czeppanowitz bei Falkenberg O.-S. stehen **300 Stück weidefette Schafe** zum Verkauf.

Weiße reine Leinwand,

welche für die **Industrie-Ausstellung** bestimmt war, habe ich so eben von frischer Rasenbleiche erhalten und verkaufe das Schock zu 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11 und 12 Thlr., jede fortlaufende Nummer um ½ Thlr. steigend, bis 30, 40 und 50 Thlr., **unter Garantie von reinem Leinen aus bestem Handgespinnst** gefertigt.

Eben so halte ich ein großes Lager

weißleinener Taschentücher,

von den besten bielefelder, irischen und schlesischen Webern fabrizirt, welche ich ihrer besonderen Güte und schönen Bleiche Jedermann gewissenhaft empfehlen kann.

Fertige Herren- und Damen-Hemden, in großer Auswahl billigst bei

Heinrich Adam,
[137] **Schweidnitzerstraße Nr. 50, goldne Gans-Ecke.**

Poudrette
der chemischen Dünger-Fabrik in Breslau.

Die Poudrette der chemischen Dünger-Fabrik in Breslau besteht im Wesentlichsten aus getrockneten menschlichen Exkrementen, in welchen durch vorhergegangene Gährung die darin befindlichen Stickstoffverbindungen zum größten Theile in leicht lösliche und daher schnellwirkende Ammoniaksalze übergeführt wurden.

Die menschlichen Exkremente enthalten durchschnittlich 2 bis 3 Prozent Stickstoff, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent Phosphorsäure und 1 bis $1\frac{1}{2}$ Prozent Alkalien. — Durch Zusätze von anderweitigen thierischen und vegetabilischen Abfällen wird der Gehalt unserer Poudrette an düngenden Stoffen soweit erhöht, daß drei Centner derselben einem Centner des besten peruanischen Guano vollkommen entsprechen.

Für den Landwirth bietet unsere Poudrette ferner den Vortheil, daß sie bei stets gleichmäßiger Zusammensetzung von stets gleichbleibendem Erfolge sein wird.

Die Poudrette wird entweder kurz vor oder gleich mit der Saat ausgestreut und mit der Egge unter den Boden gebracht. — Beim Bau der Kartoffeln, Runkelrüben 2c., sowie der Hülsenfrüchte wird man sie am besten in die Setzlöcher oder Furchen streuen.

Je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Art der Früchte, die man ziehen will, genügen auf den magdeburger Morgen 4 bis 6 Centner. Für Wiesen, Klee und Futterkräuter reichen 4 Centner als Kopfdünger aus. — Bei Setzpflanzen bringt man $\frac{1}{2}$ Handvoll in die Setzlöcher. — Bäume erfordern je nach ihrer Größe 2 bis 3 Pfund, welche mit 4 bis 6 Pfund Erde gemischt unmittelbar an die Wurzel gebracht werden.

Die Düngung muß, wo möglich, vor feuchtem Wetter geschehen.

Der Centner unserer Poudrette kostet bei einer Garantie von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Prozent Stickstoff in der Fabrik oder bei Partien frei in den Bahnhof (resp. Oderufer) $1\frac{2}{3}$ Thlr. netto comptant. — Auf Bestellung wird auch ein besseres Produkt von 5 bis 6 Prozent Stickstoff zu verhältnißmäßig höherem Preise geliefert.

Die Verpackung geschieht in Zwei-Scheffel-Säcken, welche mit 5 Sgr. berechnet und zu demselben Preise wieder zurückgenommen werden.

Breslau, den 1. Juli 1857. **Chemische Dünger-Fabrik,**
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21.

Briefe bitten wir an die:
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau
zu adressiren. [14]

Stettiner Poudrette,
prämiirt auf der Stettiner Ausstellung 1857.

Nachdem die Poudrette-Fabrik in Stettin in anderweitigen Besitz übergegangen, habe ich meine General-Agentur für dieselbe niedergelegt, wovon ich ein hochgeehrtes landwirthschaftliches Publikum, so wie die Agenten der Provinz hierdurch ergebenst benachrichtige. [161]

Benno Milch in Breslau.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Wegen Todesfalls ist ein in Pommern, 1½ Meile von Stettin entfernt belegenes Allodialgut von etwa 900 Morgen magd. Umfang, von welchen etwa die Hälfte guter Roggen- und Gerstenboden, die andere Hälfte Wiesen und Torfmoor sind, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Inventarium und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Zustande. Der in großem Umfange zu stechende Torf findet in Stettin guten Absatz. Die Uebergabe kann sofort bei Abschluß des Vertrages erfolgen.

Selbstkäufern oder Pächtern giebt auf portofreie Briefe Auskunft der Justizrath **Alker** zu Stettin. — Stettin, den 28. Juni 1857. [24]

Zu vermiethen Reuschestraße Nr. 11,

ein **Gewölbe** nebst **Remise.** Näheres daselbst 1 Treppe im Comptoir von

Isidor Jacob Markiewicz,
[244] **Produkten- u. Commissions-Geschäft.**

Das **Hôtel garni** in meinem Hause, Ohlauer-Straße Nr. 84, wird vom 1. Jan. 1858 an pachtlos. Hierauf Reflektirende wollen sich entweder persönlich oder brieflich an mich wenden.

[142] **H. Stahlschmidt.**

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Für ein bedeutendes Kommissions-Geschäft wird unter den günstigsten Bedingungen ein tüchtiger Disponent gesucht, welcher bereits längere Zeit in einer derartigen Stellung fungirt hat. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Frankirte Adressen sub R. Nr. 15 befördert die Expedition dieser Zeitung. [177]

Das Grundstück Nr. 26 zu Oswitz ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres daselbst. [166]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 4. Juli 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—102	88	65—73	Sgr.
dito gelber	95—102	89	70—78	"
Roggen . .	59— 60	58	53—55	"
Gerste . . .	49— 50	48	44—46	"
Hafer . . .	37— 38	36	34—35	"
Erbsen . .	54— 58	50	44—46	"
Winterrübsen	110—116	107	—	"

Kartoffel-Spiritus 12¾ Thlr. Gl.

2. u. 3. Juli.	Abs. 10 U.	Mrg. 6. U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'21	27"8"'00	27"8"'40
Luftwärme	+ 13,5	+ 12,0	+ 16,7
Thaupunkt	+ 10,9	+ 8,6	+ 5,0
Dunstsättigung	81pCt.	76pCt.	38pCt.
Wind	N	NO	N
Wetter	trübe	trübe	wolkig
Wärme der Oder			+ 17,1

Breslauer Börse vom 4. Juli 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ B.
Oesterr. Bankn.		98½ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99⁵⁄₁₂ B.
dito dito	3½	86½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97⁷⁄₁₂ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94⅛ B.
Posener dito	4	91⁷⁄₁₂ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92⅜ B.
dito neue Em.	4	92¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83¾ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	129⅚ B.
dito Prior.-Obl.	4	88½ B.
Köln-Mindener .	3½	154¼ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	56½ B.
Neisse-Brieger .	4	80¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	150⅝ B.
dito Lt. B.	3½	140¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	56¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	125¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	139¾ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	87¼ B.
Minerva	5	95½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.